

KREBS

PARKTISCHE
METRIK DER LATEINISCHEN
SPRACHE



Praktische Metrik

der

Lateinischen Sprache

in

Beispielen zum Lesen und Nachbilden der vorzüglichern bei den Alten vorkommenden Sylbenmaafse

zum

Gebrauche in Gelehrten-Schulen

von

Johann Philipp Krebs,

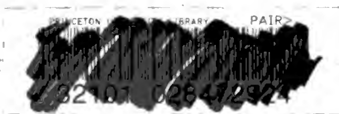
Doctor der Philosophie und Professor der alten Literatur am Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Weilburg.

Ein Anhang zu jeder Lateinischen Metrik.

Heidelberg und Leipzig,

Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.

1826



V o r r e d e.

Es war wohl bisher ein ziemlich allgemein gefühltes Bedürfnifs aller Lehrer, welche Prosodik und Metrik der lateinischen Sprache in ihren Schulen vorzutragen hatten, neben ihrer Grammatik noch ein besonderes Buch zu haben, welches eines Theils von jedem Versmaafse ein ganzes Gedicht enthielte, das sie als längere Probe von ihren Schülern lesen lassen könnten: andern Theils aber auch Uebungsbeispiele zum Nachbilden eben dieser Versarten darböte. Diese beiden Bedürfnisse befriedigte ganz und vollständig auch nicht ein einziges Buch, weder die ältern von G. Fabricius, Riccioli, den Verfassern der *Prosodia maior Giessana,* noch die neuern von Bachmann, Stals, Emmerig und andern. In der dreifsig Jahre langen Zeit meines Schulamtes mufste ich zur Befriedigung des ersten Bedürfnisses meine Schüler den Virgil, Horaz und Ovid mitbringen lassen, deren Gedichte in ihren Händen waren, da sie bei uns, wie auf andern Schulen, als die besten lateinischen Dichter gelesen wurden. Aber wie viele Versmaafse giebt es, in welchen keiner dieser drei Dichter ein Gedicht uns hinterlassen hat! Hier mufste sich der Lehrer und der Schüler nur unvollkommen

mit den Paar dem Schema der Versart untergesetzten Versen begnügen, und jeder fühlte den Mangel eines Buches, welches Gedichte jeder Versart enthielte. Noch fühlbarer aber war der Mangel eines solchen, welches zugleich Vorübungen zum eigenen Nachbilden von Versen aus gegebenen Worten darböte. Nichts bot hier zum Gebrauche die Literatur der Metrik dar, und die fast überall nichts taugenden Dictate mufsten den Mangel ersetzen. Zwar versuchte vor kurzem Herr Director Friedemann dem doppelten Bedürfnisse abzuhelfen durch seine *praktische Anleitung zur Kenntnifs und Verfertigung lateinischer Verse, nebst leichten Lesestücken;* (Braunschweig 1824); aber er schränkte sich nur auf die zwei Hauptversmaafse, den Hexameter und Pentameter, und das aus beiden bestehende elegische Sylbenmaafs ein: warum ging er nicht einen Schritt weiter und berücksichtigte auch die vielen noch übrigen Versarten, unter denen die meisten eine gleiche Behandlung verdienen? Was jener nicht ausführte, hab' ich hier versucht, und hoffe, dafs das Buch allen Lehrern willkommen seyn werde, da wohl kein anderes so vollständig dasselbe ersetzt. Was es enthalte, ist schon durch das Vorhingesagte angedeutet und noch mehr in der Einleitung des Buches selbst.

Warum aber, möchte mancher sagen, aufser den vollständigen Liedern jeder Versart auch noch Uebungsbeispiele zum eigenen Nachbilden solcher Verse? Sollen unsere Jünglinge etwa zu Dichtern gebildet werden? und hat wohl das Dichten und Versmachen für den künftigen praktischen Lebensberuf Vortheil und Nutzen? Da freilich dieser dem Flachdenkenden nicht klar und deutlich vor Augen liegt, wie so vielen tausend Berufsmännern fast der ganze Schulunterricht eitel unnütze Beschäftigung für künftige Brauchbarkeit zu seyn scheint, so bespöttelt man auch wohl solche Versübungen. Aber anders denkt man darüber in England. Dort haben auch

diese, die eifrig getrieben werden, gewifs ihr Scherflein zur hohen Ausbildung der grofsen Parlamentsredner von jeher beigetragen. Es ist ja auch die Beschäftigung mit der Poësie beständig und immer eine Lieblingsbeschäftigung aller aufgeweckten lebhaften jugendlichen Geister gewesen; denn nichts regt den Geist mehr auf, als was hier am meisten gefordert wird, die lebendige Darstellung eines Gegenstandes und der taktmäfsige in musikalischen Tönen gleichsam fortgehende Gang der Verse. Uebung im Dichten giebt dem Geiste Gewandtheit im Denken und Auffassen, Lebendigkeit und Feuer in der Darstellung. Ueberhaupt ergötzt sich das aufgeweckte jugendliche Gemüth mehr an den Erzeugnissen der Poësie, als an denen der Prosa, und findet eine besondere Freude daran ähnliches hervorzubringen. Diese Freude unterdrücke man nicht, sondern nähre sie vielmehr durch frühzeitige Uebungen im Kleinen. Bei diesen Uebungen aber gehe der Lehrer folgenden Gang. Zuerst mache er seine Schüler mit den gleichen und ungleichen Takten und den besondern Eigenheiten einer Versart bekannt, lasse ein Gedicht in dieser Versart lesen, damit sich die Melodie derselben ganz dem Ohre aneigne, und gehe dann zu Versuchen der Nachbildung über. Nach meiner Erfahrung fängt man am besten mit Uebungen in deutschen Versen an. Ein Paar deutsche dem alten Muster streng nachgebildete Verse seyen das Vorbild zur Nachahmung. Stoff dazu nehme der Schüler zuerst, das rathe man ihm, aus der grofsen Natur her; diese liegt ja in ihrer reichen unendlichen Fülle vor ihm, und bietet tausendfachen Stoff zur Benutzung dar; hier wird er sich nie verlassen sehen, nie arm und leer bleiben. Wenn er dann noch aufserdem Jagd und Krieg, Feuersbrunst, Ueberschwemmung und Schiffbruch, das Land-, Fischer- und Hirten-Leben und was sonst der Art ist, in seinen Kreis zieht, so wird seine Ader unversiegbar fliefsen, und nimmer wird es ihm an Stoff mangeln. Je leichter

aber und gewandter einer seine Worte, die sprechenden Zeichen seiner Gedanken, an gegebene Versmaafse anschmiegen kann, um desto freudiger und eifriger wird er diese Kunst treiben, die seinen Geist so lieblich beschäftigt, er wird, wie der Poët bei SCHILLER, bei Gott im Himmel zu wohnen glauben, und weifs er nur Maafs und Ziel zu halten, so dafs auch das ernste Studium des Alterthums, welches um denken zu lernen das beste Mittel ist, und den höchsten Werth hat und behalten wird, nicht darunter leidet, so wird sie für sein Denken und seine ganze Ausbildung von unendlichem Nutzen seyn. Von diesen deutschen Versübungen, um deretwillen ich willens war zu jeder Versart ein deutsches Gedicht beizufügen, was ich aber, um das Buch nicht allzusehr zu vergröfsern, unterlassen habe, gehe der Lehrer zu den lateinischen über. Er übe zuerst seine Zöglinge im Ordnen umgestellter Wörter von Versen nach den vorstehenden Sylbenmaafsen, wozu ihm dieses Buch fast bei allen Stoff zur Uebung darbieten wird. Hier mufs der Geist denken, vergleichen, das Passende verbinden, das Unpassende aus Gründen verwerfen, das Wohlklingende von dem Mifstönenden ausscheiden; und je leichter und gewandter dieses zu thun er im Stand seyn wird, um desto leichter und gewandter wird er auch in andern ernstern Studien denken lernen. Noch mehr wird aber dieses geschehen, wenn er nach hinlänglich erworbener Kenntnifs der Verse zum eigenen Nachbilden von Versen fortgehen wird. Auch hier ist ein stufenweiser Gang natürlich der bildendste, der die Versuche am meisten erleichtert. Bei solchen Uebungen aber wird auch schon Kenntnifs der Sprache, insbesondere der poëtischen, vorausgesetzt, ohne welche kein Vers gelingen kann. Es sind also nur Uebungen der ersten Klasse, zu welchen ich in diesem Buche keinen Stoff geliefert habe. Wenn ein Lehrer Zeit dazu hat, die leider gewöhnlich fehlt, da sie auf andere oft weniger bildende und

den Geist weckende und erregende Gegenstände verwandt wird, so fange er damit an, seinen Schülern wörtlich übersetzte Verse zu dictiren, dazu auch noch alle Wörter, jedoch zugleich mit Hinzufügung einiger synonymer Wörter, aus denen sie die passendsten mit Verstand sich auswählen mögen. So schreite er allmählich zu schwereren Uebungen fort. Gelungene Versuche im Kleinen werden dann weiter führen und zu längern Gedichten selbst in mehrzeiligen Strophen aufmuntern. Mag nun im künftigen Berufe Gebrauch von dieser Kunst Verse zu dichten gemacht werden oder nicht, so sey man davon überzeugt, daſs alle diese Uebungen in der Jugendzeit den Geist aufregend und erweckend waren.

Bei diesen verschiedenen Versarten hab' ich meistens auf meine *Anfangsgründe der Prosodik und Metrik der lateinischen Sprache* verwiesen, welche theils den letzten Theil meiner lateinischen Schulgrammatik bilden, theils auch von ihr abgesondert (Gieſsen 1825) herausgekommen sind.

Weilburg den 12. August 1826.

Verbesserungen.

S. 4 §. 9 Z. 1 *Versmaafsen* u. so überall. S. 7 §. 18 Z. 1 Alcmanius. S. 8 Z. 15 funereo. §. 19 Z. 9 nach *soli* ein Comma. S. 9 §. 21 Vers 5 rīpis. S. 10 §. 23 Z. 8 fătebitur. §. 24 Vers 4 Terrenis. §. 25 Z. 1 elegiacus. S. 12 Vers 6 nach *fuerint* tilge das Comma. Ferner *solus*. S. 13 Z. 1 tĕnebris. S. 15 Vers 39 prohibete. S. 16 Z. 4 gĕnŭā. S. 17. §. 33 Z. 11 Statt. S. 18 Z. 2. arbutus. S 19 Z. 18 Diaeresis. S. 20 §. 31 Vers 9 labrusca. S. 21 §. 38 Vers 15 Eoo. Ferner invitata. S. 24 Vers 24 pietas. S. 26 Vers 14 nach *auctor* streiche das Punctum. Vers 31 natis. S. 27 Vers 15 obscuro. Vers 19 nach *mero* ein Comma. §. 46, 2. mātūravere. S. 32 Vers 17 garrula. §. 52, 3. ŏves. S. 33 §. 52, 10 cănet. §. 54 Z. 1 Phalaecius. S. 34 Vers 11 tenebricosum. Z. 8 Vers 4 suavius. S. 35 Vers 12 Inquieta. S. 38 §. 61 am Ende Bacchee. S. 42 §. 67 Vers 4 Mellifluos. S. 43 Z. 24 Epitriten. §. 69 Vers 3 streiche die beiden Commata. S. 46 §. 75 nach *fallacum* fehlt ein *). S. 47 Vers 16 caedem S. 49 Vers 14 puerperis. S. 51 Vers 11 Excitusque. Vers 20 nach *virgo* ein Comma. S. 54 Vers 21 Nequidquam. §. 86, 7. phălerae. S. 57 §. 90 in der Ueberschrift *fontem*. S. 58 §. 92, 1. iŭgalibus. S. 59 Vers 13 Exin iurgia. S. 67 §. 102, 4 gȳro. S. 68 Vers 41 dedisti. S. 69 §. 105, 3. rŏtatu. S. 79 §. 118, 9. dŏmum. 10. mūgiente. §. 119 Z. 4 nach *Scazon* ein Comma. S. 80 §. 120, 6. scrīnio. S. 82 Vers 20 partis. S. 83 Vs. 11 Inutilesve. S. 84 Vers 43 lignis. 47. doliis. 54. attagen. 55. pinguissimis. §. 124, 2 lāte. S. 87 Z. 1 Pertaesus. S. 88 Vers 31 tigris. 32. Adulteretur. 59. cornua. 65. dehinc. S. 91 Z. 7 Asynartetische. S. 92 Z. 2 aegrimoniae. S. 93 Vers 19 certare. 23. infregi. §. 137 Z. 2 Artifices. S. 95 Vers 1 incolae. §. 140 Vers 6 regiam. 10. Benigna. S. 96 §. 141, 5. dēfit.

Einleitung.

Nichts ist für die genaue Kenntniſs eines Versmaaſses 1
örderlicher, als das Lesen eines *längern* Gedichtes, welches
n demselben gedichtet ist. So hört das Ohr öfter die
steigenden und sinkenden und sich gleichbleibenden Töne
der in ihm enthaltenen Melodie; denn jeder Vers hat einen
musikalischen oder rhythmischen Gang, dessen vorschallende Töne sich dem Ohre mittheilen und sich ihm so aneignen und befreunden, daſs es die im Lesen begangenen Fehler hören und die gestörte und verdorbene Melodie wahrnehmen wird. Dazu reichen aber ein Paar Verse, die dem Schema jeder Versart untergesetzt sind, nicht hin, und eben dieselben Wörter öfter wiederholt ermüden und beleidigen das Ohr. Auch gefällt erst dann ein Versmaaſs mehr oder weniger, wenn wir uns durch öfteres Lesen mit seinem rhythmischen Gange ganz vertraut gemacht, und die mehr oder weniger darin vorkommenden Abwechselungen genau kennen gelernt haben.

Es gewöhnt sich aber auch das gute Ohr durch das 2
Lesen vieler Verse eines einfachen oder zusammengesetzten Versmaaſses so sehr an die Melodie desselben, daſs es dem, der die Wörter seiner Muttersprache oder einer andern fremden nach ihrer Quantität genau kennt, nicht gar sehr schwer fällt, sie selbst nachzuahmen und eigene Verse in demselben Versmaaſse nachzubilden. Wenigstens zur Technik eines gut gebauten und wohlklingenden Verses gelangen alle, denen die Natur ein feines, leises und für Schönheit und Richtigkeit des Rhythmus empfängliches Ohr gegeben hat; denn mit Leichtigkeit bilden sie melodische Verse Anderer nach, denen vielleicht nichts, als die wahre Poësie fehlt. Der wahre Dichter freilich wird nur geboren; aber selbst das angeborne Dichtergenie muſs erst geweckt und durch Metrik und Poëtik ausgebildet werden. Metrik und Technik des Verses müſsen den Anfang der Entwickelung und Hervorlockung des verborgenen poëtischen Geistes machen. Unbedeutend scheinende Uebungen haben nach und nach alle unsre Dichter gebildet, und das in ihnen verborgene Genie entwickelt. Kunstlos und ungebildet waren gewiſs alle ihre ersten Versuche, Nachklänge und Nachbildungen ihnen liebgewordener Versmaaſse, ähnlich den beiden ersten, die man unserm lieblichen Dich-

ter Hölty und dem grofsen Virgil beilegt. Jener setzte seinem Lieblingshunde die Grabschrift:

Allhier auf dieser Stätte
Liegt begraben Nette.
Zu Horst ist er geboren,
Zu Mariensee gestorben,
Dies Grab hat er erworben.

Auch Virgil schrieb, wie man sagt, als Knabe auf das Grab eines Räubers Balista die Grabschrift:

Monte sub hoc lapidum tegitur Balista sepultus:
Nocte, die, tutum carpe, viator, iter.

In keinem dieser beiden ersten Versuche weht der poëtische Geist, der beide nachher als grofse Dichter ausgezeichnet hat.

3 Aufser dem häufigen Lesen der Dichter, wodurch sich das Ohr an den taktmäfsigen Gang der Versmaafse gewöhnt, ist schon längst als ein sehr förderndes Mittel von frühern Lehrern anerkannt worden, die aus der taktmässigen Ordnung gerissenen Wörter eines Verses so umzustellen, dafs entweder der vom Dichter selbst geschriebene Vers, oder ein anderer gleich guter nur in den Wort- und Vers-Füfsen anders gestellter, oder ein in irgend etwas fehlerhafter Vers erscheint.

4 Jeder etwas längere Vers hat meistens die Eigenheit, dafs die Wörter, aus denen er besteht, mehrere Verse gleichen Maafses bilden können. So können durch Umstellung aus folgenden Wörtern eines Ovidischen Verses, Fastor. III. 529.

Cà̆lămōs ĭbī pārs prō rĭgĭdīs cŏlŭmnīs stătŭĕrĕ

folgende zwölf dactylische Hexameter gebildet werden, alle in folgendem Gange

– ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑ ⏑ | – ⏑

1. *Pars ibi pro rigidis calamos statuere columnis.*
2. *Pars calamos ibi pro rigidis statuere columnis.*
3. *Pars rigidis ibi pro calamos statuere columnis.*
4. *Pars calamos rigidis ibi pro statuere columnis.*
5. *Pars ibi pro calamos rigidis statuere columnis.*
6. *Pars rigidis calamos ibi pro statuere columnis.*
7. *Pro ibi pars rigidis calamos statuere columnis.*
8. *Pro ibi pars calamos rigidis statuere columnis.*
9. *Pro rigidis calamos ibi pars statuere columnis.*
10. *Pro calamos rigidis ibi pars statuere columnis.*
11. *Pro calamos ibi pars rigidis statuere columnis.*
12. *Pro rigidis ibi pars calamos statuere columnis.*

Unter diesen ist der erste der des Dichters [illegible].
Gleich gut möchten wohl der *neunte* und *zwölfte* seyn, in denen weder gegen die Wörterstellung, noch gegen die im Hexameter gesetzmäſsige Fuſscäsur im dritten Takte etwas einzuwenden ist. Dagegen haben alle die andern ihre Härten; denn in 2 und 3 ist im dritten Fehler, wo meistens die Pause im Verse ist, die Fuſscäsur nach *pro,* was aber von *rigidis* nicht getrennt werden darf; in 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 11 hat *pro* eine auch den Dichtern nicht erlaubte Stellung, und in 7 und 8 ist auch noch vorn bei *Pro ibi* ein unleidlicher Hiatus.

Dieses Beispiel lehrt nun, daſs man oft mehrere Versuche anstellen und aus den gemachten Versuchen den wohlklingendsten Vers als den wahrscheinlich ächten anerkennen müſse. Eine Reihe von Versuchen verbunden mit dem fleiſsigen Lesen guter Dichter giebt groſse Gewandtheit und einen fertigen Takt das Schlechte herauszuhören und zu verwerfen, das Gute aber und Wohlklingende herauszufinden und zu wählen.

Bei dieser Uebung der Umstellung achte man aber 5
auch noch auf Folgendes:

1. Alle *kurze* mit einfachen Consonanten schlieſsende Sylben werden *lang,* wenn ein Wort folgt, welches mit einem Consonanten anfängt, z. B. tămĕn quĭd, umgestellt quīd tămĕn, wodurch ein Dactyl entsteht; vĭdĕt quĕm, umgestellt quēm vĭdĕt. Vgl. meine Anfangsgr. der Prosodik §. 634. (66).

2. *Endvocale* erleiden meistens durch den Anfangsvocal 6
eines folgenden Wortes *Elision,* z. B. ăgĭt quēmquĕ, umgestellt quēmqu(e) ăgīt in drei Sylben. Nur selten lassen die Dichter einen *Hiatus* zu. Vgl. meine Anfangsgr. der Prosodik §. 634. (66).

3. *Endsylben* mit einem *m* verlieren dieses *m* mit ihrem 7
vorausgehenden Vocale, wenn ein Wort darauf folgt, welches mit einem Vocale anfängt. Dieses ist die *Ekthlipsis,* z. B. ămăt quăntŭm, umgestellt quānt(um) ămăt nur dreisylbig. Vgl. meine Anfangsgr. d. Prosodik §. 636. (68).

4. Jeder etwas längere Vers hat seine gesetzmäſsigen 8
Pausen, sey es nun in der Mitte oder nach dem Ende eines Fuſses, wodurch er beim Lesen in rhythmische Reihen zerfallen muſs. Hierauf muſs nun bei den Versuchen der Umstellung der Wörter wohl geachtet werden, damit die Pause am rechten Orte sey, und der Vers in der schönsten Form erscheine. Andere Härten, z. B. unerlaubte Versetzungen der Wörter, lehrt die Kenntniſs der

Sprache [illegible] mag auch dem Dichter eine freiere Stellung der Wörter erlaubt seyn, so erlaubt sich doch jeder gute Dichter nie aus Bequemlichkeit das Gesetzlose. So hatte in den oben §. 4. angeführten Versen die Praeposition *pro* mehrmals eine gesetzlose unerlaubte Stellung, und wenn der Dichter Pentadius vom Orpheus sagt: *haud potuit quae sunt sine, permovere, sensu,* so ist diese Trennung der Wörter *sine sensu* durch *permovere* gegen alle Gewohnheit der bessern Dichter. Dieses lehrt am besten das aufmerksame Lesen guter Dichter.

Es folgen hier zunächst

9 1. *Beispiele von allen vorzüglichern Vermaaſsen,* von welchen wir ganze Gedichte bei den lateinischen Dichtern vorfinden. In diese Sammlung habe ich aber auch einige Versarten aufgenommen, in denen ich zwar bei den alten Dichtern kein ganzes Gedicht gefunden habe, die aber wegen ihrer lieblichen Melodie von neuern guten Dichtern gebraucht worden sind und Nachahmung verdienen. Jedoch ausgeschlossen habe ich die schwerern Vermaaſse der Tragiker und Komiker, deren Lehre und Kenntniſs uns tiefer in die Metrik einführt, als es mir der Schulunterricht zuzulassen scheint. Eben so fehlen auch einige der von Ausonius, Boethius und andern spätern vielleicht allein gebrauchten und versuchten Sylbenmaaſse, zumal wenn ihr Rhythmus zu gekünstelt oder weniger melodisch zu seyn schien.

10 2. *Beispiele von in Wörtern umgestellten Versen zur Uebung* die aus ihnen bestehenden wahren Verse durch Umstellung herauszufinden. Bei dieser Umstellung achte man theils auf das schon vorhin Gesagte, theils darauf, daſs ein allein stehendes *que* nicht geradezu dem Worte gehört, nach welchem es steht, und daſs selbst *et* nicht immer gerade vor dem Worte steht, vor welchem es in den versetzten Wörtern steht, z. B. *saxa et fluctus* kann auch heiſsen *fluctus et saxa.* So also auch *que,* z. B. *late que saxa* kann heiſsen *saxaque late.*

Die Anordnung der zunächst folgenden Versmaaſse ist gröſstentheils ebendieselbe, welche ich in meinen *Anfangsgründen der Metrik* befolgt habe, auſser daſs hier mehrere neue dort nicht angeführte hinzugekommen sind, unter denen einige der Nachbildung wohl würdig zu seyn scheinen.

A. Dactylische Verse.

In ihnen ist der *Dactylus* (- ⌣ ⌣) der herrschende Fufs; aber seine Stelle kann fast überall der gleichzeitige *Spondeus* (- -) vertreten, nur dafs man ihn in einigen Versarten fast nie gebraucht findet, in andern nur an gewissen Stellen. Die längern dactylischen Verse haben eine fast gesetzmäfsige Verscäsur, das heifst, eine Pause in der Mitte der Verse, die durch das Ende eines Wortes entsteht. Wo diese gewöhnlich sey, werde ich hernach in den Schemen der Vermaafse durch zwei Striche oder durch Punkte bemerkbar machen. Hierauf mufs auch bei der Nachbildung solcher Verse, so wie beim Lesen, sorgfältig geachtet werden. 11

Die dactylischen Verse sind entweder *reindactylisch*, das heifst, jeder Takt hat dactylisches Maafs, oder es mischen sich *Trochäen* (- ⌣) ein, wodurch der Rhythmus *logaödisch* wird, und diese Verse heifsen *logaödische*. Vgl. §. 53. 12

Eben diese Verse werden theils allein gebraucht und bilden *einzeilige* Gedichte, *monocola*, oder zwei verschiedene dactylische Verse wechseln mit einander, und bilden *zweizeilige* Verse, *dicola*. Davon hernach §. 39. Dafs sie auch mit andern Versmaafsen von anderm Rhythmus in Verbindung gebracht werden, werden in der Folge mehrere Beispiele lehren. 13

I. Reindactylische Verse.

a. Monocola.

1. *Dimeter catalecticus in duas syllabas oder Versus Adonius.* 14

´ ⌣ ⌣ | ´ ⌣̄

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 658. (90). Der *Dactylus* wird nie durch einen *Spondeus* vertreten. Die frühern bessern Dichter brauchen ihn nur als Schlufszeile anderer Versmaafse, spätere haben ihn zu ganzen Gedichten gebraucht. Eben so unter den neuern Dichtern G. Fabricius Odar. I. 11.

Boethius L. I. Metr. 7.

Nubibus atris
Condita nullum
Fundere possunt
Sidera lumen.
Si mare volvens
Turbidus Auster
Misceat aestum,
Vitrea dudum
Parque serenis
Unda diebus,
Mox resoluto
Sordida coeno
Visibus obstat.
Quique vagatur
Montibus altis
Defluus amnis
Saepe resistit
Rupe soluti
Obiice saxi.
Tu quoque si vis
Lumine claro
Cernere verum et
Tramite recto
Carpere callem:
Gaudia pelle,
Pelle timorem,
Spemque fugato,
Nec dolor adsit.
Nubila mens est
Vinctaque frenis,
Haec ubi regnant.

15 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet zwei solcher Verse.

Ab ōris hēros Trōïus prīmus
Linquens flammis perdita Pergama
Vēla in altum exsul resolvit;
4. Saepe terra Ausone repulsus
Fessis sēra moenia lŏcavit;
Unde post gĕnus Lătinum ortum
Moenia que alta magnae Rōmae.

16 2. *Trimeter catalecticus in syllabam, Archilochius minor oder Penthemimeres dactylica (heroica).*

´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | –

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 659. (91). Statt der Dactylen werden selten Spondeen gebraucht. Zu ganzen Gedichten brauchen ihn allein nur spätere Dichter, wie Ausonius, und unter den neuern G. Fabricius Odar. III. 6. Die frühern bessern, wie Horaz Od. IV. 7., abwechselnd mit einem dactylischen Hexameter.

Ausonii Professor. 10.

Nunc, ut quemque mihi
Flebilis officii
Relligiosus honor
Suggeret, expediam.
Qui, quamvis humili
Stirpe, loco ac merito,
Introtulere [1]) tamen
Grammatices studium
Ingeniis hominum
Burdigalae rudibus.

Permaneat series.
Sit Macrinus in his.
Sobrius et puerorum [2])
Utilis ingeniis.
Huic [3]) mea principio
Credita pueritiës. [4])
Nec reticebo senem
Nomine Phoebicium:
Qui Beleni aedituus
Nil opis inde tulit;
Sed tamen, ut placitum,
Stirpe satus Druidum,
Gentis Aremoricae,
Burdigalae cathedram
Nati opera obtinuit:
Et tu, Concordi,
Qui profugus patria
Mutasti sterilem
Urbe alia cathedram.
Pange et Anastasio
Flebile, Musa, melum,
Et memora tenuem,
Nenia, Grammaticum.
Burdigalae hunc genitum
Transtulit ambitio
Pictonicaeque dedit.

u. s. w.

1) Wider den gewöhnlichen Gebrauch hat Ausonius die zweite *lange* Sylbe *kurz* gebraucht.
2) Versus *hypermeter.* Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 647. (79).
3) *Crasis,* nach welcher die zwei Vocale in *einen* Laut verbunden werden. Vgl. Anfangsgr. der Prosodik §. 632. (64).
4) Das Wort *pueritiës* wurde fast wie *poritiës* gesprochen, wenigstens sprachen die ältern Lateiner *puer* wie *por* aus; daher *Marcipor* das ist *Marci puer.*

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 17

Jede Reihe bildet zwei solcher Verse. Auch fällt einmal in der ersten Reihe der Endvocal eines Wortes durch die Elision aus.

Qui et īma summaque pŏli super arce rĕgis,
Quem dŭcis Taenării aula horrida trĕmit:
3. Alme păter, da vincĕre prĕcor cuncta măla,
Quae hostis vărio pectore callidus habet.
Dŭce te, ne hostis ŏvet fĕrus, hŏmo vincat,
6. Grĕgi que tuo dūra vincula iniĭciat.

3. *Tetrameter catalecticus in syllabam, versus Alemanius oder Phaliscus.* 18

–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ×

Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 660. (92). Ausonius und der christliche Dichter Prudentius (Cathemer. Hymn. 3. Peristeph. Hymn. 3.) bei denen ich diese Versart gebraucht finde, und die neuern Dichter, wie G. Fabricius, Odar. II. 14., wechseln nie mit Spondeen statt der Dactylen.

Ausonii Epigr. 78.

Sit mihi talis amica, velim,
Jurgia quae temere incipiat,

Nec studeat quasi casta loqui,
Pulchra, procax, petulante manu;
Verbera quae ferat et regerat,
Caesaque ad oscula confugiat.
Nam nisi moribus his fuerit,
Casta, modesta, pudenter agens,
Dicere abominor, uxor erit.

Ebend. Parental. 28.

Parva etiam fuit Idalia,
Nomine praedita quae Paphiae
Et speciem meruit Veneris;
Quae genita est mihi paene soror.
Filia nam fuit haec amitae,
Quam celebrat sub honore pio
Nenia carmine funeres.

19 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Viam pĕdibus corrĭpuere.
Ferunt diem sĭne sōle isse.
Deus magne, quis mūnera tua
Dicere? queat quis nŭmerare
Nostra*) Ăchĕrontiaca crīmina
Digna flumine lăcu que Stўgis?
Nŏva cur consĭlia ăgitas?
Eras ante dŏminator sŏli
Tĭbi silva dăbat ambrŏsiam,
Aqua que nectar dulce hăbebat.
Ante pedes mors pallida jăcet.
Grăvis patris īra mītior est.

*) Der Vocal *a* erleidet hier Elision. So *ante omnes* — *ant'omnes*, *sicca aestus* — *sicc'aestus*. Vgl. Anfangsgr. der Prosodik §. 634. (66).

20 ## 4. *Tetrameter catalecticus in duas syllabas oder Tetrameter heroicus.*

– ⏕ | – ⏕ | – ⏕ | – ⏑

Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 661. (93). Die ältern Dichter bedienen sich dieser Versart nicht allein, sondern, wie Horaz einige Mal, wechselnd mit einem dactylischen Hexameter. Boethius, der ihn allein braucht, wählt zum dritten Takte nur einen Dactyl, worin ihm auch die neuern Dichter folgen, wie G. Fabricius, Odar. III. 4.

Boethius L. V. Metr. 2.

Puro clarum lumine Phoebum
Mellifllui canit oris Homerus:
Qui tamen intima viscera terrae
Non valet aut pelagi radiorum
Infirma perrumpere luce.
Haud sic magni conditor orbis:
Huic *) ex alto cuncta tuenti.
Nulla terrae mole resistunt;
Non nox atris nubibus obstat
Uno mentis cernit in ictu,
Quae sint, quae fuerint, veniantque;
Quem, quia respicit omnia solus,
Verum possis dicere solem.

*) *Huic* leidet, wie *cui*, bei den bessern Dichtern immer die Crasis, indem die beiden Vocale in *einen* Laut ausgesprochen werden, wodurch es im Verse nur ein *einsylbiges* Wort ist.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 21

Nunc tĭbi prīmum flōret tempus.
Istas ămicĭtias vulgus prŏbat.
O inclite păter rerum conditor,
Caerula coeli templa pōnens
Pontum lītore, ripis flūmina
Sermone inclūdens, diemque
Lūmine sōlis pūro *) illustrans,
Addens que *) lūnae cornua candida.
Ab alto sŏlio quŏque tu mītis.
Mīserare lăbores hūmanos.

*) Bei diesem Worte und dem im folgenden Verse stehenden *que* findet Elision statt.

5. *Tetrameter acatalecticus.* 22

´ ⏕ | ´ ⏕ | ´ ⁝ ⏕ | ´ ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 662 (94). Die alten Dichter brauchen ihn nie allein, sondern mit andern Versmaafsen abwechselnd. Vergl. §. 47. Jedoch unter den neuern Dichtern hat Hugo Grotius ein Gedicht blos aus diesen Versen bestehend verfertigt. Im dritten Takte ist entweder nach der Arsis die männliche, oder nach der ersten thetischen Sylbe die weibliche Cäsur.

Hug. Grotii Poemat. Farrag. II. 6. (pag. 281).
Epithalamium.

Nescio quis subito sonus auribus
Accidit: an felix crepuit thorus?

Agnosco tua sacra potens Amor,
Orgiaque et thyasos Amathuntidis.
En etiam noctem sine lumine,
Quales ad tenebras olim Venus
In complexibus haesit Adonidis.
O placidae pacis certamina
Tu quoque furtivis o lectule
Conscie deliciis, et iurgia
Totque voluptatis praeludia,
Felix purpureis quae vos tulit
Aurea curriculis pernicior
Hora boni veniens gremio Jovis.
At tu tanta manent quem gaudia,
Ne metuas audire ferus, ferus.
u. s. w.

23 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Lĭcet desaeviat impācata,
Nŏtet que ōra unguibus formosis,
Vĕnis tua in iūra. Pĕte casti
Exŭvias corporis: nam tĭbi tibi
Pŭdor devictus dēbet spŏlium.
Mox altera tempora prōcēdent,
Et fatebitur vŏluisse vinci.

24 *6. Tetrameter Boëthianus.*

´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | – || ´ ⏑ ⏑ | ´ ⏑

Diese Versart hab' ich in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Die frühern bessern lateinischen Dichter haben sie nie gebraucht; erst Boethius schrieb ein Gedicht in dieser Versart. Sie ist eine Nachahmung des folgenden Pentameters ohne die zwei letzten Sylben. Im dritten Takte ist eine männliche Verscäsur mit einer Pause ohne nachfolgende thetische Sylben, wie beim folgenden Verse. Auch fängt die zweite Reihe nur mit einem Dactyl an, für welchen kein Spondee wechselt.

Boethii L. I. Metr. 2.

Heu, quam praecipiti mersa profundo
Mens hebet, et propria luce relicta,
Tendit in externas ire tenebras,
Terrennis quoties flatibus acta
Crescit in immensum noxia cura!
Hic quondam coelo liber aperto,
Suetus in aetherios ire meatus,
Cernebat rosei lumina solis,
Visebat gelidae sidera lunae,

Et quaecumque vagos stella recursus
Exercet, varios flexa per orbes,
Comprensam numeris victor habebat.
Quin etiam causas, unde sonorae
Flumina sollicitent aequora Ponti,
Quis volvat stabilem spiritus orbem,
Vel cur Hesperias sidus in undas
Casurum rutilo surgat ab ortu:
Quis veris placidas temperet horas,
Ut terras roseis floribus ornet:
Quis dedit, ut pleno fertilis anno
Auctumnus gravidis influat uvis,
Rimari solitus *), atque latentis
Naturae varias reddere causas:
Nunc iacet effeto lumine mentis,
Et pressus gravibus colla catenis,
Declivemque gerens pondere vultum,
Cogitur, heu! stolidam cernere terram.

*) Durch die hier immer statt findende Cäsur wird diese *kurze* Endsylbe zu einer *langen*, wie es auch bisweilen im folgenden Pentameter geschieht.

Zu diesem Sylbenmaafse setz' ich keine Uebungsbeispiele hinzu, da es theils ein seltenes, theils meinem Gefühle nach ein durch den mangelhaften Schlufs unmelodisches ist.

7. *Pentameter eligiacus.* 25

–́ ⏔ | –́ ⏔ | – || –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⏓

oder nach andern selbst alten Metrikern

–́ ⏔ | –́ ⏔ | –́ || – | ⏑ ⏑ –́ | ⏑ ⏑ ⏓.

Vgl. meine Anfangsgr. der Metrik §. 663. (95). Nur Ausonius (Sapient. Thales p. 160) und Marcian. Capella haben Gedichte geschrieben, welche blofs aus solchen Versen bestehen. Aufserdem noch ein sechszeiliges Epigr. in Commodum Antoninum bei Ael. Spartian in Anton. c. 7. Sonst bedienten sich die frühern alten Dichter desselben nur, als eines Nachverses zum dactylischen Hexameter, mit welchem er eine zweizeilige Strophe bildet.

Marcian. Capella L. IX. p. 307.

Nam Thrax quo duri rumpere regna Erebi,
Quoque suam meruit immemor Eurydicen,
Quo cantu stupidae tigridis ira ruit,
Quo fertur rabidas perdomuisse feras,
Quo vidit rigidas glandibus ire comas

Ismaros et silvas currere monte suas;
Carmine quo Strymon continuit latices
Et Tanais versis saepe reflatus aquis,
Quo impune accubuit rictibus agna lupi
Et lepus immiti contulit ora cani:
Hoc nunc permulsit insonuitque melo
Accumulansque magis carmina sacra Jovi.
Amphion rigido in corpore mentis iter,
Quoque dedit montes sumere posse animas,
Quo sensus duris cantibus inseruit,
Et docuit rupes carmina velle sequi:
Nam muros Thebis dulcisonis fidibus,
Praesidiumque dedit carminis arbitrio.

u. s. w.

Einzelne andere Verse aus Ovid mit vollständigem Sinne.

Idibus alba Jovi grandior agna cadit. F. I. 56.
Principium capiunt Phoebus et annus idem. F. I. 164.
Jane, tibi primo tura merumque fero. F. I. 172.
Aequa Venus Teucris, Pallas iniqua fuit. Tr. I. 2, 2.
Temporibus non est apta corona meis. Tr. I. 7, 4.
Tempora si fuerint, nebula, solis eris. Ib. I. 9, 6.
Jure capax mundus nil Jove majus habet. Ib. II. 38.
Audet in exiguo ludere cymba lacu. Ib. II. 330.
Haec est a sacris quae via nomen habet. Ib. III. 1, 28.
Hic fuit antiqui regia parva Numae. Ib. 30.
Nunc pila, nunc celeri volvitur orbe trochus. Ib. III. 12, 20.
Apparet virtus arguiturque malis. Ib. IV. 3, 80.
Est virtus placidis abstinuisse bonis. Her. XVII. 98.
Gratius ex ipso fonte bibuntur aquae. P. III. 5, 18.
Saepe tulit lassis succus amarus opem. Her. XX. 184.

26 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Man achte bei diesen wohl darauf: 1) dafs nach dem halben Takte in der Mitte ein Wort aus sey, hier ist die Verscäsur, und die erste rhythmische Reihe geschlossen. 2) Dafs die zweite rhythmische Reihe nur aus Dactylen, nie aus Spondeen bestehe, und 3) dafs am Ende nicht ein einsylbiges Wort stehe.

1) ohne vorkommende Elision oder Ekthlipsis.

Lŭcida gutta in tĕpidos sĭnus decidit.
Utrăque rīpa sparsos bŏves pascebat.
Quum hostis iăcet, pugna suum habet fīnem.
Mors tĕnebris căput adŏperta iam veniet.
Fulmina impĕrio Jŏvis missa te petant.

Me Vĕnus ipsa tenebris sēcūrum facit.
Haec carmine ìter răpidi fulminis sistit.
Precor, mors ātra ăvidas mănus abstineas.
Ăliquid est magnis màlis abesse crīmen.
Nāvita ràtem merce externa presserat.
Frēnos ĕquus ōre dŏmito non momordit.
Ăves carmen gutture tĕnui dulce sonant.
Bĕnigna terra rŏsis ŏdoratis flōret.
Dies longa ăqua molli perēdit saxa.
Nox mihi est multis malis evīgilanda.

2) mit vorkommender Elision oder Ekthlipsis. 27

Verbera erat passus, ut hoc posset dicere.
Pŭdenda quidem est causa, apta tamen huic*) deo.
Est nēquĭtia, quae te sĕnem esse non sĭnit.
Reor haec quoque dicta ab părente Euandri.
Fugiens agna àvidum lùpum saepe restitit.
Utrumque sōlis làtus hoc dŭce est Rōmanum.

*) Dieses Wort ist nur *einsylbig*. So immer bei den bessern Dichtern, und eben so *cui*. Erst spätere Dichter brauchen beide zweisylbig.

8. *Hexameter catalecticus in duas syllabas oder Hexameter heroicus.* 28

–́ ⏖ | –́ ⏖ | –́ ⁝ ⏖ | –́ ⏖ | –́ ⏖ | –́ ⏑

Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 665. (97). Diese Versart ist die am meisten gebrauchteste, mit der man auch andere Sylbenmaafse gern verband, besonders kleinere dactylische und iambische Verse. Zu Heldengedichten benutzte man sie seit Homer fast nur allein. So bei den Römern Ennius, Virgil, Lucan, Statius, Silius Italicus, Valerius Flaccus u. a. So besang auch Ovid die wundersamen Mährchen der Verwandlung der Dinge in dieser Versart; in ihr Catull die verhängnifsvolle Hochzeit des Helden Peleus und der Thetis; in ihr belehrten, wie einst Hesiodus, über verschiedene Gegentsände Lucrez, Virgil, Horaz, Caesar Germanicus u. a. Die meiste Gewandtheit zeigten in seinem Gebrauche Virgil und Ovid, deren Hexameter sich durch Verbindung der einzelnen Glieder mit Hülfe der Wortcäsuren, durch die natürlichsten Pausen in der Mitte des Verses, durch passende Gedankencäsuren und durch den Gebrauch der schicklichsten Wortfüfse am meisten auszeichnen.

Vorzüglich ist zum Lesen und Nachbilden dieser Versart zu merken, dafs in der Mitte des Verses besonders 29

im *dritten* Takte oder Gliede eine männliche oder weibliche Pause angebracht wird durch das Ende eines Wortes mit einer langen oder kurzen Schlufs-Sylbe.

Bei der *männlichen* Pause ruht man nach der arsischen langen Sylbe, wodurch der Vers in folgende kleinere rhythmische Reihen zerfällt:

–́ ⏔ –́ ⏔ –́ Ante Jovém nulli
⏔ –́ ⏔ –́ ⏑⏑ –́ ⏓ Subigébant arva coloni.

So im folgenden Stücke aus Virgil in den ersten acht Versen und hernach noch oft.

Bei der *weiblichen* Pause ruht man nach der ersten thetischen Sylbe eines in diesem dritten Gliede befindlichen Dactylus, wodurch der Vers in folgende kleinere rhythmische Reihen zerfällt:

–́ ⏔ –́ ⏔ –́ ⏑ Núdus ará, sere núdus,
⏑ –́ ⏔ –́ ⏔ –́ ⏓ hiéms ignáva colóno.

Ihrer bedienen sich die lateinischen Dichter seltner, wegen des zu sanften und weichen Schlusses. So im folgenden Stücke aus Virgil Vers 15, 23, 24, 52.

30 Nicht selten aber fällt die Pause erst in den *vierten* Takt, jedoch nur *männlich* nach der *vierten* arsischen Sylbe des Verses: meistens ist dann noch eine Pause, männlich oder weiblich im *zweiten* Takte. So zerfällt dann der Vers in *drei* kleinere rhythmische Reihen nach folgender Zeichnung:

–́ ⏔ –́ || ⏑ : ⏑ –́ ⏔ –́ || ⏔ –́ ⏑⏑ –́ ⏓

So lese man im folgenden Stücke aus Virgil Vers 9, 17, 20, 21 u. a.

Beim Lesen leite am meisten der Gedanke, den der Vers ausdrückt, die Leser, ob hier oder dort besser zu ruhen sey.

31 *Virgil. Georg. I. 463—514.*

Sol tibi signa dabit. Solem quis dicere falsum
Audeat? Ille etiam caecos instare tumultus
Saepe monet, fraudemque et operta tumescere bella.
Ille etiam exstincto miseratus Caesare Romam,
Quum caput obscura nitidum ferrugine texit,
Impiaque aeternam timuerunt saecula noctem:
Tempore quamquam illo tellus quoque, et aequora ponti,
Obscenique canes, importunaeque volucres
Signa dabant. Quotiens Cyclopum effervere in agros
Vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnan,

Flammarumque globos, liquefactaque volvere saxa!
Armorum sonitum toto Germania coelo
Audiit: insolitis tremuerunt motibus Alpes.
Vox quoque per lucos volgo exaudita silentes
Ingens, et simulacra modis pallentia miris
Visa sub obscurum noctis, pecudesque locutae;
Infandum! sistunt amnes, terraeque dehiscunt,
Et maestum illacrimat templis ebur, aeraque sudant.
Proluit insano contorquens vortice silvas
Fluviorum*) rex Eridanus, camposque per omnes
Cum stabulis armenta tulit. Nec tempore eodem
Tristibus aut extis fibrae apparere minaces,
Aut puteis manare cruor cessavit, et altae
Per noctem resonare lupis ululantibus urbes.
Non alias coelo ceciderunt plura sereno
Fulgura, nec diri totiens arsere cometae.
  Ergo inter sese paribus concurrere telis
Romanas acies iterum videre Philippi;
Nec fuit indignum superis, bis sanguine nostro
Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.
Scilicet et tempus veniet, quum finibus illis
Agricola incurvo terram molitus aratro
Exesa inveniet scabra robigine pila,
Aut gravibus rastris galeas pulsabit inanes,
Grandiaque effossis mirabitur ossa sepulcris.
  Di patrii, Indigetes, et Romule, Vestaque mater,
Quae Tuscum Tiberim et Romana Palatia servas,
Hunc saltem everso iuvenem succurrere saeclo
Ne prohibite! Satis iam pridem sanguine nostro
Laomedonteae luimus periuria Troiae.
Jam pridem nobis coeli te regia, Caesar,
Invidet, atque hominum queritur curare triumphos:
Quippe ubi fas versum atque nefas, tot bella per orbem,
Tam multae scelerum facies; non ullus aratro
Dignus honos, squalent abductis arva colonis,
Et curvae rigidum falces conflantur in ensem.
Hinc movet Euphrates, illinc Germania bellum;
Vicinae ruptis inter se legibus urbes
Arma ferunt; saevit toto Mars impius orbe:
Ut, quum carceribus sese effudere quadrigae,
Addunt in spatia: et frustra retinacula tendens
Fertur equis auriga, neque audit currus habenas.

*) Hier der merkwürdige Fall, dafs *i* als Consonant gebraucht ist, wodurch der in *fluvius kurze* Vocal durch die dadurch entstehende Position *lang* wird. So im folgenden Abschnitte Vs. 19. Părĭĕtĭbus wie Părjĕtĭbus, Vs. 31. ăbĭĕte

wie ābjĕtĕ. Eben so wird *u* bisweilen als Consonant gebraucht, wodurch ebenfalls ein vorausgehender *kurzer* Vocal *lang* werden kann. So im folg. Abschn. Vs. 25. tĕnŭĭă wie tēnvĭă, und Vs. 29. Gĕnŭă wie Gēnvă. Vgl. Anfangsgründe der Prosodik §. 632. (64).

32 *Noch einige durch prosodische und metrische Freiheiten sich auszeichnende Verse aus Virgil.*

At si triticeam in messem robustaque farra
Exercebis humum solisque instabis aristis:
Ante tibi Eoae [1]) Atlantides abscondantur, [2])
Gnosiaque ardentis decedat stella coronae. G. I. 219.
Interea longum cantu solata laborem
Arguto coniunx percurrit pectine telas,
Aut dulcis musti Volcano decoquit humorem [3])
Et foliis undam trepidi despumat aheni. G. I. 293.
Jamque iter emensi turres ac tecta Latinorum
Ardua cernebant iuvenes muroque subibant.
Ante urbem pueri et primaevo flore iuventus
Exercentur equis domitantque in pulvere currus. A. VII. 160
Inseritur vero et fetu nucis arbutus horrida,
Et steriles platani malos gessere valentes. G. II. 69.
Omne adeo genus in terris hominumque ferarumque,
Et genus aequoreum, pecudes, pictaeque volucres
In furias ignemque ruunt; amor omnibus idem. G. III. 242.
Ut quondam Creta fertur Labyrinthus in alta
Parietibus [4]) textum caecis iter ancipitemque
Mille viis habuisse dolum, qua signa sequendi
Falleret indeprensus et irremeabilis error. A. V. 588.
Ter sunt conati [1]) imponere Pelio [5]) Ossan. G. I. 281.
Aut Tmaros, aut Rhodope, aut extremi Garamantes. G. I. 221.
Insulae [5]) Jonio in magno, quas dira Celaeno. A. III. 216.
Nequidquam in tectis certatim tenuia [4]) cera. G. IV. 38.
Atria, dependent lychni laquearibus aureis [6]). A. I. 726.
Eurum ad se Zephyrumque vocat dehinc talia fatur. A. I. 131
Semihominis [7]) Caci facies quam dira tenebat. A. VIII. 194.
Genua [4]) labant, vastos quatit aeger anhelitus artus. A. V. 432
Deinde [6]) satis fluvium inducit rivosque sequentes. G I. 106
Aedificant, sectaque intexunt abiete [4]) costas. A. II. 16.
Et lucus late sacer additur Anchisaeo [2]). A. V. 761.
Luctus ubique pavor [8]) et plurima mortis imago. A. II. 369.
Dona dehinc auro gravia [8]) sectoque elephanto, A. III. 464.
Desine plura, puer [8]) et quod nunc instat, agamus. E. IX. 66.
Terga fatigamus [8]) hasta, nec tarda senectus. A. IX. 610.
Ipsa inter medias flagrantem fervida pinum
Sustinet ac natae Turnique canit [8]) hymenaeos. A. VII. 397.

Qualem virgineo demessum pollice florem
Seu mollis violae seu languentis[8]) hyacinthi. A. XI. 68.
Liminaque[9]) laurusque dei totusque moveri
Mons circum, et mugire adytis cortina reclusis. A. III. 91.
Nam tibi, Thymbre, caput[8]) Euandrius abstulit ensis.
A. X. 394.
Matri longa decem tulerunt[10]) fastidia menses. E. IV. 61.
Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit
A. II. 774.
Glauco[11]) et Panŏpēae[12]) et Inoo Melicertae. G. I. 437.
Stant et iuniperi et castaneae hirsutae. E. VII. 53.
Nomen et arma locum servant; te[5]), ămice, nequivi.
A. VI. 507.
Ardea, Crustumerique et turrigerae Antemnae. A. VII. 631.
Credimus? an qui[5]) amant ipsi sibi somnia fingunt?
E. VIII. 108.
Hoc motu radiantis Etesiae[5]) in vada ponti. Cic. Orat. 45.
Haeredes voluit. Quoad[6]) vixit, credidit ingens. Hor.
S. II. 3, 91.
Proīnde[6]) tona eloquio, solitum tibi, meque timoris.
Virg. A. XI. 383.
Atque alios alii irrident Veneremque suadent[13]).
Lucr. IV. 1153.
Sunt inter partes gelidas Aquilonis[14]) locatae. Cic.
Arat. 97.
Naturam, quo tantus fuat decursus aquarum. Lucr. VI. 609.

1) *Hiatus* in der Verscäsur besonders der vier mittleren Takte ist ein sehr gewöhnlicher Fall, weil durch das Innehalten nach der Cäsur die Rede etwas geschlossen scheint, und der Hiatus dadurch nicht bemerkt wird. So auch Vers 22. 23. 47. 49. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 637. (67). 2) *Versus spondiacus,* dessen langsamer Ausgang bei guten Dichtern bedeutend ist. Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 681. (113) und unter den folgenden Versen Vers 32. 47. 49. — 3) *Versus hypermeter,* bei dessen Lesen die Endsylbe *em* verloren geht, und der Vers mit *mor'* schliefst. Ein solcher kann nur statt finden, wenn der nächste Vers mit einem Vocale anfängt, wodurch Endsylben mit *m* durch die Ekthlipsis verloren gehen können. Jedoch scheint er vorzüglich erst dann zulässig, wenn die vorletzte Sylbe, welche nach der Abwerfung des *m* mit seinem Vocale die letzte wird, *lang* ist, wie in humōrem, beatōrum, Latinōrum, altārum, tellūrem. Ob aber Vers 13. am Ende richtig sey, wird bezweifelt, weil hier nach Ausstofsung (Elision) des *a* eine *kurze* Sylbe den Vers schliefst. 33

Vielleicht mufs man daher auch mit bessern Handschriften lesen *et nucis anbutus horrida fetu*, oder nach andern Handschriften den Vers mit *horrens* schliefsen. Wenn aber, wie Vers 15., ein Anhängswort wie *que, ve, ne* am Ende überhängt, so wird es mit dem Vocale des im folgenden Verse stehenden ersten Wortes ganz vereinigt. — 4) Vergl. die Anmerkung zu §. 31., wo unser Wort und ähnliche berührt sind. — 5) Der *Hiatus* ausser der Verscäsur, bei guten Dichtern absichtlich nur dann, wenn der offene Vocal mit dem ihm folgenden vorschallt, und beide dem Verse eine eigene Melodie geben sollen. In unserm Verse wetteifert Virgil offenbar mit dem *Homer*'schen (Od. XI. 596.) Verse:

Λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι.

Eben so wetteifert J. H. Voss mit beiden, der den *Homer*schen Vers übersetzt:

Ihn von der Au aufwälzend zur Berghöh: glaubt er ihn aber —

und den *Virgil*'schen:

Drei Mal rang's, zum Bau auf Pelion Ossa zu wälzen.

Bei einem solchen Hiatus ausser der Verscäsur kann ein *langer* Vocal auch *verkürzt* werden, weil die Stimme, ohne von einem Consonanten aufgehalten zu werden, schneller zum folgenden übergeht. Eben so in Vers 24. 48. 49. 50. 51. Jedoch wird der Hiatus auch bisweilen nur dazu benutzt, damit ein einsylbiges Wort ganz hörbar und nicht zum Theil verschluckt werde, wie dieses in Vers 48. und 50. ist. — 6) Durch die *Crasis* nur *zweisylbig*. Die beiden Vocale werden ineinander verschmolzen oder der erste elidirt. Vergl. Vers 27. 30. 52. 53. und meine Anfangsgr. der Prosodik §. 632. (64). — 7. Auch hier eine Art Crasis, wodurch das Wort *viersylbig* wird. Einige wollen das *i* alsdann wie ein *j* gelesen haben, (Vgl. die Anm. zum vorigen Abschn.), andere lassen dergleichen Wörter ohne *i* drucken, z. B. *semanimis* für *semianimis*, andere elidiren nur im Lesen den Vocal. Die erste Sylbe *se* ist in *semi* (von ἡμι) schon an sich lang. — 8) Die *Diastole* oder die Verlängerung des kurzen Endvocals ist in der Verscäsur, die eine arsische Sylbe der mittlern Takte (des zweiten bis fünften) trifft, etwas gewöhnliches, jedoch am häufigsten, wenn die kurze Sylbe sich auf einen Consonanten endigt; viel seltener, wenn sie mit dem kurzen Vocal endigt und das folgende Wort mit einem Consonanten anfängt; am seltensten, wenn auf den

kurzen Endvocal unmittelbar ein Vocal folgt, wie in dem Verse Virgils A. XII. 648.:

Sancta ad vos animā ātque istĭŭs inscia culpae.

Beispiele für die zwei erstern Fälle geben Vers 34. 36. 38. 40. 43. — 9) Ebenfalls eine Diastole des kurzen einsylbigen *que*, wenn es mehrere Substantiven lebhaft aufführt, jedoch nur beim ersten *que* in der Arsis des zweiten Fufses, und wenn mehrere folgen, vielleicht auch beim vorletzten, aber nie beim letzten. — 10) Die *Systole* oder Verkürzung des sonst langen *e* in dieser Verbalform, jedoch nur wenn eine kurze Sylbe vorhergeht. So auch Vers 45. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 630. (62). — 11) Ein seltener Fall, dafs in der Thesis ein *langer* Vocal vor einem andern Vocale *lang* bleibt, da sonst nur kurze oder verkürzte vor einem solchen stehen. — 12. Wieder *Hiatus*, aber selten in der ersten thetischen Sylbe eines Taktes, wodurch hier die weibliche Verscäsur gebildet ist. — 13) Eine merkwürdige *Diaeresis* in drei Sylben, wo *u* einzeln als Vocal betrachtet wird und mit *s* keinen Consonantlaut bildet. Vgl. Anfangsgr. der Prosodik §. 633. (65). — 14) Im Lesen fällt das *s* am Ende aus, die sogenannte *Apocope*, welche den ältern Dichtern das Versmachen erleichterte. Durch die Wegwerfung gewannen sie oft leicht eine kurze Sylbe. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 638. (70). In den neuern Ausgaben wird das *s* meistens weggelassen und durch einen Apostroph ersetzt.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 34

Man achte hierbei besonders darauf, dafs der Vers entweder in die oben erwähnten zwei rhythmischen Reihen zerfalle durch die Verscäsur im dritten Takte, wo ein Wort zu Ende seyn mufs, oder durch zwei Wortenden in drei rhythmische Reihen. Davon oben §. 29.

1) ohne vorkommende Elision oder Ekthlipsis.

In rebus est mŏdus, dēnique certi fīnes sunt.
Cur tam ăcutum cernis in vĭtiis ămicorum?
Hi omnes versus mĕtuunt, pŏētas odere.
Quidam mihi tantum nōmine notus accurrit.
5. Auferet hunc nec ensis hostĭcus, nĕque vĕnena dīra.
Eodem morbo iactatur hŏminum pars maxima.
Is cŭbat longe trans Tĭberim prŏpe hortos Caesaris.
Quem non călices fĕcundi dĭsertum fecere?
Săpiens ac bŏnus vir dignis părătus esse ait.
10. Grĕgibus non grămina desunt, non fontes lĭquidi.

…vens vincit dūrando multa saecula vĭrûm.
Candida ăvis cŏlŭbris longis invisa vĕnit.
Tum virgulta āvia cănoris ăvibus rĕsonant.
Dūris arvis prōgĕnies terrea extulit căput.
Tellus iustissima hŭmo victum facilem fundit.
Fēlix, qui causas rerum cognoscere pŏtuit,
Et ille, qui ăgrestes deos novit, fortunatus.
Hic Pĕnates mĭseros urbem que excĭdiis petit,
Ut ostro Sarrano dormiat et gemma bìbat.
Săbini vĕteres hanc vītam ōlim cŏluere.

35 *2) mit vorkommender Elision oder Ekthlipsis.*

Ăliis silva densissima ab rādīce pullŭlat.
Hinc arduus sese infert campo ĕquus bellator.
Eadem haec rivos argenti mĕtalla que aeris.
Vēnis ostendit, plūrima atque auro fluxit.
Inde tālibus modis solvit indignantia ōra.
Fĕrax illa est ŏleae; colendo expĕriere illam
Et pĕcori făcilem et unci vōmeris pătientem.
In cortĭce quin ĕtiam signant rĕgionem coeli.
Ĕtiam sēpes texendae et omne pĕcus tĕnendum est,
Dum praecĭpue tĕnera làborum que imprudens frons.

36 *3) einige spondeische. Vgl. Anfangsgr. d. Metrik* §. *681. (113).*

Hostis Collātina pĕnetralia init ut hospes.
Etsi ĕnim genus divôm hūmanumque fallit.
Ut tīgris armentorum mūgītibus auditis.
Intertextos habet flōres hĕderis nexìlibus.
Tot sunt millia formosarum ăpud infernos.

37 *4) andere gemischte Hexameter.*

Jam sol igneus in arces aethĕrias pĕnetrarat,
Aurato que curru lūmina candida quătiebat,
Et Aurora tĕnebras fŭgarat rŏseis crīnibus;
Căpellas ut stàbulis laeta ad pābula prōpulit.
Pastor, et petivit summa montis excelsi iŭga,
Quā grāmina lūrida pătulos colles vēlabant.
Morsu tĕnero gramina vĭridantia tondentur,
Et arbŭta pendula rāmis prōiectis carpuntur.
Ăvide que virgultis petuntur densa lābrusca.
Ut in densa umbra pastor ad fontem rĕquievit,
Sŏporem mītem membra proiectus concepit,
Nullis insĭdiis anxius, sed in herbis lentus
Artus somno pressos sēcūro mandaverat.
Dulcem quietem hŭmi stratus corde capiebat.

Ille quidem audax, qui umquam Cerberon mītem
Crēdidit, aut nūmen Dītis plācābile ulli;
Nec Phlĕgĕthonta undīs fŭrentem ardentibus tĭmuit,
Nec regna ferrūgine et dīro obtentu maesta;
Sed Orphea *) fecerat audacem vàlens fortuna.
Amnes răpidi iam steterant, fĕrarum et turba
Sĕquax vōce blandā Orphei *) insederat rĕgionem;
Rādīcem que īmam iam alte moverat vĭridi
Hŭmo quercus, amnes que steterant, sŏnōrae que silvae
Răpiebant cortice ămara cantus sua sponte.
Illi scīlicet Ŏlympum frondosum involvĕre Ossae.
Mănebant tandem hŏmine in eodem atque in eodem vāse.
Ingens monstrum, lūmen cui ademptum, informe, horrendum.
Omnem rem et vītam et famam cum corpore committes.

*) Nur zweisylbig. Vergl. §. 33. 6.

Zum Schlufs des Hexameters des ersten aller Verse 38
stehe hier noch ein künstliches Gedicht des Publilius Optatianus Porphyrius (um das Jahr Christi 320), welches er *Syrinx* das heifst *Rohrflöte* genannt hat, weil die Verse den Rohrpfeifen ähnlich an Länge immer mehr abnehmen, wiewohl sie alle Hexameter sind. Jeder folgende hat einen Buchstaben weniger. Im Originale sind lauter grofse Buchstaben und nirgends Interpunctionszeichen. Es fängt mit 42 Buchstaben an und endigt mit 28.

Publilii Syrinx.
(Poet. lat. min. Wernsd. T. II. p. 384).

Praecelsae quercus frondenti in vertice pendens
Testor templa loci Faunos celebrare frequentes,
Disparibus compacta modis totidemque cicutis
Dulcisono Panum oblectans modulamine silvas
Naïadum Dryadumque choros, arcanaque Bacchi
Orgia, et heuuantes [1]) Satyros per musica Tempe.
Me Pan ad thiasos docuit modulamine cantus,
Et variata sonis vinxit consortia primus.
Attis almus amans, tua maxima cura, Cybebe,
E roseo terit ore deus mollique labello,
Accenditque tuos Idaeos mater amores
In me felices animavit carmina Musas.
Me iudex formae [2]) alta gestavit in Ida,
Me laeti sociam voti vicina marito
Eos lucis canit in vitata subortu.

1) Der Dichter hat wahrscheinlich so geschrieben für *euantes*, um die Buchstabenzahl herauszubringen.
2) Hiatus. Vergl. §. 33. 1.

b. D i c ō l a.

39 Wenn ein Sylbenmaaſs aus zwei ähnlichen oder zwei unähnlichen einzelnen Versen besteht, so heiſst es Metrum dicōlon, und bildet schon dann, wenn beide nur einzeln genommen mit einander abwechseln, eine *Strophe.* Solche zwei Verse nennt man ein *Distichon,* einen *Doppelvers.* Das Gedicht ist dann nur *zweizeilig, distrophon.* Daher Carmen dicōlon distrophon. Von der Art sind die zunächst folgenden fünf Versmaaſse. Wenn aber das erste von zwei solchen Sylbenmaaſsen zwei oder drei Mal hintereinander folgt, und diesen erst das zweite nachgesetzt wird, so bildet die Strophe zusammen *drei* oder *vier Zeilen,* und das Gedicht heiſst dann *tristrophon* oder *tetrastrophon.* Nach der vergröſserten Zahl der Zeilen einer Strophe ändert sich die Benennung. Auch nennt man solche *drei Zeilen* zusammen ein *Tristichon,* und solche *vier Zeilen* ein *Tetrastichon.* Weiter unten §. 62. hab' ich eine deutsche fünfzeilige Strophe aus vier verschiedenen dactylischen Versmaaſsen gebildet angeführt. Die Bestandtheile einer Strophe, die Anordnung der einzelnen Versmaaſse, und die Zahl der Zeilen steht ganz im freien Willen jedes Dichters, wenn er nur dafür sorgt, daſs die Verbindung melodisch werde.

Mit dactylischen Versmaaſsen verbindet man aber nicht allein andere dactylische gröſsere oder kleinere, sondern auch choriambische und iambische. Hier ist zunächst nur die Rede von zwei miteinander zu einer Strophe oder einem Doppelverse verbundenen dactylischen. Es kommen deren bei den Alten folgende fünf vor.

40 *1. Metrum Alcmanio – Archilochium.*

– ⏕ | – ⏕ | – ⏕ | – ⏑ ⏑

– ⏑⏑ | – ⏑⏑ | ⏓

Wegen seiner Seltenheit hab' ich es in meinen Anfangsgr. der Metrik nicht erwähnt. Ich finde es nur bei Ausonius.

Ausonii Parental. 25.

Te quoque Dryadiam materteram
Flebilibus modulis
Germana genitus, prope filius,
Ore pio veneror:
5. Quam thalamo taedisque iugalibus

Invida mors repuit,
Mutavitque torum feretri vice
Exsequialis honor.
Discebas in me, matertera,
Mater uti fieres.
Unde modo hoc maestum tibi defero
Filius officium.

Da es ein so seltenes Versmaafs ist, so setze ich keine Beispiele zur Uebung in der Nachbildung hinzu.

2. *Metrum Heroico-Archilochium.* 41

– ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⁝ ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑

– ⏑⏑ | – ⏑⏑ | ×

Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 717. (149). Der erste Vers ist der heroische Hexameter, der auch in den drei nächsten Sylbenmaafsen den Anfang macht. Bei seiner Nachbildung erinnere man sich, dafs er gesetzmäfsige Verscäsuren hat, auf welche geachtet werden mufs. Im zweiten Verse hat Horaz nur Dactylen, worin ihm mit Recht die übrigen gefolgt sind. Das Sylbenmaafs ist zwar von Horaz nur ein Mal gebraucht, aber von vielen Neuern nachgebildet worden. Man findet es bei Auson. Idyll. 6. p. 180. Sarbiev. Lyrica IV. 21. Lotichii Epithal. p. 251. G. Fabricii Odar. I. 2. Ebend. Pietas pueril. pag. 277. Buchanan. Psalter. 12. u. a.

Horatii Carmin. IV. 7.

Ad Torquatum.

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis
Arboribusque comae:
Mutat terra vices, et decrescentia ripas
Flumina praetereunt.
Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet
Ducere nuda choros.
Immortalia ne speres, monet annus et almum
Quae rapit hora diem.
Frigora mitescunt Zephyris: ver proterit aestas
Interitura, simul
Pomifer auctumnus fruges effuderit, et mox
Bruma recurrit iners.
Damna tamen celeres reparant coelestia lunae.
Nos ubi decidimus,
Quo pater Aeneas, quo Tullus dives et Ancus,

Pulvis et umbra sumus.
Quis scit, an adiiciant hodiernae crastina summae
Tempora di superi?
Cuncta manus avidas fugient heredis, amico
Quae dederis animo.
Quum semel occideris, et de te splendida Minos
Fecerit arbitria,
Non, Torquate, genus, non te facundia, non te
Restituet pietas.
Infernis neque enim tenebris Diana pudicum
Liberet Hippolytum:
Nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro
Vincula Pirithoo.

42 *Aus SARBIEVII Lyricor. IV. od. 21.*

Fallor? an Eglysii laeva de parte Sereni
Me mea vita vocat?
Surge soror, pulchris innectito lora columbis;
Pulchrior ipsa super
Scande rotas Libanique levem de vertice currum
Has, age, flecte domos.
Ad tua decidui fugiunt vestigia nimbi,
Turbidus imber abit:
Ipsa sub innocuis mitescunt fulmina plantis,
Ipsa virescit hiems.
Interea sacris aperit se scena viretis,
Sub pedibusque tibi
Altera floret humus, alterque vagantia late
Sidera pascit ager.
Hic etiam trepidi pendent e rupibus hoedi
Praecipitesque caprae,
Hinnuleique suis, passim dum flumina tranant
Luxuriantur aquis.
Lene fluunt rivi, muscosis lene susurrus
Murmurat e scopulis.
In vitreo pisces saliunt hilares crystallo,
Dulce queruntur aves.
Ipsae sponte virent segetes, innoxius ipse
Messibus albet ager.
u. s. w.

43 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*
Jede Reihe Wörter bildet die Doppelzeile.

1. Violas ĕtiam hic vulgo, vulgo ungue lĕges albentia ligustra.

2. Vindēmia intereā nescit falcem, nescit hŭmus saucia ăratrum.
3. Plătăni praebent hospitium; formosos tŏros grāminis praebet herba.
(Der Hexameter ist ein Spondiacus.)
4. Age huc, ipsa formosior formosas flecte cŏlumbas, sŏror hospita.
5. Numquam praeteritum revocatur tempus, et flūminis instar aetas abit.
6. Non ultra mētam tempus lūdendi, o pueri sŏcii, extendite!
7. Mĕliores ingĕnio vincere cŭpiunt, et laude dĕcus părare optant.
8. Quis crēdat? săpientia magnis quŏque attulit ingĕniis exĭtium.

3. *Metrum Heroico-Alcmanium minus* 44

oder

Hexameter heroicus cum tetrametro catal. in duas syllabas.

´– ⏕ | ´– ⏕ | ´– ⁝ ⏕ | ´– ⏕ | ´– ⏕ | ´– ⏓

´– ⏕ | ´– ⏕ | ´– ⏕ | ´– ⏓

Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 718. (150). Im *zweiten* Verse braucht Horaz im *dritten* Takte nur ein Mal einen Spondeen, sonst nur den Dactyl, was bei der Nachbildung beachtet werden mufs. Er hat zwar keine gesetzmäfsigen Fufscäsuren, aber ohne Wortcäsuren darf er nicht seyn: und dadurch erhält er bald kleinere bald etwas gröfsere rhythmische Reihen. Dieses Sylbenmaafs kommt bei Horaz drei Mal vor, Carm. I. 7. 28. Epod. 12, und bei einigen Neuern, wie bei Sarbiev. Lyric. IV. 30. G. Fabric. Odar. I. 15. Buchan. Psalt. 4. und 111.

Horatii Carm. I. 28.

Nauta et Archytas.

Nauta.

Te maris et terrae numeroque carentis arenae
Mensorem cohibent, Archyta,
Pulveris exigui prope litus parva Matinum
Munera; nec quidquam tibi prodest
Aërias tentasse domos, animoque rotundum
Percurrisse polum, morituro.

Archytas.

Occidit et Pelopis genitor, conviva deorum,
Tithonusque remotus in auras,
Et Jovis arcanis Minos admissus, habentque
Tartara Panthoiden; iterum Orco
Demissum, quamvis clypeo Troiana refixo
Tempora testatus, nihil ultra
Nervos atque cutem morti concesserat atrae,
Judice te non sordidus auctor.
Naturae verique. Sed omnes una manet nox,
Et calcanda semel via leti.
Dant alios Furiae torvo spectacula Marti,
Exitio est avidum mare nautis.
Mixta senum ac iuvenum densentur funera; nullum
Saeva caput Proserpina fugit.
Me quoque devexi rapidus comes Orionis
Illyricis Notus obruit undis.
At tu, nauta, vagae ne parce malignus arenae
Ossibus et capiti inhumato
Particulam dare: sic, quodcumque minabitur Eurus
Fluctibus Hesperiis, Venusinae
Plectantur silvae, te sospite: multaque merces,
Unde potest, tibi defluat aequo
Ab Jove Neptunoque sacri custode Tarenti. —
Negligis immeritis nocituram
Post modo te nautis fraudem committere? Fors et
Debita iura vicesque superbae
Te maneant ipsum. Precibus non linquar inultis,
Teque piacula nulla resolvent.
Quamquam festinas, non est mora longa, licebit
Iniecto ter pulvere curras.

45 *Ebendess. Carm. I. 7.*

Ad Munatium Plancum.

Laudabunt alii claram Rhodon, aut Mitylenen,
Aut Epheson, bimarisve Corinthi
Moenia: vel Baccho Thebas, vel Apolline Delphos
Insignes, aut Thessala Tempe.
Sunt quibus unum opus est intactae Palladis arces
Carmine perpetuo celebrare, et
Undique decerptam fronti praeponere olivam.
Plurimus in Junonis honorem
Aptum dicet equis Argos ditesque Mycenas.
Me neque tam patiens Lacedaemon,
Nec tam percussit Larissae campus opimae,

Quam domus Albuneae resonantis,
Et praeceps Anio, et Tiburni lucus, et uda
Mobilibus pomaria rivis.
Albus ut obscura deterget nubila coelo
Saepe Notus, neque parturit imbres
Perpetuos, sic tu sapiens finire memento
Tristitiam vitaeque labores
Molli, Plance, mero seu te fulgentia signis
Castra tenent, seu densa tenebit
Tiburis umbra tui. Teucer Salamina patremque
Quum fugeret, tamen uda Lyaeo
Tempora populea fertur vinxisse corona,
Sic tristes affatus amicos:
Quo nos cumque feret melior fortuna parente,
Ibimus, o socii comitesque!
Nil desperandum Teucro duce et auspice Teucro:
Certus enim promisit Apollo,
Ambiguam tellure nova Salamina futuram.
O fortes peioraque passi
Mecum saepe viri, nunc vino pellite curas!
Cras ingens iterabimus aequor!

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 46

Jede Reihe Wörter bildet eine solche Doppelzeile.

1. Nae magnīs virtutibus prōvida fāta longum aevum prōmittere non audent;
2. Nec, si quae mātūravere, astra possunt prōfānis terris diu committere.
3. Tănaquil sic, sic Claudia, quae cunctantem Cȳbēben cervīce virgineā rexit,
4. Quaeque Thessăla fato mărītali successit et Cloelia văga Lătiis rīpis:
5. Raptae ante diem post fūnera vivunt in carmine vātum perpĕtuos fastos.
6. Mĕdias inter illa nĕpote parvo cŏmitata et ōre rŏseo vivacior
7. Ŏvans ibat, sibi que grandem, grandemque cŏronam nepoti de flōre nectebat.

4. Metrum Heroico-Alcmanium maius 47

oder

Hexametri heroici cum Tetrametris acatalecticis.

–́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ : ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏓

–́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ : ⏕ | –́ ⏑ ⏓

Wegen der Seltenheit des Gebrauchs hab' ich es in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Ich finde es nur im Boethius und in Neuern, z. B. G. Fabric. Odar. III. 2. Im zweiten Verse hat Boethius eine Verscäsur nach der Arsis des dritten Taktes, wie sie gewöhnlich im Hexameter ist. Darauf achte man bei der Nachbildung.

Boethius L. I. Metr. 3.

Tunc me discussa liquerunt nocte tenebrae,
Luminibusque prior rediit vigor:
Ut quum praecipiti glomerantur sidera Cauro,
Nimbosisque polus stetit imbribus,
Sol latet, ac nondum coelo venientibus astris
Desuper in terram nox funditur.
Hanc si Threïcio Boreas emissus ab antro
Verberet et clausum referet diem,
Emicat et subito vibratus lumine Phoebus
Mirantes oculos radiis ferit.

Da dieses Versmaaſs durch den nicht rhythmischen Schluſs des zweiten Verses keinen gefälligen Gang hat, so setz' ich keine Beispiele zur Uebung hinzu.

48 *5. Metrum Elegiacum*
oder
Hexametri heroici cum Pentametris elegiacis.

–́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ : ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ ⏑
–́ ⏕ | –́ ⏕ | –́ ‖ –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 664. (96) 9. Diese beiden dactylischen Sylbenmaaſse werden bei den Alten am gewöhnlichsten mit einander verbunden. Ein Gedicht, welches aus diesen beiden besteht, nannten die Alten ein *elegisches* oder eine *Elegie* (Elegīa, Elĕgi), und eine solche Doppelzeile ein *elegisches Distichon*. Unter den lateinischen Dichtern vereinigte schon Ennius beide, jedoch vielleicht nur zu Inschriften (Epigrammen). Nachher sangen in ihnen ihre Elegieen Catull, Properz, Tibull und Ovid. Man findet es daher oft gebraucht.

Ovidii Trist. L. III. Eleg. 12.

Frigora jam Zephyri minuunt, annoque peracto
Longior antiquis visa Maeotis *) hiems,
Impositamque sibi qui non bene pertulit Hellen,
Tempora nocturnis aequa diurna facit.

Jam violam puerique legunt hilaresque puellae,
Rustica quam nullo terra serente gerit;
Prataque pubescunt variorum flore colorum,
Indocilique loquax gutture vernat avis.
Utque malae crimen matris deponat hirundo,
Sub trabibus cunas parvaque tecta facit;
Herbaque, quae latuit Cerealibus obruta sulcis,
Exserit e tepida molle cacumen humo;
Quoque loco est vitis, de palmite gemma movetur:
Nam procul a Getico litore vitis abest;
Quoque loco est arbor, turgescit in arbore ramus:
Nam procul a Geticis finibus arbor abest.
Otia nunc istic, iunctisque ex ordine ludis
Cedunt verbosi garrula bella fori.
Usus equi nunc est, levibus nunc luditur armis:
Nunc pila, nunc celeri volvitur orbe trochus.
Nunc ubi perfusa est oleo labente iuventus,
Defessos artus Virgine tinguit aqua.
Scena viget, studiisque favor distantibus ardet,
Proque tribus resonant terna theatra foris.
O quater et quoties non est numerare beatum,
Non interdicta cui licet urbe frui!
At mihi sentitur nix verno sole soluta,
Quaeque lacu duro vix fodiantur aquae.
Nec mare concrescit, glacie, nec, ut ante, per Istrum
Stridula Sauromates plaustra bubulcus agit.
Incipient aliquae tamen huc adnare carinae,
Hospitaque in Ponti litore puppis erit.
Sedulus occurram nautae dictaque salute,
Quid veniat, quaeram, quisve, quibusve locis.
Ille quidem mirum, ni de regione propinqua
Nonnisi vicinas cautus ararit aquas.
Rarus ab Italia tantum mare navita transit,
Litora rarus in haec portubus orba venit.
Sive tamen Graia scierit, sive ille Latina
Voce loqui, certe gratior huius erit.
Fas quoque ab ore freti longaeque Propontidos undis
Huc aliquem certo vela dedisse Noto.
Quisquis is est, memori rumorem voce referre,
Et fieri famae parsque gradusque potest.
Is precor auditos possit narrare triumphos
Caesaris et Latio reddita vota Jovi:
Teque rebellatrix tandem Germania magni
Triste caput pedibus supposuisse ducis.
Haec mihi qui referet, quae non vidisse dolebo,
Ille meae domui protinus hospes erit.

Hei mihi! iamne domus Scythico Nasonis in orbe?
Jamque suum mihi dat pro Lare poena locum?
Di faciant, Caesar non hic penetrale domumque,
Hospitium poenae sed velit esse meae.

*) Das Wort Māeōtĭs hat Ovid als einen *Amphibrachys* gebraucht, indem er die erste sonst *lange* Sylbe verkürzt. Ennius bei Cic. Tusc. V. 17. brauchte sie *lang:*

A sole exoriente supra Maeoti' paludes.

Ovid aber konnte sich in diesem Griechischen Worte der im Griechischen üblichen Freiheit bedienen *ae* vor einem Vocale zu verkürzen. So παλαιός und ähnliche einige Mal in der Mitte *kurz.* Eben so braucht unser Wort der neuere vortreffliche Dichter Sarbievsky in Epod. II. Lūcĕ Maeōtĭm im Adonischen Verse. Unnöthig verändern andere, wie Schrader, Emend. p. 3, das Wort.

49 *Tibulli Elegiar. I. 11.*

Jedoch nur der Anfang.

Quis fuit, horrendos primus qui protulit enses?
Quam ferus et vere ferreus ille fuit!
Tum caedes hominum generi, tum proelia nata:
Tum brevior dirae mortis aperta via. *)
Ah nihil ille miser meruit! Nos ad mala nostra
Vertimus, in saevas quod dedit ille feras.
Divitis hoc vitium est auri; nec bella fuerunt,
Faginus adstabat quum scyphus ante dapes.
Non arces, non vallus erat, somnumque petebat
Securus varias dux gregis inter oves.
Tum mihi vita foret! Vulgi nec tristia nossem
Arma, nec audissem corde micante tubam!
Nunc ad bella trahor, et iam quis forsitan hostis
Haesura in nostro tela gerit latere *)
Sed patrii servate Lares! Aluistis et îdem,
Cursabam vestros quum tener ante pedes.
Neu pudeat prisco vos esse e stipite factos:
Sic veteris sedes incoluistis avi.
Tum melius tenuere fidem, quum paupere cultu
Stabat in exigua ligneus aede deus.
Hic placatus erat, seu quis libaverat uvam,
Seu dederat sanctae spicea serta comae,
Atque aliquis voti compos liba ipse ferebat,
Postque comes purum filia parva favum.
At nobis aerata, Lares, depellite tela! *)
Hostia erit plena rustica porcus hara.
Hanc pura cum veste sequar, myrtoque canistra

Vincta geram, myrto vinctus et ipse caput.
Sic placeam vobis! Alius sit fortis in armis,
Sternat et adversos Marte favente duces:
Ut mihi potanti possit sua dicere facta
Miles, et in mensa pingere castra mero.

*) Tibull schliefst oft den Pentameter mit einer ganz kurzen Sylbe, einem kurzen *a* oder *e*, wie Vers 14. laterĕ. Selten thut dieses Ovid, der fast immer Wörter braucht, die mit einem Consonanten endigen. Vergl. die vorausgehende Elegie.

Ovid hat mehrmals in seinen elegischen Liedern ein 50 sinnreiches Echo angebracht, indem die zweite Hälfte des Pentameters den Anfang des vorausgehenden Hexameters wiederholt, entweder ganz mit denselben Worten oder nur ein wenig verändert. Einige Beispiele folgen hernach. Auch bei deutschen Dichtern findet sich ein ähnliches sinnreiches Spiel mit Worten, besonders im Pentameter, indem die eine Hälfte der andern gleichsam antwortet; z. B.

— — — — — — *doch ohne die Liebe*
Wäre die Welt nicht die Welt, wäre denn Rom auch nicht Rom.

oder

Folgte Begierde dem Blick, folgte Genufs der Begier.

Einige Beispiele aus Ovid sind:

Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido:
Attice, crede mihi, militat omnis amans. Am. I. 9, 1.
Graia iuvenca venit, quae te patriamque domumque
Perdat. Jo prohibe! Graia iuvenca venit. Hor. V. 177.
Invida vestis eras, quae tam bona crura tegebas,
Quoque magis spectes, invida vestis eras. Am. III. 2, 27.
Ars tua, Tiphy, iacet, si non sit in aequore fluctus,
Si valeant homines, ars tua, Phoebe, iacet. Tr. IV. 3, 77.
Auspiciis animisque patris, puer, arma movebis,
Et vinces animis auspiciisque patris. A. A. I. 191.

Vgl. ausserdem Rem. Am. 385. Fast. IV. 365. Martial Epigr. IX. 98. hat in sechs auf einander folgenden Distichen mit den Worten *Rumpitur invidia* jeden Hexameter angefangen und jeden Pentameter geendet. Diese Wörterspielerei hat in den spätern verdorbenen Zeiten des Geschmacks, wo man gern auf Tändeleien und Künsteleien ausging, Anlafs zu ganzen Gedichten gegeben. Man nennt dergleichen wiederhallenden Verse, *Versus lyricos, ophites,*

serpentinos. Gesammelt sind einige in Miscell. Observ. nov. T. V. p. 475 — 484. Ein gröſseres Gedicht der Art ist folgendes:

51 *Pentadii Elegia de adventu veris.*

(In Poet. latin. min. et Wernsd. T. III. p. 268).

Sentio fugit hiems, Zephyrisque moventibus orbem
  Jam tepet Eurus aquis, sentio fugit hiems.
Parturit omnis ager, praesentit terra calorem,
  Germinibusque novis parturit omnis ager.
Laeta vireta tument, foliis sese induit arbor,
  Vallibus apricis laeta vireta tument.
Jam Philomela gemit modulis Ityn impia mater,
  Oblatum mensis iam Philomela gemit.
Monte tumultus aquae properat per levia saxa,
  Et late resonat monte tumultus aquae.
Floribus innumeris pingit sola flatus Eoi, *)
  Tempeaque exhalant floribus innumeris.
Per cava saxa sonat pecudum mugitibus Echo
  Voxque repulsa iugis per cava saxa sonat.
Vitea musta tument vicinas iuncta per ulmos,
  Fronde maritata vitea musta tument.
Jam motacilla canit, iam garrulla luce chelidon,
  Dum recolit nidos iam motacilla canit.
Sub platano viridi iucunda somnus in umbra,
  Sertaque texuntur sub platano viridi.
Tunc quoque dulce mori, tunc fila recurrite fusis,
  Inter et amplexus tunc quoque dulce mori.

*) Vorn mit *kurzer* Sylbe, anderwärts mit *langer* nach der Verschiedenheit im Griechischen ἑῶος und ἠῶος. Vergl. zu §. 122. Anm. 1.

52 *Beispiele zur Uebung im elegischen Sylbenmaaſse durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe Wörter bildet eine Doppelzeile.

1. Sāturno rēge quam bĕne vivebant, priusquam in longas vias tellus pătĕfacta est.
2. Non ulla dŏmus habuit fōres: non lăpis in ăgris fixus, qui arva fīnibus certis regeret.
3. Quercus mella ipsae dăbant, oves que ferebant ultro obvia lactis ūbera sēcūris.
4. Non bella, non ăcies, non īra fuit, nec saevus făber immīti arte ensem duxerat.
5. Căsiam sĕges non culta fert, terra que bĕnigna per tōtos agros ŏdoratis rōsis flōret.

6. Illic et circum stagna est Tantalus; sed iamiam pōturi unda ăcrem sĭtim dēserit.
7. Ipse tempore māturo sĕram rusticus tĕneras vītes et pōma grandia făcili mănu.
8. Antīquus ăgrestis sibi prīmum pōcula fictilia fecit de que lŭto facili composuit.
9. Illi primum ūva mātura expressa incultis pedibus iūcundos săpores dedit.
10. Agricolā *) te tănet, quum sērus magna urbe venerit pedem que inoffensum rettulerit.
11. Deus ille ănimos facit mītes, ille contŭdit fĕrocem et in arbitrium dŏminae misit.
12. Tĭgres que Armĕnias ille vicit et fulvos leones et corda mollia dedit indŏmitis.

*) Die letzte Sylbe braucht der Dichter *lang*, weil sie durch die arsische Cäsur, die nach ihr im Verse ist, gehoben und verlängt wird. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 631. (63).

II. Logaödische Verse (*Versus logaoedici*). 53

Von ihnen vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 684. (116). Wenn nämlich Trochäen sich unter Dactylen mischen, so nennt man solche Verse *logaödische*. Jene sind mehr der prosaischen Rede (λόγος bei den Griechen genannt) eigen, die Dactylen aber der poëtischen oder dem Gesange (ἀοιδή bei den Griechen). Voran steht bisweilen eine trochäische Basis, worauf der oder die Dactylen mit Trochäen folgen. Hierher können gerechnet werden:

1. *Phalascius hendecasyllabus, der elfsylbige Phalaecische Vers.* 54

–́ ⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏑ – ⏑ | –́ ⏑

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 687. (119). Die Basis besteht meistens aus einem Spondeen, seltner aus einem Trochäen, am seltensten aus einem Jamben. Die übrigen Glieder oder Takte werden gröſstentheils rein erhalten. Statt des Dactyls wird selten ein Spondee und fast nicht ein Trochäe gebraucht; daher vermeide man diese im Nachbilden dieser Verse und brauche nur den Dactyl. Für gemeine und alltägliche Gegenstände ist es ein von den Alten und Neuern oft gebrauchtes Versmaaſs. Häufig kommt es vor bei Catull, Martial, Statius (Silv. I. 6., II. 7., IV. 3. 9), Ausonius, Sidonius (Carm. 9. 12. 13. 14. 23), Boethius (I. 4., III. 10), Prudentius (Cathemer. Hymn. 4.

Peristeph. Hymn. 6) und bei den Neuern z. B. in Jo. Jov. Pontani Carm. sehr oft und die zwei Bücher *Baiarum* genannt ganz, Lotichii Epithal. p. 248 u. a. m. Auch hat der jüngere Plinius viele solcher Verse in seine Briefe eingemischt.

Catulli Carm. 3.
Luctus in morte passeris.

Lugete, o Veneres, Cupidinesque,
Et quantum est hominum venustiorum!
Passer mortuus est meae puellae,
Passer, deliciae meae puellae,
Quem plus illa oculis suis amabat:
Nam mellitus erat, suamque norat
Ipsam tam bene, quam puella matrem:
Nec sese a gremio illius movebat,
Sed circumsiliens modo huc, modo illuc,
Ad solam dominam usque pipilabat,
Qui nunc it per iter tenebricosum
Illuc, unde negant redire quemquam.
At vobis male sit, malae tenebrae
Orci, quae omnia bella devoratis:
Tam bellum mihi passerem abstulistis.
O factum male! O miselle passer,
Tua nunc opera meae puellae
Flendo turgiduli rubent ocelli.

Ebendess. Carm. 13.
Ad Fabullum.

Cenabis bene, mi Fabulle, apud me
Paucis, si tibi dî favent, diebus,
Si tecum attuleris bonam atque magnam
Cenam, non sine candida puella,
Et vino, et sale, et omnibus cachinnis.
Haec si, inquam, attuleris, venuste noster,
Cenabis bene: nam tui Catulli
Plenus sacculus est aranearum.
Sed contra accipies meos amores,
Seu quid suavibus elegantiusve est:
Nam unguentum dabo, quod meae puellae
Donarunt Veneres Cupidinesque:
Quod tu quum olfacies, deos rogabis,
Totum ut te faciant, Fabulle, nasum.

55 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Lĭbycae cătervae certe non sŏnant,
Nec advena dux bello peiĕrante

Inquietus agros Campanos quatit,
O mànus quantae lăborant păriter!
Hi montes exuunt nĕmus que caedunt,
Hi trăbes caedunt scŏpulos que ferro:
Mănu hi bĭbulas lăcunas siccant,
Et mĭnores flŭvios longe agunt.
Dēlos terra stăbili iam rĕvincta
Nătabat ōlim mări purpureo,
Et hinc et īnde lĕvis vento moto
Inquieto summis fluctibus ibat:
Mox deus illam cătenis gĕminis
Hac lĭgavit Gȳăro altā, illac
Dedit tenendam Mȳcŏno constanti.

2. *Priapeius oder Trochaicus Stesichorius.* 56

´ ⏓ | ´ ⏑ ⏑ | ´ ⏑ ⏓ || ´ ⏑ | ´ ⏑ ⏑ | ´ ⏓

Dieser Vers ist in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Catull hat ihn drei Mal gebraucht (Carm. 17. 18. 19.), aufser ihm kein anderer. Nach dem dritten Takte ist durch ein Wort-Ende eine metrische Cäsur, und sie schliefst fast nur mit einer *langen* Sylbe.

Catulli Carm. 17.

Ad Coloniam.

O colonia, quae cupis ponte ludere longo,
Et sàlire paratum habes; sed vereris inepta
Crura ponticuli asculis stantis irredivivus
Ne supinus eat cavaque *) in palude recumbat:
Sic tibi bonus ex tua pons libidine fiat,
In quo vel Salisubsulis sacra suscipiantur:
Munus hoc mihi maximi da, colonia, risus.
Quendam municipem meum de tuo volo ponte
Ire praecipitem in lutum, per caputque pedesque:
Verum totius ut lacus putidaeque paludis
Lividissima maximeque *) est profunda vorago.
Insulsissimus est homo, nec sapit pueri instar
Bimuli, tremula patris dormientis in ulna.
Quoi quom sit viridissimo nupta flore puella,
Et puella tenellulo delicatior hoedo,
Asservanda nigerrimis diligentius uvis:
Ludere hanc sinit, ut lubet, nec pili facit uni,
Nec se sublevat ex sua parte; sed velut alnus
In fossa Liguri iacet subpernata securi,
Tantundem omnia sentiens, quam si nulla sit usquam:

stupor nil videt, nihil audit.
Ipse qui sit, utrum sit, an non sit, id quoque nescit.
Hunc eum volo de tuo ponte mittere pronum,
Si pote stolidum repente *) excitare veternum,
Et supinum animum in gravi derelinquere coeno,
Ferream ut soleam tenaci in voragine mula.

*) Der sorglose Catull hängt oft an ein Wortende, wo die Pause ist, *que* an, welches zur folgenden Reihe gehört. So selbst in der kräftigen Cäsur in der Mitte des Pentameters z. B. XCIX. 12.

Non cessasti omnique excruciare modo.

Oft geht auch bei ihm in der Cäsur die letzte Sylbe durch die Elision verloren, wie Vers 24 und 26.

Da dieses Sylbenmaaſs so selten ist, so geb' ich keine Uebungsbeispiele.

57 3. *Versus Archilochius.*

´ ⏕ | ´ ⏕ | ´ ⁝ ⏑⏑ | ´ ⏑ ⏑ || ´ ⏑ – ⏑ | ´ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 686. (118). Im *dritten* Takte ist stets durch ein Wortende nach der Arsis die männliche Fuſscäsur, und nach dem vierten ebenfalls durch ein Wortende eine metrische Cäsur. Die frühern lateinischen Dichter, wie Horaz (vgl. §. 130.) haben sich dessen nur in Verbindung mit andern Versmaaſsen bedient. Als Monocolon braucht ihn nur, so viel ich weiſs, Prudentius (Peristeph. Hymn. 13.) und Boethius in folgendem Gedichte.

Boethius L. V. Metr. 5.

Quam variis terras animalia permeant figuris!
Namque alia extento sunt corpore, pulveremque verrunt,
Continuumque trahunt vi pectoris incitata sulcum.
Sunt quibus alarum levitas vaga verberetque ventos,
Et liquido longi spatia aetheris enatet volatu.
Haec pressisse solo vestigia gressibusque gaudent,
Vel virides campos transmittere, vel subire silvas,
Quae variis videas licet omnia discrepare formis,
Prona tamen facies hebetes valet ingravare sensus.
Unica gens hominum celsum levat altius cacumen,
Atque levis recto stat corpore, despicitque terras.
Haec nisi terrenus male desipis, admonet figura,
Qui recto coelum vultu petis, exserisque frontem,
In sublime feras animum quoque, ne gravata pessum
Inferior sidat mens corpore celsius levato.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 58

Hiems ācris vēris et Făvōni vīce gratā solvitur.
Aequo pĕde mors pallida tăbernas pauperum pulsat
Nos spem longam inchoare brĕvis vītae summa vĕtat.
Nunc et vĭridi myrto caput nĭtidum impedire dĕcet,
Nunc et decet in lūcis umbrosis Fauno immŏlare.

4. *Versus Alcaicus hendecasyllabus oder Epionicus a maiore.* 59

⏓ | –́ ⏑ – ⏓ || –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 716. (148), wiewohl er da nur bei der Alcaischen Strophe erwähnt ist. Nach der fünften Sylbe ist die erste Reihe durch ein Wort zu Ende, also eine metrische Cäsur. Die ältern Dichter, wie Horaz, brauchen ihn nur in der vierzeiligen Alcaischen Strophe in Verbindung mit zwei andern Versmaafsen. Jedoch haben ihn Claudian im folgenden Gedichte, Prudentius in einer Hymno (Peristeph. Hymn. 14.) und Alanus (Anthol. lat. III. 90) allein als Monocolon gebraucht. Ebendasselbe haben unter den Neuern gethan G. Fabricius (Odar. II. 16) und Buchananus (Psalter. 26. 29. 32 u. a. m.)

Claudiani Carm. XI.

In nuptias Honorii Augusti et Mariae.

Princeps corusco sidere pulchrior,
Parthis sagittas tendere certior,
Eques Gelonis imperiosior,
Quae digna mentis laus erit arduae?
Quae digna formae laus erit ignèae?
Te Leda mallet quam dare Castorem:
Praefert Achilli te proprio Thetis.
Victum fatetur Delos Apollinem,
Credit minorem Lydia Liberum.
Tu quum per altas impiger ilices
Praeda citatum cornipedem reges,
Ludentque ventis instabiles comae;
Telis iacebunt sponte tuis ferae,
Gaudensque sacris vulneribus leo
Admittet hastam morte superbior.
Venus reversum spernat Adonidem,
Damnet reductum Cynthia Virbium.
Quum post labores sub platani voles
Virentis umbra, vel gelido specu
Torrentiorem fallere Sirium,

Et membra somno fessa resolveris:
O quantus uret tum Dryadas calor!
Quot aestuantes ancipiti gradu
Furtiva carpent oscula Naides!
Beata, quae te mox faciet virum,
Primisque sese iunget amoribus.

60 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Si tu per iŭga nĭvalis Caucasi
Pulcher Ămazŏnas saevas petisses,
Cohors peltata desereret pugnas,
Recepto sexu, et immemor patris
Hippŏlўtē inter tŭbas frĕmentes
Languida pōneret sĕcurim strictam.
Ut artifex prūdens vim auri prŏbat,
Quando ignibus et fornāce versat:
Sic quos dīligit pectore pătern o
Deus probat igne mălorum purgat que.

B. Choriambische Verse.

61 Ein Takt oder mehrere Takte solcher Verse enthalten einen oder mehrere *Choriamben* (–́ ⏑ ⏑ –). Sie fangen selten mit einem Choriamben an, sondern meistens mit einem zweisylbigen, sogar mit einem viersylbigen Vorschlage, den man die *Basis* des Verses nennt. Der zweisylbige Vorschlag ist entweder ein Trochäe oder ein Spondee, aus welchem Horaz nur die Basis bestehen läſst; die viersylbige Basis ist entweder ein Ditrochäe oder ein zweiter Epitrite. Jener Basis entspricht am Ende ein ein-, zwei- oder dreisylbiger Nachschlag, den man die *Catalexis* nennt. Der zweisylbige ist ein Jambe oder Pyrrhichie, der dreisylbige ein Amphibrache oder ein Bachee.

62 Nur *vier* Arten choriambischer Versmaaſse kommen allein als Monocola vor. Meistens verbindet man, um dem Liede mehr Abwechselung zu geben, zwei oder drei verschiedene Arten zu einer Strophe, also *Dicola* und *Tricola*, die Strophe aber ist entweder zwei-, drei-, vier-, fünfzeilig, oder wie viel ein Dichter aus ihnen bilden will. Es kommen hier z. B. fünfzeilige (pentastropha) vor, wie man dergleichen auch in deutschen Liedern findet. So hat ein altes deutsches geistliches Lied fünfzeilige Strophen oder Verse, deren jede Strophe aus vier verschiedenen

dactylischen Versarten besteht und, weil die erste Versart in jeder Strophe zwei Mal gebraucht wird, eine fünfzeilige Strophe bildet. Das ganze Versmaafs desselben ist

–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ | –́
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | – ⏓

Die letzte Strophe ist folgende:

Lobet den Herren! Wer lebet, der freue sich seiner!
Er ist der Höchste, der Einzige, aufser ihm keiner.
Er ist dein Licht;
Seele, vergifs es ja nicht!
Ewig erbarmt er sich deiner.

Man verbindet aber nicht blofs choriambische Versarten mit einander, sondern auch dactylische mit choriambischen. Zunächst folgen also die *Reinchoriambischen* entweder als Monocola, oder als Dicola oder als Tricola.

I. Reinchoriambische Versmaafse. 63

a. Monocola.

1. *Versus Glyconius.*

– ⏓ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ×

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 693. (125). Andere rechnen ihn zu den dactylischen Versen logaödischer Art. Die ältern Dichter brauchen ihn nicht für sich allein, als Monocolon, sondern nur in Verbindung mit andern längern choriambischen Versarten, aufser dafs der Tragiker Seneca oft eine längere Reihe solcher Verse in den Chören unter andere Versarten gemischt hat, z. B. Herc. Fur. 875—894. Auch ein einzelner langer Chor ist im Herc. Oct. 1030—1129. Erst Prudentius (Peristeph. Hymn. 7. u. contra Symmach. II. Praef.) und Boethius haben ihn einzeln zu ganzen Gedichten gebraucht (I. 6., II. 8., III. 12., IV. 3., V. 4.), was unter den Neuern z. B. G. Fabricius (Odar. II. 11.) nachgeahmt hat.

Boethii L. II. Metr. 8.

Quod mundus stabili fide
Concordes variat vices,
Quod pugnantia semina
Foedus perpetuum tenent,
Quod Phoebus roseum diem
Curru provehit aureo,
Ut quas duxerit Hesperus,
Phoebe noctibus imperet,
Ut fluctus avidum mare
Certo fine coërceat,
Ne terris liceat vagis
Latos tundere terminos,
Hanc rerum seriem ligat
Terras ac pelagus recens
Et coelo imperitans amor.
Hic si frena remiserit,
Quidquid nunc amat invicem,
Bellum continuo geret:
Et quam nunc socia fide
Pulchris motibus incitant,
Certent solvere machinam.
Hic sancto populos quoque
Junctos foedere continet:
Hic et coniugii sacrum
Castis nectit amoribus
Hic fidis etiam sua
Dictat iura sodalibus.
O felix hominum genus,
Si vestros animos amor,
Quo coelum regitur, regat!

64 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet je zwei Verse.

1. Quum rădiis Phoebi Cancri grăve sīdus inaestuat,
2. Tum qui sulcis negantibus crēdidit larga sēmina,
3. Pergit Cĕreris fide elusus ad arbores quernas.
4. Numquam petas nĕmus purpureum violas lecturus,
5. Quum inhorruit campus Ăquilonibus saevis strīdens,
6. Nec ăvida mănu vernos palmites stringere quaeras.

65 2 *Versus Asclepiadeus.*

– ⏓ | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 692. (124). Dieser ist unter den choriambischen Versen der gebrauchteste.

Horaz, der ihn theils allein, theils in Verbindung mit andern gebraucht hat, wählt zur Basis immer einen Spondeen und endigt nach dem ersten Choriamben immer ein Wort. So entstehen zwei gleiche rhythmische Reihen, nur dafs die erste kräftiger einschreitet, und die zweite einen sanften Fall hat. Als Monocolon hat ihn theils Horaz drei Mal (Od. I. 1., III. 30., IV. 8.), theils andere nachfolgende ältere und neuere Dichter gebraucht, z. B. Symposius in Anthol. lat. III. 104. und Poet. lat. min. ed. Wernsd. T. III. p. 386. Prudentius (Cathemer. Hymn. 5. contra Symmach. I. Praef.). Sarbievius Lyric. III. 22. u. a. m.

Horatii Carmin. I. 1.

Ad Maecenatem.

Maecenas, atavis edite regibus,
O et praesidium et dulce decus meum!
Sunt quos curriculo pulverem Olympicum
Collegisse iuvat, metaque fervidis
Evitata rotis, palmaque nobilis
Terrarum dominos evehit ad deos
Hunc, si mobilium turba Quiritium
Certat tergeminis tollere honoribus:
Illum, si proprio condidit horreo
Quidquid de Libycis verritur areis.
Gaudentem patrio findere sarculo
Agros Attalicis conditionibus
Numquam dimoveas, ut trabe Cypria
Myrtoum pavidus nauta secet mare.
Luctantem Icariis fluctibus Africum
Mercator metuens otium et oppidi
Laudat rura sui: mox reficit rates
Quassas, indocilis pauperiem pati.
Est qui nec veteris pocula Massici,
Nec partem solido demere de die
Spernit, nunc viridi membra sub arbuto
Stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae.
Multos castra iuvant, et lituo tubae
Permixtus sonitus, bellaque matribus
Detestata. Manet sub Jove frigido
Venator tenerae coniugis immemor,
Seu visa est catulis cerva fidelibus,
Seu rupit teretes Marsus aper plagas.
Me doctarum ederae praemia frontium
Dis miscent superis: me gelidum nemus
Nympharumque leves cum Satyris chori

Secernunt populo, si neque tibias
Euterpe cohibet, nec Polyhymnia
Lesboum refugit tendere barbiton.
Quod si me lyricis vatibus inseris
Sublimi feriam sidera vertice.

66 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Man achte hierbei auf die nothwendige metrische Cäsur nach dem ersten Choriamben.

O potens Fortuna ac lĕvis nĭmium,
Quae tibi tantum atrox iūris vindicas
Bonos evertis improbos que erigis,
Mūneribus nec fĭdem servare potés.
Hŏnoribus auget Fortuna immĕritos,
Innŏcuos afficit Fortuna clādibus.
Illa grăvat pauperie iustos viros,
Eadem divitiis beat indignos:
Ad impios transit, quod adimit dignis,
Nec habet discrimen iūdicat ve rectā.

67 *3. Versus Aristophaneus.*

–́ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 689. (121). Als Monocolon hab' ich ihn nur in dem nachher folgenden Gedichte eines Unbekannten (nach einiger Meinung des P. Pomponius Secundus) gefunden, welches aus Augustin. de musica III. 2. von Burmann in dessen Anthologia latin. I. 75. aufgenommen worden ist. Andere Dichter, wie Horaz brauchen ihn nur in Verbindung mit einer andern choriambischen Versart. Vergl. §. 76.

Carmen de Musis.

Cunctae igitur Camenae,
Fonticolae puellae,
Quae canitis sub antris
Melli fluos sónores;
Quae lavitis capillum
Purpureum Hippocrene
Fonte; ubi fusus olim
Spumea lavit almus
Ora iubis aquosis
Pegasus et nitentem
Pervolitans in aethram.

Beispiele zur Uebung im Nachbilden übergeh' ich, da zu seiner Nachbildung später Gelegenheit seyn wird.

4. *Versus Sapphicus minor.* 68

– ⏑ – ⏓ | – ⋮ ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 715. (147). Dieser Vers wird von den meisten so gemessen, dafs man als zweites Glied einen Dactyl und als drittes eine trochäische Dipodie annimmt. Dagegen mag wohl, nach dem Folgenden zu urtheilen, wo der Choriambe wiederholt wird, jene Abtheilung mehr für sich haben. Die vier ersten Sylben bilden die *Basis* des Verses, und die drei letzten die *Catalexis*. Die ältern Dichter haben ihn nicht allein gebraucht, sondern nur in Verbindung mit einem Adonischen Verse, wo er die Sapphische Strophe bildet. Vgl. §. 95. Jedoch schon der Tragiker Seneca braucht ihn ohne einen Adonischen Schlufsvers, z. B. Troad. 1019 — 1056. Eben so brauchte ihn Boethius allein ohne einen solchen Vers in dem hernach folgenden Gedichte. Dieses haben auch neuere Dichter nachgeahmt, z. B. Grotius Poem. p. 284. G. Fabricius Carm. p. 624 u. a. Uebrigens hat Boethius eben so wie Horaz in der Sapphischen Strophe stets nach der fünften Sylbe durch das Wortende eine Verscäsur, so dafs man z. B. im ersten Verse des folgenden Gedichtes als erste rhythmische Reihe lesen mufs *Nóvimus, quantás*. Im ersten Takte braucht Horaz nur einen *zweiten Epitriten;* die Erfinderin des Verses Sappho brauchte auch einen *Ditrochäen*. An Jenen halten sich mit Horaz alle übrige Lateinische Dichter, aufser dafs Catull ein einziges Mal XI, 15. eine trochäische Dipodie gebraucht hat in folgendem Verse:

Paucà nunciate meae puellae.

wo Catull auch noch im zweiten Takte eine weibliche Cäsur gewählt hat, die bei Horaz nur ein Mal vorkommt.

Uebrigens beobachten die deutschen Dichter die Cäsur nach der fünften Sylbe nicht, sondern schliefsen meistens ein Wort nach dem ersten Takte oder der vierten Sylbe; z. B.

Als die Fischbrut hoch in der Ulme festhing,
Wo die Waldtaub' einst sich gefreut der Wohnung.

Boethii L. II. Metr. 6. 69

Novimus, quantas dederit ruinas,
Urbe flammata, patribusque caesis,
Fratre, qui quondam ferus interempto,
Matris effuso maduit cruore,
Corpus et visu gelidum pererrans,

Ora non tinxit lacrimis, sed esse
Censor exstincti potuit decoris.
Hic tamen sceptro populos regebat,
Quos videt condens radios sub undas
Phoebus extremo veniens ab ortu;
Quos premunt septem gelidi triones;
Quos Notus sicco violentus aestu
Torret, ardentes recoquens arenas.
Celsa num tandem valuit potestas
Vertere insani rabiem Neronis?
Heu gravem sortem, quoties iniquus
Additur saevo gladius veneno!

70 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Vis est nulla vēra pietate maior.
Ĭnĭmica iurgia dūrant externis.
Tenebit vērus ămor, quos tenuit.
Ipse tĭmor belli est peior bello.
Jam saevi ferri minae cecidere,
Murmur classicorum grăvo iam sĭlet,
Strīdor strĕpentis lĭtui iam tăcet.

71 5. *Versus Sapphicus maior oder Phaliscus.*

–́ ⏑ ⏑̄ – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏑̄

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 690. (122). Die ältern Dichter vor Ausonius, die diesen Vers zwar nicht allein, aber doch in Verbindung mit einem andern choriambischen Verse, dem Aristophanischen (vgl. §. 67.) gebraucht haben (vgl. §. 75.), setzen im ersten Gliede nur einen *zweiten Epitriten*. Aber Ausonius, der diesen Vers zu zwei Gedichten gebraucht hat, bedient sich vorn nur eines Choriamben. Eben so fangen einige Verse im Terenz (Ad. IV, 4, 4) mit drei Choriamben an, auf welche aber eine trochäische Dipodie folgt, z. B.

Obstipuit, pectore consistere nil consilî quit.

Der Vers wird immer durch ein Wortende nach dem zweiten Gliede in der Mitte getheilt. Es hat sich dessen allein als Monocolon nur Septim. Serenus (Anthol. lat. Lib. I, 27) und Ausonius in der Bissulà p. 181 und in dem folgenden Gedichte bedient.

Auson. Sapient. Chilo (p. 160).

Nolo minor me timeat, despiciatque maior.
Vive memor mortis, uti sis memor et salutis.

Tristia cuncta exsuperans aut animo, aut amico.
Tu bene si quid facias, non meminisse fas est.
Quae bene facta accipias, perpetuo memento.
Grata senectus homini, quae parilis iuventae.
Illa iuventa est gravior, quae similis senectae.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 72

Lūdus, blandĭtiae, vŏluptas, delĭcium, ămòr,
Barbara, sed quae àlumna pūpas Làtias vincis:
Tĕnerae puellae nomen rusticulum Bissula
Sŏlitis non horridulum, sed vĕnustum dŏmino.

6. *Versus Alcaicus oder Callimachius.* 73

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 691. (123). Nach jedem der zwei ersten Choriamben ist ein Wortende, wodurch jeder Vers in drei rhythmische Reihen zerfällt. Darauf mufs beim Nachbilden des Verses wohl geachtet werden. Als Monocolon hat ihn Catull (Carm. XXX.) und Horaz drei Mal (Odar. I. 11. 18., IV. 10.) und unter den neuern Dichtern G. Fabricius (Odar. I. 6.), Sarbievsky (Lyric. III. 3. 17.) u. a. gebraucht.

Horat. Carmin. I. 11.

Ad Leuconoën.

Tu ne quaesieris — scire nefas — quem mihi, quem tibi
Finem dî dederint, Leuconoë, neu Babylonios
Tentaris numeros. Ut melius, quidquid erit, pati!
Seu plures hiemes, seu tribuit Juppiter ultimam,
Quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare
Tyrrhenum! Sapias, vina liques et spatio brevi
Spem longam reseces! Dum loquimur, fugerit invida
Aetas. Carpe diem, quam minimum credula postero!

Ebendess. Carm. I. 18. 74

Ad Varum.

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem
Circa mite solum Tiburis et moenia Catili.
Siccis omnia nam dura deus proposuit; neque
Mordaces aliter diffugiunt sollicitudines.
Quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?
Quis non te potius, Bacche pater, teque, decens Venus?
Ac ne quis modici transiliat munera Liberi,

Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero
Debellata; monet Sithoniis non levis Euius,
Quum fas atque nefas exiguo fine libidinum
Discernunt avidi. Non ego te, candide Bassareu,
Invitum quatiam, nec variis obsita frondibus
Sub divom rapiam. Saeva tene cum Berecyntio
Cornu tympana, quae subsequitur caecus amor sui, et
Attollens vacuum plus nimio gloria verticem,
Arcanique fides prodiga, perlucidior *) vitro.

*) Die gesetzliche Cäsur nach dem *zweiten* Choriamben trennt hier *per* von *lucidior* nicht wider die Gewohnheit der Alten, welche zusammengesetzte Wörter schon seit Homer nicht allein durch andere Wörter, sondern auch durch die Verscäsur trennen, und eine kleine Pause nach ihnen anbringen können. Dieses geschieht aber nicht nur innerhalb der Grenzen eines Verses, sondern auch so, daſs ein Vers mit dem ersten Theile eines zusammengesetzten Wortes schlieſst, und der folgende Vers mit dem zweiten Theile anfängt. Vergl. Anfangsgründe der Metrik §. 647. (79).

75 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Perfide, jam me prodere, iam fallere non dŭbitas,
Neç coelicolis plăcent impia hŏminum fallacum facta,
Tu quos negligis ac deseris in mălis me mĭserum.
Heu, dic, heu, quid homines faciant, cuive fīdem habeant?
Nunc īdem te retrahis, ac facta dicta que omnia tua.
Sĭnis ventos ac āĕrias nĕbulas ferre irrĭta.
Tu si es oblītus, at Fīdes meminit, at meminere dī,
Quae post modŏ faciet, ut facti tui te poeniteat.

*) Poëtische Form für die prosaische *fallacium*.

76 b. Dicōla.

1. *Metrum Aristophaneo-Sapphicum.*

-́ ◡ ◡ - | ◡ -́ ◡̄

-́ ◡ - - | -́ ⁝ ◡ ◡ - || -́ ◡ ◡ - | ◡ -́ ◡̄

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 696. (128). Der *zweite* Vers hat immer bei Horaz einen zweiten Epitriten, eine Fuſscäsur nach der fünften Sylbe, wo ein Wort endet, und eine metrische Cäsur nach dem ersten Choriamben, ebenfalls durch das Ende eines Wortes. Auf diese Eigenheiten muſs bei der Nachbildung geachtet werden. Horaz bedient sich des Sylbenmaaſses nur ein Mal. Unter den Neuern brauchen es G. Fabricius Od. I. 7., Sarbievsky Lyric. III. 13., Balde (Parth. Od. 31.) u. a.

Horat. Carm. I. 8.
Ad Lydiam.

Lydia, dic per omnes
Te deos oro, Sybarin quid properas amando
Perdere? Cur apricum
Oderit campum, patiens pulveris atque solis?
Cur neque militaris
Inter aequales equitat, Gallica nec lupatis
Temperat ora frenis?
Cur timet flavum Tiberim tangere? cur olivum
Sanguine viperino
Cautius vitat? neque iam livida gestat armis
Brachia saepe disco
Saepe trans finem iaculo nobilis expedito?
Quid latet, ut marinae
Filium dicunt Thetidos sub lacrimosa Troiae
Funera ne virilis
Cultus in caedem et Lycias proriperet catervas?

Sarbiev. Lyric. III, 13.
Ad Moscoviam.

Moscua, cur iniquas
Aureis frustra pharetris diminuis sagittas?
Vulnera cur adacto
Dirigis ferro? cohibe stridula contumaci
Barbara tela nervo.
Jam tibi Mavors facili molliit arma risu:
Jam tibi mulcet iras:
Jam tibi frontem lepido temperat in sereno:
Jam cecidere tela:
Jam pharetratis clypeus demigrat e lacertis.
Quid lacrimosa torvam
Exaras rugis faciem? quid melius supinis
Fletibus astra poscas?
Quid bono Divi melius mittere rege possint?

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 77
Jede Reihe bildet einen Doppelvers.

1. Dic, Henrĭce, prĕcor te per omnes stellas, cur mihi mĭnaris Hydrŏchŏum?
2. Ede, quis deus lēgibus răpidi coeli lībĕram mentem allĭgavit?
3. Scĭlicet, lūna frontem alba vel pallens mŏlesta cĕrebro terrigenûm
4. Imperabit certius, quam ănimus tĭbi praesens, cui tĭmendum est nihil?

78 **2. *Metrum Sapphico-Glyconicum.***

–́ ⏑ – ⏓ | –́ ⁝ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓

– – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Es ist in meinen Anfangsgründen der Metrik übergangen. Aeltere Dichter haben beide Versarten nicht zu einem Ganzen verbunden. Erst Boethius that es ein einziges Mal. Nachgeahmt hat ihn mehrmals Buchanan in seinem Psalter. Carm. 33. 70. 121. 142.

Boeth. Lib. II. Metr. 3.

Quum polo Phoebus roseis quadrigis
  Lucem spargere coeperit,
Pallet albentes hebetata vultus
  Flammis stella prementibus;
Quum nemus flatu Zephyri tepentis
  Vernis irrubuit rosis,
Spiret insanum nebulosus Auster,
  Jam spinis abeat decus.
Saepe tranquillo radiat sereno
  Immotis mare fluctibus:
Saepe ferventes Aquilo procellas
  Verso concitat aequore.
Rara si constat sua forma mundo,
  Si tantas variat vices,
Crede fortunis dominum caducis,
  Bonis *) crede fugacibus
Constat aeterna positumque lege est,
  Ut constet genitum nihil.

*) Wider den sonst gewöhnlichen Gebrauch scheint sich Boethius hier statt einer *spondeischen* Basis einer *iambischen* zu bedienen. Erträglicher wäre eine *trochäische,* welche Catull liebt, und selbst Horaz Od. I, 15, 24 und 36 gebraucht hat, wiewohl an der Richtigkeit der Trochäen von einigen Gelehrten gezweifelt wird. Wahrscheinlich hat aber der Dichter, durch den Accent der ersten Sylbe verleitet, dieselbe für eine *lange* gebraucht.

79 ***Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.***
Jede Reihe bildet einen Doppelvers.

1. Mĕtuant hunc et ortus et occasus; hunc colat ūnum Dŏminum.
2. Quisquis ubicumque fīnes terrae aut aequoris extremos accolit:
3. A cuius nutu, quodcumque vĭget aut interit, interit vigetque.
4. Lēgibus cuius immotis cuncta obnoxia pārent trĕmĕfacta.

3. *Metrum Glyconico-Pherecraticum, tetrastrophon.* 80

– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏑ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏑⏑ – | ⏒

Dieses Sylbenmaaſs ist in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Als distrophon und tristrophon kommen beide Versarten mit einander verbunden nicht vor, sondern nur entweder als tetrastrophon oder als pentastrophon. Von beiden giebt diese und die folgende Nummer Beispiele. In der Basis braucht CATULL meistens einen Trochäen, seltner einen Spondeen, wozu er sogar ein Paarmal einen Jamben erhoben hat, wie hernach im zweiten Verse. Im Pherekratischen Schluſsverse hat CATULL ein einziges Mal statt des Choriamben einen Molossus gebraucht, da sonst die Choriamben rein gehalten werden. Als vierzeilige Strophe braucht das Sylbenmaaſs CATULL in dem einzigen folgenden Gedichte. Nachgeahmt haben ihn M. ANTON. FLAMINIUS, G. FABRICIUS Odar. II, 6, BUCHANAN in Psalter. 116. 122 und 128, und andere.

CATULLI Carm. XXXIV.
Carmen saeculare ad Dianam.

Dianae [1]) sumus in fide
Puellae et pueri integri:
Dianam pueri integri
    Puellaeque canamus!
O Latonia, maximi
Magna progenies Jovis,
Quam mater prope Deliam
    Deposivit olivam;
Montium domina ut fores,
Silvarumque virentium,
Saltuumque reconditorum, [2])
    Amniumque sonantum. [3])
Tu Lucina dolentibus
Juno dicta puer peris:
Tu potens Trivia et notho es
    Dicta lumine Luna.
Tu cursu, dea, menstruo
Metiens iter annuum,
Rustica agricolae bonis
    Tecta frugibus exples.

Sis quocumque placet tibi
Sancta nomine Romulique, [4])
Antiquam, ut solita es, bona
Sospites ope gentem!

1) Die erste Sylbe ist in diesem Worte, wie oft in Eigennamen, unbestimmt; hier *lang*. So auch oft bei Horaz (vergl. §. 91.) und Virgil; anderwärts *kurz*, z. B. bei Horaz Ep. 16, 3. (vergl. §. 117.) und bei Virgil A. VII. 306. Ipse deûm antiquam genitor Calydona Dianae.

2) Ein *Hypermeter*, dessen zwei letzte Buchstaben nach der Ekthlipsis wegen des im folgenden Verse ersten Vocals verloren gehen: man schliefse im Lesen mit der apostrophirten Sylbe *tor'*.

3) Poëtische Form für die prosaische *sonantium*, wie oben §. 74. *fugacum* für *fugacium*.

4) Ebenfalls ein *Hypermeter*, bei dem aber das ganze Anhängswort *que* in den folgenden Vers übergeht.

81 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede der folgenden Reihen bildet eine vierzeilige Strophe. Jedoch sind keine gewaltsamen Versetzungen der Wörter aus dem dritten und vierten in den ersten oder aus dem vierten in den zweiten geschehen, sondern nur aus zwei auf einander folgenden Versen sind einzelne Wörter herüber genommen.

1. At quum aureus sol abit, tu undis lĭquentibus perfusa Ōcĕani văgo curru aethera lustras.
2. Sīdera lūcida sectantur currum candido pede mĕditantia chŏrēas lascivas nocte pūra.
3. Tunc memor silvae flōres aureos, et violāria, et sĕgetes parvas hūmida rōre lĕvi nutris.
4. Dux bŏna siderum salve, dea montium altorum, o Ĕrȳmanthii rĕcessus que Cynthii cultrix!

82 *4. Ebendasselbe als pentastrophon.*

– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– ⏒ | –́ ⏖ – | ⏒

Auch dieses Versmaafs hab' ich in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Unter den Alten bedient sich dessen nur Catull in dem hernach folgenden Liede, un-

ter den Neuern G. Fabricius Odar. II. 1., Lotichius Carm. II. 5 und 8., Jos. Scaliger Carm. I. 1 und 2. und andere.

Catulli Carm. LXI. (nur der Anfang).

In nuptias Juliae et Manlii.

Collis o Heliconii
Cultor, Uraniae genus
Qui rapis teneram ad virum
Virginem, o Hymenaee Hymen
Hymen o Hymenaee!
Cinge tempora floribus
Suaveolentis [1]) amaraci,
Flammeum cape! laetus huc,
Huc veni, niveo gerens
Luteum pede soccum!
Ex citusque hilari die,
Nuptialia concinens
Voce carmina tinnula,
Pelle humum pedibus, manu
Pineam quate taedam!
Namque Julia Manlio,
Qualis Idalium colens
Venit ad Phrygium Venus
Judicem, bona cum bona
Nubet alite virgo.
Floridis velut enitens
Myrtus Asia ramulis,
Quos Hamadryades deae
Ludicrum sibi roscido
Nutriunt [2]) humore.
Quare age, huc aditum ferens
Perge linquere Thespiae
Rupis Aonios specus,
Nympha quos super irrigat
Frigerans Aganippe:
Ac domum dominam voca
Coniugis cupidam novi,
Mentem amore revinciens,
Ut tenax hedera huc et huc
Arborem implicat errans.
Vos item simul integrae
Virgines, quibus advenit
Par dies, agite, in modum
Dicite: O Hymenaee Hymen!
Hymen o Hymenaee!

1) Nur *viersylbig*, indem *eo* in *eine* Sylbe durch die Crasis verschmilzt. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 632. (64).

2) Catull erlaubt sich hier die Zusammenziehung des gesetzmäſsigen Choriamben, die sonst nur unverändert bleiben, in einen Molossen.

83 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine dieser Strophen. Jedoch auch hier ist keine allzu groſse Versetzung der Wörter geschehen, sondern nur der Wörter einer Zeile in die der nächsten.

1. Quis subitus ardor mihi incŭtiens sacram făcem igne nŏvo nūbila mentis ōtia sollĭcitat, Cămenae que dēsĭdis.
2. Mŏras insĭnuans rumpit? Quae perennibus scătebris Thespii spĕcus suborta aura murmura blanda tinnulo sŭsurro vibrat?
3. Jamdiu mens mea plăcido sĭlentio remissa carmina odit enthĕa amorem que poētices flammeae abdĭcavit.
4. Jamdiu păries săcer barbĭton emĕritum habet. Ad illĕcebras cur vocor atque obsŏleta iŭventae lūdicrae gaudia?

84 *5. Metrum Asclepiadeo-Pherecraticum.*

– ⏓ | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

– ⏑̄ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑̄

Dieses Sylbenmaaſs ist in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Ich kenne nur das eine folgende Gedicht in diesem Versmaaſse.

Boeth. Lib. II. Metr. 2.

Si quantas rapidis fluctibus incitus
Pontus versat arenas,
Aut quot stelliferis edita noctibus
Coelo sidera fulgent,
Tantas fundat opes, nec retrahat manum
Pleno copia cornu,
Humanum miseras haud ideo genus
Cesset flere querelas.
Quamvis vota libens excipiat deus
Multi prodigus auri;
Et claris avidos ornet honoribus.
Nil iam parta videntur:
Sed quaesita vorans saeva rapacitas
Altos pandit hiatus.

Quae iam praecipitem frena Cupidinem
Certo fine retentent,
Largis quum potius muneribus fluens
Sitis *) ardescit habendi?
Numquam dives agit qui trepidus gemens
Sese credit egentem.

*) Eine *anapästische* Basis für die sonst gewöhnliche spondeische oder trochäische.

Beispiele zur Uebung übergeh' ich, da das Sylbenmaaſs so selten gebraucht worden ist.

6. Metrum Glyconico-Asclepiadeum. 85

– – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 697. (129). Bei der Nachbildung des zweiten Verses achte man darauf, daſs nach dem ersten Choriamben immer durch ein Wortende die metrische Cäsur ist. Zur Basis wählt Horaz in beiden Versen wohl nur den Spondeen, worin ihm auch die Neuern folgen. Unter den Alten haben dieses Versmaaſs gebraucht Horaz Oden I, 3. 13. 19. 36 und sonst noch in den drei andern Büchern; Spurinna (Poet. min. T. III. p. 351); unter den Neuern Sarbievsky Lyric. I, 2. 7. 11. Lotichius in Epithalam. p. 250 u. a. m.

Horatii Carm. I. 3.

Ad navem.

Sic te diva potens Cypri,
Sic fratres Helenae, lucida sidera,
Ventorumque regat pater,
Obstrictis aliis praeter Japyga,
Navis, quae tibi creditum
Debes Virgilium, finibus Atticis
Reddas incolumem, precor,
Et serves animae dimidium meae.
Illi robur et aes triplex
Circa pectus erat, qui fragilem truci
Commisit pelago ratem
Primus, nec timuit praecipitem Africum
Decertantem Aquilonibus,

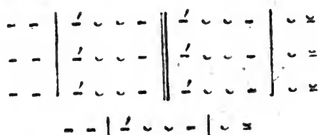
Nec tristes Hyadas, nec rabiem Noti,
Quo non arbiter Hadriae
Maior, tollere seu ponere volt freta.
Quem mortis timuit gradum,
Qui siccis oculis monstra natantia,
Qui vidit mare turbidum, et
Infames scopulos Acroceraunia?
Ne quidquam deus abscidit
Prudens Oceano dissociabili
Terras, si tamen impiae
Non tangenda rates transiliunt vada.
Audax omnia perpeti
Gens humana ruit per vetitum nefas.
Audax Japeti genus
Ignem fraude mala gentibus intulit.
Post ignem aetheria domo
Subductum Macies et nova Febrium
Terris incubuit cohors,
Semotique prius tarda Necessitas
Leti corripuit gradum.
Expertus vacuum Daedalus aëra
Pennis non homini datis.
Perrupit Acheronta Herculeus labor.
Nil mortalibus arduum est.
Coelum ipsum petimus stultitia, neque
Per nostrum patimur scelus
Iracunda Jovem ponere fulmina.

86 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine Doppelzeile.

Non auro, neque phăleris pugnandum tinnulis, et sĭnus chlămy̆dum
Et nōdos, et gemmas inutiles brāchiis belligeris dēmite.
Quid iŭvat vŏlucrem plūmarum sŭperbiam ferre lĕvem gălĕam?
4. Cur iŭbas ăgitat sparsas et Africis trĕmulis cōnus annuit?
Cur caput tectum ementitur păvidam ăvem, quum sībilis lĕve
Aurarum et furtum ālitis Mygdŏniae Zĕphyri iŏco proditur?
Jam chàlybum grando imminet, quid phalerae prosunt? quid iŭbar gălĕae?

7. *Metrum Asclepiadeo-Glyconicum tetrastrophon.* 87



Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 698. (130). Horaz hat es sehr oft gebraucht, z. B. Odar. I, 6. 15. 24. 33, und eben so oft in den übrigen drei Büchern. Aufser ihm Severus in seinem Carmen bucolicum (Poet. lat. min. ed. Wernsd. T. II. p. 218), Spurinna (Poet. min. T. III. p. 362) und mehrere neuere Dichter, z. B. G. Fabricius Carm. p. 619. Sarbievsky Lyric. I, 9 u. 23. II, 4. 619. III, 6 u. a. m.

Horatii Carm. I. 24.

Ad Virgilium.

Quis desiderio sit pudor aut modus
Tam cari capitis? Praecipe lugubres
Cantus, Melpomene, cui liquidam pater
Vocem cum cithara dedit!
Ergo Quinctilium perpetuus sopor
Urget? cui Pudor, et Justitiae soror
Incorrupta Fides, nudaque Veritas
Quando ullum inveniet parem?
Multis ille bonis flebilis occidit:
Nulli flebilior, quam tibi, Virgili.
Tu frustra pius, heu, non ita creditum
Poscis Quinctilium deos.
Quid? si Threïcio blandius Orpheo
Auditam moderere arboribus fidem:
Num vanae redeat sanguis imagini,
Quam virga semel horrida,
Non lenis precibus fata recludere
Nigro compulerit Mercurius gregi?
Durum! sed levius fit patientia,
Quidquid corrigere est nefas.

Ebendess. Carm. IV. 12. 88

Ad Virgilium.

Jam veris comites, quae mare temperant,
Impellunt animae lintea Thraciae;
Jam nec prata rigent, nec fluvii strepunt
Hiberna nive turgidi.

Nidum ponit Ityn flebiliter gemens
Infelix avis et Cecropiae domus
Aeternum opprobrium, quod male barbaras
Regum est ulta libidines.
Dicunt in tenero gramine pinguium
Custodes ovium carmina fistula,
Delectantque deum, cui pecus et nigrae
Colles Arcadiae placent.
Adduxere sitim tempora, Virgili;
Sed pressum Calibus ducere Liberum
Si gestis, iuvenum nobilium cliens,
Nardo vina merebere.
Nardi parvus onyx eliciet cadum,
Qui nunc Sulpiciis accubat horreis
Spes donare novas largus, amaraque
Curarum eluere efficax.
Ad quae si properas gaudia, cum tua
Velox merce veni; non ego te meis
Immunem meditor tinguere poculis,
Plena dives ut in domo.
Verum pone moras et studium lucri
Nigrorumque memor, dum licet, ignium,
Misce stultitiam consiliis brevem.
Dulce est desipere in loco!

89 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine solche vierzeilige Strophe. Jedoch sind nur Wörter immer der nächsten Zeile in die der andern versetzt worden, nicht aus der dritten oder vierten in die der ersten oder zweiten.

1. Làbor condit regna. Fabrīcio patriis sarculis iūgera bene findenti sceptra in mĕdiis nŏvalibus frondent pulchrae ădoreae messis.
2. Lictor ait, parce rastris et lĭgonibus rĭgidis, rēiice uncum sarculum, mănus quae Cĕrerem sevit, mĕtet regna, superbior fraude glēbae.
3. Solve iam nunc iŭgo bŏves ēmĕritos, flecte iam nunc colla nōbilium Quirītium memor aequi abstinens et parcus impĕrî Rōmani pater.
4. Age mitte nunc victimas fortunae memores iusto Jŏvi. Mŏdŏ quae mūgiit, digna hostia Pontificum sacris sĕcuribus āras illinet.

c. Tricola.

1. *Metrum Asclepiadeo-Pherecratico-Glyconicum.* 90

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ×
– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ×
– – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏓
– – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ×

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 699. (131). Diese drei choriambischen Versmaafse werden um ihres lieblichen Wechsels willen oft mit einander zu einer vierzeiligen Strophe verbunden. Bei HORAZ kommt es vor Carm. I. 6. 15. 24. 33. und noch oft in den drei übrigen Büchern. Unter den Neuern brauchen es SARBIEVSKY Lyric. II. 18. BALDE und andere.

HORATII Carmin. III. 33.

Ad fondem Bandusium.

O fons Bandusiae, splendidior vitro
Dulci digne mero, non sine floribus
Cras donaberis haedo,
Cui frons turgida cornibus
Primis, et Venerem et proelia destinat,
Frustra; nam gelidos inficiet tibi
Rubro sanguine rivos
Lascivi suboles gregis.
Te flagrantis atrox hora Caniculae
Nescit tangere; tu frigus amabile
Fessis vomere tauris
Praebes et pecori vago.
Fies nobilium tu quoque fontium,
Me dicente cavis impositam ilicem
Saxis, unde loquaces
Lymphae desiliunt tuae.

Ebendess. Carm. I. 21. 91

In Dianam et Apollinem.

Dianam*) tenerae dicite, virgines:
Intonsum, pueri, dicite Cynthium,
Latonamque supremo
Dilectam penitus Jovi!
Vos laetam fluviis et nemorum coma,

Quaecumque aut gelido prominet Algido,
Nigris aut Erymanthi
Silvis, aut viridis Cragi.
Vos Tempe totidem tollite laudibus,
Natalemque, mares, Delon Apollinis
Insignemque pharetra
Fraternaque humerum lyra.
Hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
Pestemque a populo, principe Caesare, in
Persas atque Britannos
Vestra motus aget prece.

*) Ueber die Unbestimmtheit der ersten Sylbe vergl. §. 80. Anmerk. 1.

92 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine solche vierzeilige Strophe. Allzu gewaltsame Versetzungen der Wörter sind nicht geschehen.

1. Virgines tĕnerae, rēginam astra rŏseis lŭgalibus vīsentem dicite, dignatamque currus sīderum volantum flectere.
2. Vos cĭtharis et lÿrae sŏnitu laetam, quem vel āër verbĕre Pīĕrii pectinis saucius fingit, vel fīdes dĭgito motae:
3. Vos iŭvenes dicite carmine Marsae tībiae aut strĕpitu rauci tympani, loquaci ve classico pugnarum Nympham reddite.
4. Illa mĕtus caecos et grăves īras prŏcerum e līmine patriae mĭserae aget vestris quĕrelis mota ad Gĕtas et Mēdos.

93 2. *Metrum Glyconio – Asclepiadeo – Alcaicum.*

– – | –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – || ⏑ –

Keiner der frühern ältern Dichter hat sich dieses so zusammengesetzten Sylbenmaaſses bedient. Erst der christliche Dichter Prudentius bediente sich dessen in dem nachher folgenden Gedichte, und neuere sind ihm darin gefolgt, wie G. Fabricius Odar. II. 13., Buchanan Psalt. 16. u. a. Aus den drei choriambischen Versmaaſsen wird eine dreizeilige Strophe gebildet.

Prudentii in librum Cathemerinon Praefatio.

Per quinquennia iam decem,
Ni fallor, fuimus, septimus insuper
Annum cardo rotat, dum fruimur sole volubili.

Instat terminus et diem
Vicinum senio jam deus applicat.
Quid nos utile tanti [1]) spatio temporis egimus?
Aetas prima crepantibus
Flevit sub ferulis. Mox docuit toga
Infectum vitiis falsa loqui, non sine crimine.
Tum lasciva protervitas
Ac luxus petulans — heu pudet ac piget! —
Foedavit iuvenem nequitiae sordibus ac luto.
Ex iniurgia turbidos
Armarunt animos et male pertinax
Vincendi studium subiacuit casibus asperis.
Bis legum moderamine
Frenos nobilium reximus urbium,
Jus civile bonis reddidimus, terruimus reos.
Tandem militiae gradu
Evectum pietas principis extulit,
Assumptum propius stare iubens ordine proximo.
Haec dum vita volans agit,
Irrepsit subito canities seni
Oblitum veteris me Saliae consulis arguens:
Sub quo prima dies mihi
Quam multas hiemes volverit, et rosas
Pratis post glaciem reddiderit, nix capitis probat.
Numquid talia proderunt
Carnis post obitum vel bona, vel mala?
Quum iam, quidquid id est, quod fueram, mors aboleverit.
Dicendum mihi; quisquis es,
Mundum, quem coluit, mens tua perdidit,
Non sunt illa dei, quae studuit, cuius habeberis.
Atqui fine sub ultimo
Peccatrix anima [2]) stultitiam exuat.
Saltem voce deum concelebret, si meritis nequit.
Hymnis continuet dies,
Nec nox ulla vacet, quin dominum canat,
Pugnet contra haereses [3]) catholicam discutiat fidem.
Conculcet sacra gentium,
Labem, Roma, tuis inferat idolis, [4])
Carmen martyribus devoveat, laudet apostolos.
Haec dum scribo vel eloquor,
Vinclis o utinam corporis emicem
Liber, quo tulerit lingua sono mobilis ultimo.

1) Diese Cäsur ist ungesetzlich, da sie nur nach den beiden Choriamben zu seyn pflegt. Vergl. §. 72.

2) Das *a* des Nominativs ist hier mehr durch die Cäsur, als durch die beiden folgenden Consonanten verlängert: denn

ein kurzer Endvocal bleibt auch vor zwei Consonanten bei den bessern Dichtern nur kurz.

3) Der Dichter erlaubt sich *hae* zu verkürzen, zumal da in griechischen Wörtern der Diphthong *αι* sonst *kurz* gebraucht wurde. Einige schreiben *hereses*.

4) Der Dichter hat hier gegen den griechischen Gebrauch (*εἴδωλον*) das lange *o* (*ω*) verkürzt, welches dadurch entstand, dafs die Spätern die erste Sylbe zu sehr durch den Ton erhoben, wodurch der zweite Vocal fast wie ein kurzer gelesen wurde.

94 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine solche dreizeilige Strophe.

1. Heu quantum pulveris ventus in Lĭbya excitat, en tot glădios stringit Ăthos, tot mittit Rhŏdŏpe vŏlucres ĕquos, tot viros.
2. Pulsu pedum mota trĕmit tellus, nunc strĕpunt lĭtui et cornua, et in mĕdios īra trux coniicit igneas faces.
3. Cornu Lūnae in agmine fulget, Thrăcia signa lanceis vŏlant, dīra quo mănus mentibus Ismăriis bellum inferunt.

95 II. Choriambisch-dactylische Verse.

Hier wechseln choriambische Verse mit dactilischen ab, jedoch nur eine choriambissche Versart mit einer dactylischen.

D i c o l o n.

Metrum Sapphicum.

–́ ⏑ – ⏓ | –́ ⁞ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ – ⏓ | –́ ⁞ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ – ⏓ | –́ ⁞ ⏑ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 715. (147). Die zwei Versmaafse bilden eine vierzeilige Strophe. Der erste *Sapphische* Vers wird von andern anders abgetheilt: ich habe ihn schon oben §. 68. unter die choriambische Versarten gerechnet, und seine auch hier wohl zu beobachtenden Eigenheiten angegeben. Mit ihm wechselt als vierte Zeile der dactylische *Adonische* Vers. Die Sapphische Strophe — so nennt man das ganze Sylbenmaafs — wird von den Lyrikern sehr oft gebraucht, jedoch meist nur zu

ernsten, erhabenen und heiligen Gegenständen, fast nicht zu kleinlichen oder zu Tändeleien. Von den ältern hat es gebraucht Catull Carm. 11. u. 51., Horatius Carm. Od. I. 2. 10. 12. 20. 22. 25. 30. 32. 38. und so noch in den drei andern Büchern, ferner im Carmen saeculare, Statius Silv. IV. 7., Ausonius Ephemeris p. 68. u. Professor. 7 u. 8. p. 107, 108, Sidonius Epist. IX. 16. und Prudentius Cathemer. Hymn. 8. und Peristephan. Hymn. 4. Eben so unter den Neuern Sannazar Epigr. II. p. 179 u. 189., Buchanan. Psalter 5. 17. 51 u. s. w. Sarbievsky, Balde und alle andere Lyriker sehr oft.

Horatii Carmin. I. 2.
Ad Augustum.

Jam satis terris nivis atque dirae
Grandinis misit Pater et rubenti
Dextera sacras iaculatus arces
Terruit urbem:
Terruit gentes, grave ne rediret
Saeculum Pyrrhae nova monstra questae,
Omne quum Proteus pecus egit altos
Visere montes:
Piscium et summa genus haesit ulmo,
Nota quae sedes fuerat columbis,
Et superiecto pavidae natarunt
Aequore damae.
Vidimus flavum Tiberim, retortis
Litore Etrusco violenter undis,
Ire disiectum monumenta regis
Templaque Vestae;
Iliae dum se nimium querenti
Jactat ultorem, vagus et sinistra
Labitur ripa, Jove non probante u- *)
xorius amnis
Audiet cives acuisse ferrum,
Quo graves Persae melius perirent;
Audiet pugnas vitio parentum
Rara iuventus.
Quem vocet divom populus ruentis
Imperî rebus? prece qua fatigent
Virgines sanctae minus audientem
Carmina Vestam?
Cui dabit partes scelus expiandi
Juppiter? tandem venias, precamur,
Nube candentes humeros amictus
Augur Apollo.

Sive tu mavis, Erycina ridens,
Quam Jocus circumvolat et Cupido:
Sive neglectum genus et nepotes
Respicis auctor.
Heu nimis longo satiate ludo,
Quem iuvat clamor galeaeque leves
Acer et Mauri peditis cruentum
Voltus in hostem!
Sive mutata iuvenem figura
Ales in terris imitaris almae
Filius Maiae, patiens vocari
Caesaris ultor.
Serus in coelum redeas, diuque
Laetus intersis populo Quirino:
Neve te nostris vitiis iniquum
Ocior aura
Tollat! Hic magnos potius triumphos;
Hic ames dici Pater atque Princeps:
Neu sinas Medos equitare inultos,
Te duce, Caesar!

96 *) Eine nur den Lyrikern erlaubte *Brechung* eines einfachen Wortes, jedoch nur am Schlusse der dritten Zeile vor dem Adonischen Ausgange. Vgl. Anfangsgr. der Metrik §. 647. (79). So auch bei HORAT. Carm. II, 16, 7.

Grosphe, non gemmis neque purpura *ve-*
nale, nec auro.

CATULL. Carm. XI, 11.

Gallicum Rhenum, horribiles et *ulti-*
mosque Britannos.

Auch neuere Dichter haben dieses nachgeahmt, z. B. SANNAZAR. Hymn. ad D. Nazar. 19 (Epigr. I. p. 175)

Auctor o idem mihi gentis, et *spi-*
rabilis aurae.

SARBIEV. Lyric. I, 16, 35.

Jam minae tristes equitum et frementum *hin-*
nitus equorum

Ebend. Lyric. II, 7, 11.

Dixit: elato populos habent *mo-*
menta sub ictu.

Ebend. Lyric. II, 12, 3.

Jam fluunt pronis tibi regna *Ferdi-*
nande tributis.

So kommen bei ihm noch gebrochen vor *poëtria, miratur, ineluctabilis, suspiria, inexpugnabilis, Ladislaus* u. a. Brechungen *zusammengesetzter* Wörter sind allen Dichtern in allen Versmaafsen erlaubt; daher kommen dergleichen in der Sapphischen Strophe auch am Ende der ersten und zweiten Zeile vor, am meisten freilich am Ende der dritten: z. B. HORAT. Carm. I, 25, 11.

Thracio bacchante magis sub *inter-*
lunia vento.

So trennen oder brechen die Dichter auch hier *circummugiunt, elidere, incumbit, alludit, descendere, immobile, suspendat* und ähnliche. Daher konnte SARBIEVSKY ohne anstöfsig zu werden sagen, Epod. IX, 39.

Roscidas valles, et amoena *praeter-*
Arva *vehemur.*

Hypermetrische Verse, deren Endung vor dem Consonanten durch Elision oder Ecthlipsis verloren geht, sind auch hier, wie überall, am Ende jeder Zeile erlaubt. So schliefst HORAZ mit *beatorum, hinnitum,* wo *um* abgestofsen wird, z. B. Carm. II, 16, 34.

Mugiunt vaccae: tibi tollit *hinnitum*
Apta quadrigis equa; te bis Afro
Murice tinctae.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 97

Jede Reihe Wörter bildet diese vierzeilige Strophe.

1. Sĭmilis insanae prŏcellae fŭgit flamma rapiente cursum ŏcior, quum ventis ăgitata stella ignes longos porrigit.
2. Quālis nuntius noctis est prīmas tĕnebras referens Hesperus modo undis lotus, idem Lūcifer, tĕnebris ĭterum pulsis.
3. Nēmo divos tam făventes habuit, ut sibi pollĭceri crastĭnum possit; deus res nostras versat turbine cĕleri cĭtatas.
4. Chīron măgister pueri iam trŭcis tunc quŏque plectro tinnulas chordas fĕriente ingentes īras bella canendo ăcuebat.
5. Phoebus iam brĕviore gȳro diem claudens sēdat Leonis insani ràbiem mollior que aestas refert dĕcorum auctumnum.
6. Laetus incedit ille ūvis māturis redĭmitus per rūra ămoena; pōmà adspectu eius exhĭlărata cŏlorem ducunt.

98 III. Dactylisch-choriambische Verse.

Eine solche Verbindung dactylischer Verse mit choriambischen finde ich bei keinem alten Dichter gebraucht. Unter den Neuern hat es G. Fabricius auf doppelte Art versucht.

Dicola.

1. *Metrum Alcmanio-Pherecraticum.*

–́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | –́ ⏑⏑ | ⏓
⏒⏒ ⏓ | –́ ⏑ ⏑ – | ⏓

Dieses Versmaafs find' ich nur bei Fabricius in folgendem Gedichte:

G. Fabricii Odar. III. 10.

Jam nova lux misit radios,
Divulgata per orbem:
Quoque suum iubar ipsa iacit,
Rident campus et herbae.
Non ibi flaventes ardor
Torret Sirius agros:
Nec trahit informem limum
Stantis fluminis unda:
Qualem Sequana vel Dilia
Volvunt agmine toto:
Qualem Athesis pridem evomuit,
Cynlei et [1]) mobile stagnum:
Sed ver perpetuum spirat,
Eius cuncta sodales
Dum tepidi mulcent Zephyri,
Et per garrula saxa
Irrigui strepitant fontes,
Resonantque [2]) alite silvae.
Hanc ex mente Patris lucem
Radiis cuncta foventem,
Accendit, ventoque sacri
Longe flaminis egit,
Nescius occasum Titan
Rerum principium et fons.
Ac veluti nimio cervus
Qui fervescit ab aestu,
Vallibus hinc atque inde vagus
Fontem quaerit opacum:

Sic quoque grex tuus in tenebris
Multo pressus ab hoste
Speratas quandoque cupit
Vultum tollere ad auras,
Et de fonte tui verbi
Optat ducere nectar — u. s. w.

1) Fabricius erlaubt sich hier eine starke Zusammenziehung der drei Vocale in *einen*.

2) Hier und im folgenden Pherekratischen Verse hat der Dichter wider die Gewohnheit aller bessern die Basis aus einem Anapäst gebildet, die doch nur spondeisch oder trochäisch vorkommt. In der Basis ist die erste Sylbe keine Anacrusis und kann daher nicht wohl in zwei Kürzen aufgelöst werden.

Beispiele zur Uebung übergeh' ich wegen der Seltenheit des Sylbenmaafses.

2. *Metrum Heroico-Glyconicum.* 99

– ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⁝ ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑

– – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Auch diese beiden Verse zu einem Ganzen oder einer zweizeiligen Strophe verbunden, finde ich nur gebraucht von G. Fabricius in folgendem Gedichte.

G. Fabricii Pietatis puerilis L. I. 4.

Puer ludum petens.

Christe puer, matris dilectae immensa voluptas
Aeterni suboles patris:
Doctores inter qui voce silentia rumpis:
Et primo positus loco,
Scripta prophetarum, et summi mandata parentis
Admirantibus explicas:
Ut discam ingenuas, tua munera, sedulus artes,
Da de fonte aquulam tuo.
Ingenium, mores et totam dirige vitam,
Uni deditus ut tibi
Et vivam, et studeam, non segni pectore, crescens
Aetate et sapientia.

Auch hier setz' ich wegen der Seltenheit des Sylbenmaafses keine Beispiele zur Uebung hinzu.

100 C. Ionische Verse.

Diese Verse können entweder durch *Ionici a maiore* (–́ – ⏑ ⏑) oder durch *Ionici a minore* (⏑ ⏑ –́ –) gebildet werden. Jenes hat fast kein alter Dichter versucht, aufser dafs man bei Martial. Epigr. III, 29, zwei Verse nach folgendem Sylbenmaafse findet.

–́ – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ || –́ ⏑ – – ⏑ | – ⏒

Has cum gemina compede dedicat catenas,
Saturne, tibi Zoilus annulos priores.

Mehr Gebrauch, aber doch nur auch einen geringen, hat Horaz von den *Ionicis a minore* gemacht. Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 700. (132). Aufser Horaz, der jedoch nur das folgende Gedicht in diesem Versmaafse geschrieben hat, haben sich unter den Neuern in demselben versucht Sarbievsky Lyric. II, 28. G. Fabricius Od. I, 18 u. a. — Da nach dem *zehnten* Ionicus a minore der Gedanke immer beendigt ist, so scheint hier jedesmal die Strophe aus zu seyn. Einige lassen das ganze Gedicht des Horaz in lauter Tetrametern fortgehen, wodurch zehn Verse entstehen; andere theilen diese zehn Verse in vier Strophen, entweder so dafs zwei Trimeter mit einem Tetrameter verbunden sind, oder so dafs zwei Tetrameter mit einem Dimeter die Strophe bilden. Die letzte Abtheilung hat Bentlei als die wahrscheinlichste zu zeigen gesucht, in welcher Strophenabtheilung Horaz dem Alcaeus gefolgt sey. So folgt die Ode hernach. Nach der andern Abtheilung zwei Trimeter mit einem Tetrameter haben die beiden neuern Dichter ihre Gedichte geordnet.

101 Dicolon.

Tetrametri cum dimetro.

⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ – | ⏑ ⏑ –́ –

Horat, Carm. III. 12.

Ad Neobulen.

Miserarum est nec amori dare ludum, neque dulci
Mala vino lavere, aut exanimari metuentes
Patruae verbera linguae.

Tibi qualum Cythereae puer ales, tibi telas
Operosaeque Minervae studium aufert, Neobule,
Liparaei nitor Hebri;
Simul unctos Tiberinis humeros lavit in undis;
Eques ipso melior Bellerophonte, neque pugno
Neque segni pede victus;
Catus idem per apertum fugientes agitato
Grege cervos iaculari, celer arto latitantem
Fruticeto excipere aprum.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter 102

Jede Reihe bildet eine solche dreizeilige Strophe.

1. Age, dea picti mundi mŏderatrix, pedo pulso quăte nimbos tĭtubantes, age, pennas claras quate Ăquilonum fămulantum!
2. Rege glăcialis Cy̆nŏsurae currum, căta super imbres spissos ĕquitare, simul tŭba gĕneroso cornu Euros ănimavit.
3. Tibi văgus aura pŏpulari plausus, tibi laudes vīce sŏciali pulchrae cŏmitatu sălientum chŏrēarum fămulantur.
4. Tibi septem iŭga rīpae Tĭberinae cĭta glŏmerantur Gȳro Săliari; longus tibi thĭăsorum ordo per ăprīcum sălit.

D. Trochäische Verse. 103

Vergl. Anfangsgründe der Metrik §. 701. (133).

I. Reintrochäische Verse.

a. Monocola.

1. *Dimeter brachycatalectus oder Ithyphallicus.*

– ⏑ – ⏑ | – ⏓

Ich finde ihn bei keinem alten Dichter zu einem ganzen Gedichte gebraucht: unter den Neuern aber hat G. Fabricius eine Ode in diesem Versmaafse geschrieben. Er heifst, wie der folgende, *brachycatalectus,* weil an der letzten Dipodie der ganze zweite Fufs fehlt, der letzte Takt also nur monopodisch ist.

G. Fabricii Odar. III. 3.

Huc ades supremi
Filius Tonantis,
Virginisque partus
Unicus puellae
Vota nostra ab imo
Corde mitis audi:
Ac tibi benignus
Esto supplicanti.
Da, tibi salutem,
Corpus atque vitam
Quidquid et mearum
Est opum, omne credam.
Ne cor inquietos
Sentiat tumultus,
Neu bono quid intus
Pugnet instituto.
Cur fides repente,
Ut restinctus unda
Ignis exit, intus
Sic refrigeratur?
Tolle, Christe mentis
Tolle nigricantis
Spiritu sacrato
Mobiles tenebras.
Nil enim miselli
Proprium tenemus.
Cuncta sunt supernae
Dona largitatis.
Ergo sive serves
Illa, sive tollas,
Da tui canamus
Carmen hoc Iobi:
A deo tributo
Si bono exilimus:
Quo probamur illi,
Cur malum timemus?
Nudus extrahebar
De parentis alvo:
Omniumque egenus
Nudus hinc abibo
Quae Deus didisti,
Tu quoque abstulisti:
Tempus omne meum
Sit Dei celebre.

Beispiele zur Uebung übergeh' ich, da die nächsten Versmaasse mannichfachere Uebung gewähren.

104 2. *Dimeter brachycatalectus cum Anacrusi.*

⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏑ | – ⏓

Bei den frühern alten Dichtern sind' ich dieses Sylbenmaass nicht, erst bei Sidonius in dem hernach folgenden Gedichte, bei Prosper Tyro (in Poet. lat. min. T. III. p. 413) und unter den Neuern hat es Grotius Poem. p. 279 gebraucht. Von der Benennung des Verses *brachycatalectus* ist das Nöthige vorhin bemerkt. Was Anacrusis sey, vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 649. (31).

Sidon. Epist. IX. 13.

Age convocata pubes,
Locus hora, mensa, causa,
Jubet, ut volumen istud,
Quod et aure et ore discis
Studiis in astra tollas.
Petrus est tibi legendus,
In utraque disciplina
Satis institutus auctor.
Celebremus ergo fratres
Pia festa litterarum.
Peragat diem cadentem
Dape, poculis, choreis,*)

Genialis apparatus.
Rutilum toreuma bysso,
Rutilasque ferte blattas,
Recoquente quas aheno
Meliboea fucat unda,
Opulentet ut meraco
Bibulum colore vellus
Peregrina det supellex
Tisiphontis ac Niphatis
Juga texta, beluasque
Rapidas, vacante panno,
Acuit quibus furorem
Bene ficta plaga cocco
Jaculoque seu forante
Cruor incruentus exit.
Ubi torvus et per artem
Resupina flexus ora
It equo reditque telo
Simulacra bestiarum
Fugiens fugansque Parthus.

*) Die mittlere Sylbe ist unbestimmt, weil die griechischen Dichter bald χορεία bald χορέα sagten. Eben so in andern z. B. Malēa (Μαλεία, Μαλέα).

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 105
Jede Reihe bildet zwei dieser Verse.

1. Agé, precor, cŏmes rerum mearum irrĕmota iam
2. Dīcemus vītam brevem trĕpidam que deo dŏmino!
3. Vides dies răpidos cĕleri rotatu meare,
4. Mĭnui que frăgilis mundi membra, lābi, perire
5. Quod tenemus omne fŭgit neque rĕcursum fluxa habent:
6. Vāna que specie inani cŭpidas mentes trahunt.
7. Ĭmago rerum ubi nunc? ubi potentum opes sunt?
8. Quibus vŏluptas fuit ănimas captas occupare.

3. *Tetrameter catalecticus.* 106

– ⏑ – ⏓ | – ⏑ – ⏓ ‖ – ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 703. (135). Zum Nachbilden dieses Verses merke man, daſs nach der zweiten Dipodie durch ein Wortende eine gesetzmäſsige metrische Cäsur ist. Die bessern alten Dichter haben ihn nicht zu ganzen Gedichten gebraucht. Unter den spätern nahmen ihn Ausonius Sap. Solon p. 160. Eb. Profess. XI. p. 110. Florus mehrmals (Vergl. Anthol. T. I. 17. u. Poet. lat. min. ed. Wernsd. T. III. p. 483), der unbekannte Verfasser des nachher folgenden Gedichtes und Prudentius Cathemer. Hymn. 9. u. Peristeph. Hymn. I., und unter den Neuern G. Fabricius Odar. II. 10. u. a.

Pervigilium Veneris.
(Nur der Anfang.)
(Poet. lat. min. ed. Wernsd. T. III p. 463).

Cras amet, qui numquam amavit, quique amavit, cras amet!
Ver novum, ver iam canorum, vere natus orbis est:

Vere concordant amores, vere nubunt alites,
Et nemus comam resolvit de maritis imbribus.
Cras amorum copulatrix inter umbras arborum
Implicat casas virentes de fllagello myrteo.
Cras Dione iura dicit fulta sublimi throno.

Cras amet, qui — — wie oben Vers 1.

Tunc cruore de superno, spumeo Pontus globo,
Caerulas inter catervas, inter ĕt bĭpĕdes *) equos
Fecit undantem Dionen de maritis imbribus.

Cras amet, qui — — wie oben.

Ipsa gemmis purpurantem pingit annum floribus:
Ipsa surgentes papĭllas de Favonî spiritu
Urget in notos Penates; ipsa roris lucidi,
Noctis aura quem relinquit, spargit humentes aquas.
Lacrimae micant trementes de caduco pondere:
Gutta praeceps orbe parvo sustinet casus suos:
Hinc pudorem florulentae prodiderunt purpurae.
Humor ille, quem serenis astra rorant noctibus,
Mane virgines papillas solvit humenti peplo.
Ipsa iussit, mane ut udae virgines nubant rosae.
Facta Cypris de cruore, deque Amoris osculis,
Deque gemmis, deque flammis, deque solis purpuris,
Cras ruborem, qui latebat veste tectus ignea,
Unico marita nodo non pudebit solvere.

Cras amet, qui — — wie oben.

Ipsa Nymphas diva luco iussit ire myrteo,
It Puer comes puellis; nec tamen credi potest,
Esse Amorem feriatum, si sagittas vexerit.
Ite Nymphae; pŏsuit arma; feriatus est Amor.
Jussus est inermis ire, nudus ire iussus est;
Neu quid arcu, neu sagitta, neu quid igne laederet,
Sed tamen, nymphae, cavete, quod Cupido pulcher est:
Totus est in armis idem, quando nudus est Amor.

Cras amet, qui — — wie oben.

Compari Venus pudore mittit ad te virgines:
Una res est, quam rogamus: Cede Virgo Delia,
Ut nemus sit incruentum de ferinis stragibus.
Ipsa vellet te rogare, si pudicam flecteret.
Ipsa vellet, ut venires, sic deceret virginem:
Jam tribus choros videres feriantes noctibus,
Congreges inter catervas, ire per saltus tuos;
Floreas inter coronas, myrteas inter casas.
Nec Ceres, nec Bacchus absunt, nec poetarum deus
De tenente tota nox est perviglanda canticis.
Regnet in silvis Dione: tu recede Delia.

Cras amet, qui — — wie oben.
Jussit Hyblaeis tribunal stare diva floribus.
Praeses ipsa iura dicet, assidebant Gratiae.
Hybla totos funde flores, quotquot annus attulit,
Hybla florum funde messem, quantus Ennae campus est.
Ruris hic erunt puellae, vel puellae montium,
Quaeque silvas, quaeque lucos, quaeque fontes incolunt:
Jussit omnes assidere pŭĕrī māter alitis.
Jussit et nudo puellas nil Amori credere.

*) Der Dichter erlaubt sich den zweiten Trochäen, wofür er fast immer einen Spondeen setzt, in einen Dactyl aufzulösen, was nur die Tragiker und Komiker thun.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 107

Sed dum deus antra mortis fulva lūce illūminat,
Dum diem candidum tĕnebris stŭpentibus praestat,
Sīdera tristiā *) aethrae squālentis palluerunt.
Refūgit sol et ferrūgine sordibus lūgubri
Axem igneum reliquit maerens que se abdidit.
Mundus aeternae chăos noctis horruisse fertur.
Jŭventus te, te et sĕnes, te chŏrus parvulorum,
Matrum turba simplices que puellulae virginum,
Pŭdīcis concentibus vōce concordes perstrepant;
Undae, crĕpīdines lītorum et lapsus flūminum,
Aestus, imber, pruina, nix, dies, nox, aura et silva
Saeculorum saeculis omnibus te concĕlebrent.

*) Das kurze End *a* hat der Dichter wegen der beiden im Verse folgenden Consonanten als lange Sylbe gebraucht, was ältere Dichter nicht thun.

b. Dicōla.

1. *Dimeter acatalectus cum dimetro acatalectico.* 108

–́⏑ ⏑ – ⏓ | –́⏑ ⏑ – ⏓
–́⏑ ⏑ – ⏓ | –́ ⏑ –

Diese zweizeilige trochäische Strophe ist weiter nichts, als ein in zwei einzelne Zeilen getheilter Tetrameter catalecticus, der ohnehin schon im Lesen durch seine metrische Cäsur nach der zweiten Dipodie in zwei Reihen zerfällt. Ob schon die Alten eine solche zweizeilige Theilung gemacht haben, finde ich nicht; bei ihnen finden sich nur Tetrameters. Nur Neuere theilten sie so, z. B. Buchanan Psalter. 66. 105. 119. 124. 129. Grotius Poem.

p. 282. Verepaeus u. a. Einige wie Buchanan Psalter. 66 wiederholen den ersten Vers zwei Mal, wodurch eine dreizeilige Strophe entsteht.

Car. Verepaeus Piar. lacrim. I. 2.
Judicium extremum.

Plange, plange, luctuosa
Turba maesta nenia
Jam videbis lacrimosa
Dramatis proscenia.
Ecce prodit ipse Judex
Judicum ter maximus!
Est tubarum clangor index,
Est sonus novissimus.
Surge turba clausa bustis,
Jam tribunal panditur!
Inde pravis, inde iustis
Digna merces redditur.
und so weiter.

109 *Buchanan. Psalm. 66. Carmen tristrophon.*

Quanta virtus! qua protervos
Mente fracta cogis hostes
Supplices procumbere.
Te parentem laeta honoret,
Te potentem prona adoret
Tota rerum machina.
Voce blanda te canamus,
Barbito dulci sonemus,
Carminumque cantibus.
Eia adeste, facta cunctis
Cernite admiranda saeclis,
Acriterque expendite
Facta providi parentis,
Facta Dŏmĭnī consulentis
Arte mira servulis.

Beispiele zur Uebung füg' ich nicht hinzu, da Tetrameters getheilt Ebendasselbe geben.

110 2. *Dimeter acatalectus cum trimetro catalecto.*

⏖́ ⏑ ⏗ ⏔ | ⏖́ ⏑ – ⏔

⏖́ ⏑ ⏗ ⏔ | ⏖́ ⏑ – ⏔ | –́ ⏑ ×

Diese doppelte Zusammenstellung find' ich eben so wenig bei irgend einem alten Dichter. Versucht hat sie G. Fabricius.

G. Fabricii Odar. III. 21.

Quidquid in coelo, soloque,
In marisque fit patentis aequore,
Fit Deo nil non iubente
Impie haud sentis Deum? quin adspice,
Saepius quando rubente
Sanguinis colore sol apparuit?
Pallidasque luna bigas
Ore taetro multiformis extulit?
Coelum hiare nocte visum,
Igneis super cadentibus globis:
Sanguinisque sulfurisque
Triticique fluxit imber: fulmina
Oppida et villas cremarunt.
Clangor auditus tubae atque classici,
Militantiumque castra
Hinc vagata sunt et hinc per aërem.
Und so das Uebrige weiter.

Beispiele zur Uebung übergeh' ich.

3. *Dimetri acatalecti (quinque) cum tetrametro catalecto.* 111

–́ ◡ –◡◡ –◡ | –́ ◡ – –◡
◡◡ | ◡◡

(Vier Mal wiederholt)

–́ ◡ –◡◡ –◡ | –́ ◡ –◡◡ –◡ ‖ –◡◡ ◡ –◡◡ –◡ | –́ ◡ ≍
◡◡ | ◡◡

Auch diese Zusammenstellung der beiden trochäischen Versarten find' ich bei keinem Alten. Unter den Neuern hat sie Sarbievsky versucht.

Sarbievii Epod. VII. (Carm. hexastrophon).

Carmen nuptiale.

Surge, Musa, nuptiales
Aemulata voce plausus
Per feracis arva Vilnae
Quaere flores, carpe frondes
Carminumque mille feta
Vere pulchro cinge, pulchro rore sparge tempora!
Parce nunc Horatiano
Alligare verba nodo:
Parce, molliora blandi

Quaere plectra Claudiani:
Mitte bella, differ arma
Hospitisque Dithyrambi voce Vilnam persona!
Radivilae stemma cerae
Alitem Jovis ministrum,
Qui per auras, qui per ignes
Mille gyros, mille tractus
Remiges fatigat alas,
Barbitique carminumque voce coelo devoca!

In solchen Strophen geht das Lied weiter. Beispiele zur Uebung übergeb' ich.

112 II. Trochäisch-choriambische Verse.

Tricolon.

Metrum trochaico-choriambicum.

⏓ ⏑ | –́ ⏑ – ⏑ | – ⏓
⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏑ | – ⏓
⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏑ | – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ –
–́ ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏓

Ich finde dieses Sylbenmaafs zuerst und allein bei Claudian in dem folgenden Gedichte. Unter den Neuern ist ihm gefolgt G. Fabricius Odar. III, 22. Der erste Vers, der dreimal nach einander gebraucht wird, ist der oben (§. 104.) vorgekommene Trochaicus dimeter brachycatalectus cum Anacrusi; der zweite und dritte, welche die vierte und fünfte Zeile bilden, sind ein zerschnittener Choriambicus Phaliscus, der oben §. 70. vorgekommen ist.

Claudiani Carm. XII.

Age cuncta nuptiali
Redimita vere tellus
Celebra toros heriles.
Omne nemus cum fluviis,
Omne canat profundum.
Ligures favete campi,
Veneti favete montes
Subitisque se rosetis
Vestiat Alpinus apex,
Et rubeant pruinae.
Athesis strepat choreis,
Calamisque flexuosus
Leve Mincius susurret,
Et Padus electriferis
Admoduletur alnis;
Epulisque iam repleto
Resonet Quirite Tibris,
Dominique laeta votis
Aurea septemgeminas
Roma coronet arces.

Procul audiant Iberi;
Fluit unde semen aulae;
Ubi plena laurearum,
Imperio feta domus,
Vix numerat triumphos.
Habet hinc patrem maritus,
Habet hinc puella matrem,
Geminaque parte ductum
Caesareum flumineo
Stemma recurrit ortu.
Decorent vireta Baetin,
Tagus intumescat auro
Generisque procreator
Sub vitreis Oceanus
Luxurietur antris;
Oriensque regna fratrum,
Simul Occidensque plaudat,
Placidae iocentur urbes,
Quaeque novo, quaeque nitent
Deficiente Phoebo.
Aquiloniae procellae,
Rabidi tacete Cori!
Taceat sonorus Auster
Solus ovantem Zephyrus
Perdominetur annum!

Wegen der Seltenheit des Sylbenmaafses übergeh' ich Beispiele zur Uebung.

E. Jambische Verse. 113

Vergl. Anfangsgründe der Metrik §. 704. (186).

I. Reiniambische Verse.

a, Monocola.

1. Dimeter catalecticus oder Anacreonticus.

⏓ ⏑́ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓
⏑⏑

Er ist von den frühern Alten nicht allein zu Gedichten gebraucht worden; erst Boethius (III, 7) und Prudentius (Cathemer. Hymn. 6) haben ihn allein angewandt. Unter den Neuern G. Fabricius Carm. p. 650. Buchanan Psalter. 131 u. a.

Prudentii Cathemer. Hymn. 6.

Ante somnum.

Ades pater supreme,
Quem nemo vidit umquam,
Patrisque sermo, Christe,
Et spiritus benigne.
O trinitatis huius
Vis una lumen unum
Dĕŭs ēx deo perennis
Deus ex utroque missus
Fluxit labor diei,
Redit quietis hora,
Blandus sopor vicissim
Fessos relaxat artus.

Mens aestuans procellis,
Curisque sauciata
Totis bibit medullis
Obliviale poclum.
Serpit per omne corpus
Lethaea vis, nec ullum
Mĭsĕrīs doloris aegri
Patitur manere sensum.
Lex haec data est caducis
Deo iubente membris,
Ut temperet laborem
Mĕdĭcābilis voluptas.
Sed dum pererrat omnes
Quies amica venas,
Pectusque feriatum
Placat rigante somno:
Liber vagat per auras
Răpĭdō vigore sensus,
Variasque per figuras
Quae sunt operta cernit.
Quia mens soluta curis
Cui est origo coelum,
Purusque fons ab aethra,
Iners iacere nescit.
Imitata multiformes
Facies sibi ipsa fingit,
Per quas repente currens
Tenui fruatur actu.

Und so das Uebrige.

114 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet drei dieser Verse.

1. Quālis tĕnellus vix pulsus lacte puer in ūnam pārentem suspīrat;
2. Spectat hanc, ab hac dependet una, unam ambit, sic mea intuetur mens.
3. Unum te, adhaeret uni, te unum agnoscit heu! lĭbenter sălutis vindicem.
4. Si ālis mentis arrogantis vectus sublime maiora quam lĭceret.
5. Spērare, cōgitavi, rogo nil deprĕcor ve, poenam nullam rĕcuso.

115 2. *Dimeter acatalecticus.*

◡̄ –́ ◡ ◡◡̄ | ◡̄ –́ ◡ ⏓
◡◡ ◡◡ | ◡◡ ◡◡

Vergl. Anfangsgründe der Metrik §. 705. (137).

Horaz, der diesen Vers oft gebraucht hat, hat sich aber dessen nie allein zu einem ganzen Gedichte bedient. Dieses thaten Ausonius und Prudentius mehrmals in ihren Liedern. Im Ausonius Epigr. 30. 140. Ephem. Parecb. p. 69. Egress. p. 73. Epist. 16. p. 279; in Prudentius Cathemer. Hymn. 1. 2. 11. 12 und öfter. Eben so unter den Neuern mehrere. z. B. G. Fabricius Carm. p. 600. Sannazar. Hymn. de D. Gaudioso Epigr. II. p. 188 u. a.

Ausonii Epigr. CXL.

Ad notarium velocissime excipientem.

Puer notarum praepetum,
Sollers minister advola.
Bĭpătēns pugillar expedi,
Cui multa fandi copia,
Punctis peracta singulis,
Ut una vox absolvitur.
Evolvo libros uberes,
Instarque densae grandinis
Torrente lingua perstrepo.
Tibi nec aures ambigunt,
Nec occupatur pagina;
Et mota parce dextera
Volat per aequor cereum,
Quum maxime nunc proloquor
Circumloquentis ambitu.
Tu sensa nostri pectoris
Ut dicta iam ceris tenes.
Sentire tam velox mihi
Vellem dedisset mens mea,
Quam praepetis dextrae fuga
Tu me loquentem praevenis.
Quis, quaeso, quis me prodidit?
Quis ista iam dixit tibi,
Quae cogitabam dicere?
Quae furta corde in intimo
Exercet ales dextera?
Quis ordo rerum tam novus,
Vĕnĭăt in aures ut tuas,
Quod lingua nondum absolverit,
Doctrina non haec praestitit,
Nec ulla tam velox manus
Cĕlĕrĭpedis compendii.
Natura munus hoc tibi,
Deusque donum tradidit:
Quae lŏquĕrer, ut scires prius:
Idemque velles, quod volo.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 116

Jede Reihe bildet vier solcher Verse.

1. Terrae cāligo sōlis spīculo percussa scinditur, iam que vultu sīderis nītentis rebus cŏlor redit.
2. Tunc non lĭcebit, quod fuscum quisque cōgitat, claudere, sed nŏvo māne prodita mentis sēcreta clārescent.

3. Ecce igneus sol surgit, pŭdescit, poenitet, pĭget, nec quisquam potest lūmine teste constanter peccare.
4. Dehinc quodcumque atris nūbibus nox mundi infecit, tu illūmina Ēoi sideris lux sĕreno vultu.

117 *3. Trimeter acatalecticus oder Senarius.*

Vergl. Anfangsgründe der Metrik §. 706. (138).

Nach der fünften Sylbe ist gesetzlich ein Wort aus, und dadurch die erste Reihe des Verses geendigt. Horaz hat nur das eine hernach folgende Gedicht allein in diesem Versmaafse geschrieben; sonst braucht er es nur in Verbindung mit dem vorhergehenden Dimeter. Allein hat ihn ferner gebraucht Catull. Carm. 4. 20. 29. 52. Phaedrus in allen seinen Fabeln, Avienus in seinem Gedichte *de ora maritima,* Ausonius Epigr. 48. 134. 136. 137. Vomanus (Poet. min. VI. p. 161), Prudentius Cathemer. Hymn. 7. Eb. Peristeph. Hymn. 10, und andere unbekannte oft, auch sehr viele neuere Dichter.

Horatii Epod. XVI.

Ad Canidiam.

Jam iam efficaci do manus scientiae,
Supplex et oro regna per Proserpinae,
Per et Dianae *) non movenda numina,
Per atque libros carminum valentium
Refixa coelo devocare sidera,
Cănĭdĭa, parce vocibus tandem sacris,
Citumque retro solve, solve turbinem.
Movit nepotem Telephos Nereïum,
In quem superbus ordinarat agmina
Mysorum, et in quem tela acuta torserat:
Luxere matres Iliae addictum feris
Ālĭtĭbus atquĕ cănĭbŭs hŏmĭcidam Hectora,
Postquam relictis moenibus rex procidit
Heu! pervicacis ad pedes Achilleï;
Setosa duris exuĕre pellibus
Laboriosi remiges Ulixeï,
Volente Circa, membra: tunc mens et sonus
Relapsus, atque notus in vultus honor.

Dedi satis superque poenarum tibi,
Amata nautis multum et institoribus.
Fugit iuventas, et verecundus color
Reliquit, ossa pelle amictus lurida.
Tuis capillus albus est odoribus.
Nullum ab labore me reclinat otium:
Urget diem nox, et dies noctem, neque est
Levare tenta spiritu praecordia.
Ergo negatum vincor, ut credam miser,
Sabella pectus increpare carmina,
Caputque Marsa dissilire nenia.
Quid amplius vis? o mare! o terra! ardeo,
und so das Uebrige.

*) Ueber die Unbestimmtheit der ersten Sylbe vergl. §. 80. Anmerk. 1.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. **118**

Ille phăsēlus, quem, hospites, videtis,
Cĕlerrimus năvium fuisse ait,
Neque impetum ullius ālitis volantis
Praeterire nĕquisse, palmulis sive,
Sive linteo volare ŏpus foret.
Căpella meis pascuis dēlicata
Ūbera lacte adulta in urbem portat:
Agnus que pinguis ex ŏvīlibus meis
Dexteram aere grăvem domum remittit:
Vaccula tĕnella mugiente matre
Ante templa deûm sanguinem prŏfundit.
Flōres grāmine nītescunt discŏlōre
Gemmeis que terram hŏnoribus pingunt.
Apes gratae lĕvi susurro murmurant,
Quum florum summa lĕgunt vel rōres nŏvos.

4. Trimeter Scazon oder Hipponacteus. **119**

⏓ ⏑́ ⏑ ⏓ | ⏑́ ⁝ ⏑́ ⏑ ⏓ | ⏑ ⁄ ⁄ ⏒

Diese Versart, die von dem unerwartet hinkenden Schlusse ⁄ ⏑ für ⏑ – die Hinkende (Scazon Choliambus) genannt wird, hat zwar Horaz nicht gebraucht, aber unter den Alten schon Catull mehrmals Carm. 8. 22. 31. 37. 39. 44. 59. Martial sehr oft z. B. I. 3. (1) 11. 67. 78. 85. 90. 97. 114., II. 11. 17. 57. 74., III. 7. 20. 22. 25. 47. 57. 63. 81. 92 u. s. w. Petronius Satyr. 5. hat sie unter dactylische Hexameter gemischt. Aufser ihnen

nur noch Boethius II. Metr. 1. Sehr oft haben sich dessen die Neuern bedient.

Auch dieser Vers hat nach der fünften Sylbe, wie der vorhergehende, durch ein Wortende die Verscäsur, und vor dem spondeischen oder trochäischen Ende immer nur einen *Jamben.*

Catulli Carm. XXII.
Ad Varrum.

Suffenus iste, Varre, quem probe nosti,
Homo est venustus, et dicax, et urbanus,
Idemque longe plurimos facit versus.
Puto esse ego illi millia aut decem aut plura
Perscripta: nec sic, ut fit, in palimpsesto
Relata; chartae regiae, novi libri,
Novi umbilici, lora rubra, membrana
Directa plumbo, et pumice omnia aequata.
Haec quum legas tu, bellus ille et urbanus
Suffenus, unus caprimulgus, aut fossor
Rursus videtur; tantum abhorret, ac mutat.
Hoc quid putemus esse? qui modo scurra,
Aut si quid hac re tristius videbatur,
Idem inficeto est inficetior rure,
Simul poëmata attigit: neque idem umquam
Aeque est beatus, ac poëma quum scribit;
Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur.
Nimirum idem omnes fallimur: neque est quisquam,
Quem non in aliqua re videre Suffenum
Possis. Suus cuique attributus est error:
Sed non videmus manticae quod in tergo est.

120 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Fur ăvare librorum meorum erras,
Qui pŭtas tanti poëtam posse fieri,
Quanti scriptura et tŏmus vīlis constet.
Sŏphŏs non sex aut dĕcem nummis păratur.
Carmina quaere secreta et cūras rŭdes
Quas ūnus novit signatas que scrinio
Ipse virginis chartae păter custodit,
Quae dūro mento trita non inhorruit.

121 *5. Tetrameter catalecticus.*

⏑̄ ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑̲ | ⏑̄ ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑̲ ‖ ⏑̄ ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑̲ | ⏑̄ ⏑́ ⏑̄

Er wird auch von seinen sieben vollständigen Füſsen *Septenarius* und von seinen vier Takten *Quadratus* genannt.

Vermischt mit andern kommt er oft bei den Komikern vor. Unvermischt braucht ihn der einzige CATULL in dem hernach folgenden Liede. Ihm ist unter den Neuern G. FABRICIUS Odar. II. 2. gefolgt. Nach dem zweiten Takte schliefst durch ein Wortende stets die erste Reihe.

CATULL. Carm. 25.
Ad Thallum.

Cinaede Thalle, mollior cuniculi capillo
Vel anseris medullula, vel imula oricilla,
Vel pene languido senis, situque araneoso,
Idemque Thalle, turbida rapacior procella,
Quum divă mŭlĭer alites ostendit occinentes.
Remitte pallium mihi meum, quod involasti,
Sudariumque Saetabum, catagraphosque Thynos,
Inepte, quae palam soles habere, tamquam avita.
Quae nunc tuis ab unguibus reglutina et remitte;
Ne laneum latusculum manusque mollicellas
Inusta turpiter tibi flagella conscribillent,
Et insolenter aestues, vĕlūtĭ minuta magno
Deprensa navis in mari; vesaniente vento.

Da die Versart so sehr selten ist, setz' ich auch hier keine Beispiele zur Uebung im Nachbilden bei.

b. D i c ō l a.

1. *Trimetri catalectici cum dimetris Anacreonticis.* 122

⏑ –́ ⏑ – | ⏑ –́ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓
⏑ –́ ⏑ – | ⏑ –́ ⏓

Diese doppelte Zusammensetzung find' ich bei keinem alten Dichter. Versucht hat sie G. FABRICIUS, der in beiden die Jamben rein erhalten, aber im Trimeter die bei den Alten gesetzliche Cäsur oft vernachlässigt hat.

G. FABRICII Odar. II. 17.

Quid arva sunt Calabriae feracis,
  Quid Hybla, quidve Hymettus
Quid est Eoa [1]) concha, quid Sabaei
  Odora virga thuris?
Quid aureas agens Iberus undas?
  Quid est Phraatis aula?
Ut a Deo ista flagitem rogando,
  Et impleam astra votis?

Agrum metas, cui [2]) Deus metendum
Dedit, legasque mella
Ad Herculis lucrum petens columnas
Solo marique curras;
Ut ambules decorus ostro et auro,
Manu potente sceptrum
Geras bibasque gemmeis Lyaeum,
Age inquietus aevum.
Sit innocens mihi latensque vita,
Doli inscia et timoris,
Beata copiis suis, honeste
Et absque fraude pantis.

Nur diese zur Probe einer solchen Jambischen Strophe; die übrigen Verse setz' ich nicht bei.

1. *Eoa* vorn mit kurzer Sylbe, anderwärts mit *langer*; beides richtig nach der verschiedenen Form im Griechischen, ἐῷος, ἠῷος. Verschieden braucht es kurz nach einander Properz II. 3. 43.

Sive illam Hesperiis, sive illam ostendit Eois,
Uret et Eoos, uret et Hesperios.

2. *Cui* braucht hier Fabricius als einen Jamben gegen den frühern durchgängigen Gebrauch, nach welchem es nur *einsylbig* war. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 632. (64). Martial. Epigr. VIII. 52. 3. scheint es als Pyrrhichius zu brauchen in folgendem Phaläcischen Verse: *Drusorum cui contigere barbae*, wo er aber wahrscheinlich einen Spondeen statt eines Dactyls gebraucht hat. Sicherer ist die Stelle bei Prudent. Peristeph. Hymn. 4., wo der Adonische Schlufsvers ist *Res cui tanta est.*

Auch hier übergeh' ich Beispiele zur Uebung im Nachbilden, zumal da das nächste viel gebrauchte Anlafs zum Nachbilden geben wird.

123 2. *Trimetri acatalectici cum dimetris acatalecticis.*

ū ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ | ū ⏑⏑ ⋮ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ | ⏑ ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏓
ū ⏑⏑ ⏑́ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑ | ū ⏑⏑ ⏑́ ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 714. (146).

Zum Nachbilden sind die oben §. 117. erwähnten Eigenheiten des Trimeter wohl zu beachten. — Diese iambische Strophe hat Horaz in den zehn ersten Epoden gebraucht; nach ihm mehrere, Martialis Epigr. 50., Ausonius Profess. 2. 4. 5. 26., Eb. Epigr. 17. 25. 26. 50. 68., Boethius

II. 7. und PRUDENTIUS Apotheos. Hymn. 1. Eben so viele neuere Dichter, z. B. SARBIEVSKY Epod. 1., BUCHANAN. Psalt. 3. 6. 10. und öfter, BALDE u. a. m.

HORATII Epod. II.

Vitae rusticae laudes.

Beàtus ille, qui procul negotiis,
  Ut prisca gens mortalium,
Paterna rura bubus exercet suis,
  Solutus omni fenore;
Neque excitatur classico miles truci,
  Neque horret iratum mare,
Forumque vitat, et superba civium
  Potentiorum limina.
Ergo aut adulta vitium propagine
  Altas maritat populos,
In utilesve falce ramos amputans
  Feliciores inserit;
Aut in reducta valle mugientium
  Prospectat errantes greges;
Aut pressa puris mella condit amphoris;
  Aut tondet infirmas oves;
Vel quum decorum mitibus pomis caput
  Auctumnus agris extulit;
Ut gaudet insitiva decerpens pira,
  Certantem et uvam purpurae,
Quis muneretur te, Priape, et te, pater
  Silvane, tutor finium!
Libet iacerĕ mŏdŏ sub antiqua ilice
  Modo in tenaci gramine:
Labuntur altis interim ripis aquae;
  Queruntur in silvis aves;
Fontesque lymphis obstrepunt manantibus;
  Somnos, quod invitet leves.
At quum tonantis annus hibernus Jovis
  Imbres nivesque comparat,
Aut trudit acres hinc et hinc multa cane
  Apros in obstantes plagas;
Aut ămĭtĕ lēvi rara tendit retia,
  Turdis edacibus dolos;
Păvĭdūmquĕ lĕpŏrem, et advenam lăquĕō gruem
  Jucunda captat praemia.
Quis non malarum, quas amor curas habet,
  Haec inter obliviscitur?
Quod si pudică mŭlier in partem iuvans
  Domum atque dulces liberos,

Sabina qualis, aut perusta solibus
  Pernicis uxor Appuli,
Sacrum vetustis exstruat lignis focum
  Lassi sub adventum viri,
Claudensque textis cratibus laetum pecus
  Distenta siccet ubera;
Et horna dulci vina promens dolis
  Dapes inemptas apparet;
Non me Lucrina iuverint conchylia,
  Magisve rhombus, aut scari,
Si quos Eois *) intonata fluctibus
  Hiems ad hoc vertat mare:
Non Afra avis descendat in ventrem meum,
  Non Attagen Jonius
Jucundior, quam lecta de pinguissimus
  Oliva ramis arborum,
Aut herbă lăpăthi prata amantis et gravi
  Malvae salubres corpori,
Vel agna festis caesa Terminalibus,
  Vel hoedus ereptus lupo.
Has intĕr ĕpŭlas ut iuvat pastas oves
  Viderĕ prŏpĕrantes domum!
Videre fessas vomerem inversum boves
  Collo trahentes languido;
Pŏsĭtōsque vernas, ditis examen domus
  Circum renidentes Lares!
Haec ut locutus fenerator Alfius,
  Jamiam futurus rusticus,
Omnem relegit Idibus pecuniam;
  Quaerit Kalendis ponere.

*) Ueber die Unbestimmtheit der ersten Sylbe vergl. §. 122. Anmerk. 1.

124 *Beispiele zur Uebung im Nachbilden durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet ein solches iambisches Distichon.

1. Sōlam quicumque glōriam petit mente praecĭpiti crēdit que summum,
2. Aetheris plăgas lāte pătentes arctum que cernat sĭtum terrarum:
3. Pŭdebit brĕvem ambitum non vălentis replere aucti nominis.
4. O quid mortali iŭgo sŭperbi frustrā colla gestiunt lĕvare!
5. Fāma lĭcet per pŏpulos remotos diffusa means explicet linguas,

6. Et dŏmus magna clāris tĭtulis fulgeat, gloriam altam mors spernit.
7. Fama superstes tĕnuis signat litteris pauculis inane nomen.
8. Quod si vītam aurā mortalis nominis longius trahi pŭtatis,
9. Quum vōbis hoc etiam sĕra dies rapiet, vos mănet iam sĕcunda mors.

II. Dactylischiambische Verse. 125

a. Dicola.

Ein dactylisches Versmaaſs wechselt mit einem jambischen ab.

1. *Metrum Heroico-Iambicum minus.*

´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⁝ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑

⏑ ´ ⏑ ⏑⏑ | ⏑ ´ ⏑ ×

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 708. (140).

Von den bessern lateinischen Dichtern braucht es Horaz zwei Mal in den beiden nachher folgenden Epoden. Ausser ihm Ausonius Epist. 3. 10. und Martianus Capella IX. p. 305 ed. Grot. Unter den Neuern G. Fabricius Od. I. 9. Eb. Piet. puer. p. 279., Buchanan. Psalter. 81., Laur. le Brun, Balde, Jonnini u. a.

Horatii Epod. XIV.

Ad Maecenatem.

Mollis inertia cur tantam diffuderit imis
    Oblivionem sensibus,
Pocula Lethaeos ut si ducentia somnos
    Arente fauce traxerim,
Candide Maecenas, occidis saepe rogando:
    Deus, deus nam me vetat
Inceptos, olim promissum carmen, iambos
    Ad umbilicum adducere.
Non aliter Samio dicunt arsisse Bathyllo
    Anacreonta Teïum:
Qui persaepe cava testudine flevit amorem
    Non elaboratum ad pedem.

Ureris ipse miser: quod si non pulchrior ignis
Accendit obsessam Ilion,
Gaude sorte tua. Me libertina, neque uno
Contenta Phryne macerat.

126 *Horatii Epod. XV.*

Ad Neaeram.

Nox erat, et coelo fulgebat Luna sereno
Inter minora sidera,
Quum tu magnorum numen laesura deorum
In verba iurabas mea,
Arctius atque hedera procera adstringitur ilex
Lentis adhaerens brachiis:
Dum pecori lupus et nautis infestus Orion
Turbaret hibernum mare,
Intonsosque agitaret Apollinis aura capillos,
Fore hunc amorem mutuum.
O dolitura mea multum virtute, Neaera;
Nam si quid in Flacco viri est,
Non feret assiduas potiori te dare noctis,
Et quaeret iratus parem.
Nec semel offensae cedet constantia formae,
Si certus intrarit dolor.
Et tu, quicumque es felicior, atque meo nunc
Superbus incedis malo,
Sis pecore et multa dives tellure licebit,
Tibique Pactolos fluat,
Nec te Pythagorae fallant arcana renati,
Formaque vincas Nirea;
Heu heu tralatos alio maerebis amores:
Ast ĕgŏ vicissim risero.

127 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine solche Doppelzeile.

1. Cernis, ut serpens, qui sub altae telluris spĕcu tempore hĭberno lătuit,
2. Quique convīcia ventris văcui sĕpultus sēnis mensibus patiens tulit,
3. Lătebris exĭliat vēre nŏvo, sibi que prodeat superstes relicto tŭmulo?
4. Ille palpebris segnibus ad novum sōlem aegre rŭdes ŏculos attollit;
5. Ac prīmo spīras rāras pigro pectore reflectit mōlimine lento,

6. Pentacsus que pellis rūgatae mŏras cauda luctante ăre-
nas verberat.
7. Exŭvias deserit victor per que herbam sĕnecta pŏsita
lābitur laetus,
8. Jam que pelle dĕcōris conscius novi flammas Phoebēas
lăcessere audet.

9. *Metrum Heroicoiambicum maius.* 128

– ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⁝ ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑⏑ | – ⏑

⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 709. (141).

Dieses Sylbenmaafs, welches sich von dem vorigen nur durch die längere zweite Zeile, den iambischen Trimeter, unterscheidet, hat Horaz nur ein Mal in der folgenden Epode gebraucht, und zwar so, dafs er den Trimeter aus lauter reinen Jamben bestehen läfst. Aufser ihm braucht ihn nur noch Prudentius Peristeph. Hymn. 9. Unter den Neuern G. Fabricius Odar I. 12., Eb. Piet. puer. p. 265 u. 277., Buchanan. Psalter. 2. 20 und öfter, Sarbievsky Epod. 8. u. a.

Horatii Epod. XVI.
Ad populum Romanum.

Altera iam bellis teritur civilibus aetas,
Suis et ipsa Roma viribus ruit:
Quam neque finitimi valuerunt perdere Marsi,
Minacis aut Etrusca Porsenae manus;
Aemula nec virtus Capuae, nec Spartacus acer,
Novisve rebus infidelis Allobrox;
Nec fera caerulea domuit Germania pube,
Parentibusve abominatus Hannibal;
Impia perdemus devoti sanguinis aetas,
Ferisque rursus occupabitur solum?
Barbarus heu cineres insistit victor? et urbem
Eques sonante verberabit ungula?
Quaeque carent ventis et solibus ossa Quirini,
Nefas videre! dissipabit insolens?
Forte quid expediat communiter, aut melior pars
Malis carere quaeritis laboribus?
Nulla sit hac potior sententia: Phocaeorum
Velut profugit exsecrata civitas,
Agros atque Lares patrios habitandaque fana
Apris reliquit et rapacibus lupis:

Ire pedes, quocumque ferent, quocumque per undas
Notus vocabit aut protervus Africus.
Sic placet? an melius quis habet suadere? Secunda
Ratem occupare quid moramur alite?
Sed iuremus in haec: Simul imis saxa renarint
Vadis levata, ne redire sit nefas,
Neu conversa domum pigeat dare lintea, quando
Padus Matina laverit cacumina;
In mare seu celsus procurrerit Appeninus,
Novave monstra iunxerit libidine
Mirus amor, iuvet ut tegris subsidere cervis
Ad ulteretur et columba milvo; [1])
Credula nec ravos timeant armenta leones,
Ametve salsa levis hircus aequora.
Haec et quae reditus poterunt abscindere dulces,
Eamus omnis exsecrata civitas,
Aut pars indocili melior grege: mollis et exspes
Inominata perprimant cubilia.
Vos, quibus est virtus, muliebrem tollite luctum,
Etrusca praeter et volate litora.
Nos manet Oceanus circumvagus, arva beata
Petamus, arva divites et insulas:
Reddit ubi Cererem tellus inarata quotannis,
Et imputata floret usque vinea;
Germinat et numquam fallentis termes olivae,
Suamque pulla ficus ornat arborem;
Mella cava manant ex ilice; montibus altis
Levis crepante lympha desilit pede:
Illic iniussae veniunt ad mulctra capellae,
Refertque tenta grex amicus ubera,
Nec vespertinus circumgemit ursus ovile,
Neque intumescit alta viperis humus.
Pluraque felices mirabimur, ut neque largis
Aquosus Eurus arva radat imbribus;
Pinguia nec siccis urantur semina glebis,
Utrumque rege temperante coelitum.
Non huc Argoo contendit remige pinus,
Neque impudica Colchis intulit pedem;
Non huc Sidoniis torserunt cernua nautae,
Laboriosa nec cohors Ulixeï.
Nulla nocent pecori contagia; nullius astri
Gregem aestuosa torret impotentia.
Juppiter illa piae secrevit litora genti,
Ut inquinavit aere tempus aureum;
Aerea de hinc [2]) ferro duravit saecula, quorum
Piis secunda, vate me, datur fuga.

1. Nicht zweisylbig, sondern *dreisylbig*, da *v* sowohl Consonant, als Vocal war. Wir schreiben es bald *v* bald *u*. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 633. (65). So bei Ovid Her. VI 74.

Nunc quoque te salvo *persolvenda* mihi,

und bei Auson. Epigr. 3, 7.

Caede fuga flammis stratos periisse *Svevos*.

2. Nur *einsylbig*, wie oft *deinde*, *deest*, *deerat*. Vergl. Anfangsgr. der Prosodik §. 632. (64).

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 129

Jede Reihe bildet eine Doppelzeile.

1. Plăcuit etiam hoc negare sătis esse ferro perire stricto, ni crūdelibus părum
2. Fātis addimus ingĕnium, in que nos vĕneno hăbili armamus mănum mortis cruentam.
3. Communis nunc erit tellus, nunc nullus lăpis colonis àvaris fundi arbiter stabit.
4. Vulgo vīna rivis fluent, vulgo per rūra felicia fontes lacteo pede current;
5. Sua sponte in pōcula dulces lymphae, lĭquor sincerus et nescius saevire, sălient;
6. Nunc et pietas erit maior, quum insons turba astris testibus sub Jŏve alto dēgemus.

3. *Metrum Archilochioiambicum.* 130

– ⏖ | – ⏖ | – ⋮ ⏖ | – ⏑ ⏑ || – ⏑ – ⏑ | – ⏑

⏓ – ⏑ – | ⏓ – ⏑ – | ⏓ – ⏑

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 712. (144). Vom ersten Verse vergl. §. 57.

Unter den frühern ältern Dichtern hat sich Horaz dessen nur ein Mal in der hernach folgenden Ode bedient; unter den spätern Prudentius Peristeph. Hymn. 12. und ein unbekannter Dichter Palladius (Anthol. lat. L. I. 136. Poet. lat. min. ed. Wernsd. T. III. p. 396). Unter den neuern G. Fabricius Odar. I. 1., II. 15. Sarbievsky Lyric. II. 20. u. a.

Horat. Carmin. I. 4.

Ad Sextium.

Solvitur acris hiems grata vice veris et Favonî,
Trahuntque siccas machinae carinas.

Ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,
  Nec prata canis albicant pruinis.
Jam Cytherea*) choros ducit Venus imminente Luna,
  Junctaeque Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiunt pede, dum graves Cyclopum
  Volcanus ardens urit officinas.
Nunc decet aut viridi nitidum caput impedire myrto,
  Aut flore, terrae quem ferunt solutae.
Nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis,
  Seu poscat agna, sive malit hoedo.
Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
  Regumque turres. O beate Sexti,
Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
  Jam te premet nox, fabulaeque Manes,
Et domus exilis Plutonia: quo simul mearis,
  Nec regna vini sortiere talis;
Nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet iuventus
  Nunc omnis et mox virgines tepebunt.

*) Die Sylbe *the* ist bei den Dichtern unbestimmt, nach dem Griechischen Κυθήρειος oder Κυθέρειος.

131 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*
Jede dieser Reihen bildet eine solche Doppelzeile.

Vātes Thrēïcius quondam fĭde cănora sensus ācrium fĕrarum crēditur movisse,
Atque văgos amnes tenuisse, sed et volantes concitasse ālites, et surda saxa cantu;
Testudinis que suāvisonae mŏdos ărbores feruntur sĕcutae vati umbram praebuisse.
Scīlicet, quae sīne *) sensu sunt (docti poëtae fābulam finxere) haud potuit permovere,
Sed dictis plăcidis mītigavit fera hominum corda vōce que docta temperavit vītam.
Docuit iustītiam, uno quŏque coetu Orpheus congrĕgavit agrestes que mōres expŏlivit.

*) Wider alle sonstige Dichterfreiheit trennt der Verf. dieser Verse *sine* von seinem Substantive durch eine Wort, das nicht dazu gehört.

132 *4. Metrum Heroicoiambelegiacum.*

´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⋮ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | ´ ⏑

⏑ ´ ⏑ – | ⏑ ´ ⏑ – ‖ ´ ⏑⏑ | ´ ⏑⏑ | –

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 710. (142). Dort hab' ich jedoch das Versmaafs mit J. H. Voss und andern vor

ihm als ein Tricolon betrachtet, wodurch die zweite aus zwei verschiedenen Versarten bestehende Zeile in zwei Zeilen getheilt wird. Da aber die alten Grammatiker ausdrücklich sagen, daſs Archilochus unter den Griechen, welchem Horaz so oft folgte, ungleichartigen Rhythmus in einem Verse mit einander verbunden habe, dergleichen Verse sie *Asynartetische* nennen, so folg' ich jetzt lieber der Meinung Bentley's und Hermann's, welche die beiden Verse in *eine* Zeile verbinden, und den Vers einen *Jambelegen* (Jambelegum) nennen. Er fängt nämlich an mit einem Jambischen Dimeter, und schlieſst mit einem Dactylischen Trimeter catalecticus in syllabam, der auch die Hälfte eines elegischen Pentameters ist. In umgekehrter Ordnung finden wir diesen Vers mit einem vorausgehenden Jambischen Trimeter im nächsten Versmaaſse. Die erste iambische Hälfte ist so ganz für sich, daſs ihre letzte Sylbe, wie am Ende jedes Verses, sogar kurz seyn kann; auch ist immer ein Wort zu Ende.

Unter den Alten hat nur Horaz die einzige folgende Epode in diesem Versmaaſse hinterlassen. Unter den Neuern haben ihn nachgeahmt G. Fabricius Odar. I. 19. Buchanan. Psalt. 138., welche beide jedoch die zweite Zeile als zwei einzelne Verse betrachten. Balde in seinen Gedichten setzt zwar einen dactylischen Hexameter voraus, aber trennt nicht nur die zweite Zeile in zwei abgesonderte Verse, sondern setzt auch den dactylischen Trimeter vor den Jambischen Dimeter.

Horatii Epod. XIII. 133

Ad amicum.

Horrida tempestas coelum constrinxit, et imbres
  Nivesque deducunt Jovem; nunc mare, nunc silvae *)
Threïcio Aquilone sonant: rapiamus, amice,
  Occasionem de die; dumque virent genua,
Et decet obducta solvatur fronte senectus.
  Tu vina Torquato move consule pressa meo.
Cetera mitte loqui; deus haec fortasse benigna
  Reducet in sedem vice. Nunc et Achaemenio
Perfundi nardo iuvat, et fide Cyllenea
  Levare duris pectora sollicitudinibus:
Nobilis ut grandi cecinit Centaurus alumno:
  Invicte, mortalis dea nate puer Thetide,
Te manet Assaraci tellus, quam frigida parvi
  Findunt Scamandri flumina, lubricus et Simois;
Unde tibi reditum certo subtemine Parcae
  Rupere, nec mater domum caerula te revehet.

Illic omne malum vino cantuque levato
Deformis äegrimoniae dulcibus alloquiis

*) Dreisylbig, nicht zweisylbig. Vergl. zu §. 128. Anm. 1.

134 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*
Jede Reihe bildet eine solche Doppelzeile.

1. Păter magne, cuius omnia sunt, sīne quo arborum cŏmae numquam moventur, nec ulla cadunt fŏlia;
2. Quam nihil in vīribus hūmanis esse agnosco, et me tuis mūneribus usque obrui sentio,
3. Sive anni meatus, vīces que noctis, diem que, stellatum que coelum, ŏpus omnipotentis mănus:
4. Sive Aeoliis prŏcellis subjectum măre prōdigos que vītae nautas cerno sălo vēla tendere.

135 5. *Metrum Iambelegoiambicum.*

⏓ –́ ⏑ – | ⏓ –́ ⏑ – | ⏓ –́ ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ⏓ ‖ ⏓ –́ ⏑ – | ⏓ –́ ⏑ ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 710. (143). Auch hier weiche ich beim zweiten Verse von meiner frühern Meinung ab, nach der ich mit andern den Vers in seine zwei ungleichartigen Theile zerlegte, und das Sylbenmaafs zum Tricōlon tristrŏphon machte. Vielmehr ist dieser Vers nach den alten Grammatikern, denen auch Bentley und Hermann folgt, ein asynartetischer, in welchem die dactylische Hälfte von einer iambischen begleitet wird. Daher nennt man den Vers einen *Elegoiamben* (Elegoiambus). Auch er ist wahrscheinlich eine Erfindung des Archilochus, welche Horaz auch in seine Gedichte übertrug. Nach der dactylischen Hälfte ist ein Wortende mit einer, wie sonst am Schlusse eines Verses, unbestimmten Sylbe, wo sogar ein Hiatus statt finden kann, wie Vers 14 und 25 im folgenden Gedichte des Horaz.

Unter den alten lateinischen Dichtern hat das Versmaafs nur Horaz in der nachher folgenden Epode gebraucht. Unter den Neuern G. Fabricius Odar. I. 17. Buchanan. Psalter. 145. Sarbievsky Lyric. III. 15. u. a. m. Die beiden letztern theilen aber den zweiten Vers, wodurch das Carmen tricōlon wird.

136 *Horatii Epod. XI.*
Ad Pettium.

Petti, nihil me, sicut antea, iuvat
Scribere versiculos, amore percussum gravi;

Amore, qui me praeter omnes expetit
Mollibus in pueris aut in puellis urere.
Hic tertius December, ex quo destiti
Inachia furere, silvis honorem decutit.
Heu me per urbem — nam pudet tanti mali —
Fabula quanta fui! Conviviorum poenitet,
In quis amantem et languor, et silentium
Arguit, et latere petitus imo spiritus!
Contrane lucrum nil valere candidum
Pauperis ingenium, querebar applorans tibi
Simul calentis inverecundus deus
Fervidiore mero arcana promorat loco.
Quod si meis inaestuet praecordiis
Libera bilis, ut haec ingrata ventis dividat
Fomenta vulnus nil malum allevantia:
Desinet imparibus certare summotus pudor.
Ut haec severus te palam laudaveram,
Jussus abire domum, ferebar incerto pede
Ad non amicos heu! mihi postes, et heu!
Limina dura, quibus lumbos et infrigi latus.
Nunc gloriantis quamlibet mŭlĭĕrculam
Vincere mollitie amor Lycisci me tenet:
Unde expedire non amicorum queant
Libera consilia, nec contumeliae graves;
Sĕd ălĭus ardor, aut puellae candidae
Aut teretis pueri longam renodantis comam.

Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter. 137

Jede Reihe bildet eine solche Doppelzeile.

1. Vŏlucres virgineae, Hўmetti cives, flāvaeque fīliae vē-
ris, Atticae gratus lĕpos,
2. Antifices nectaris, turba thўmi gratum fluentis praeda-
trix, ruris que bonae hospitae,
3. Quid iŭvat crūre tĕnus patriam vĭridem lăboriosis vola-
tibus perambulare,
4. Si Barbĕrīno principe saecula melle delĭcata, saecula
vobis părata fluunt?

6. *Metrum Iambicodactylicum.* 138

⏒ –́ ⏑ ⏖ | ⏒ –́ ⏑ ⏖ | ⏒ –́ ⏑ ×

–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | ×

Diese beiden Verse zu einer zweizeiligen Strophe verbunden find' ich bei keinem alten Dichter: nur unter

den Neuern find' ich es z. B. bei GILB. JONNINUS in folgender kleinen Ode.

GILB. JONNINI Epod. I. Od. 12.

Conscientia.

Quicumque pectus conscium fraudis gerit
　Sollicitumque nefas,
Clausoque celat hospitem culpam sinu:
　Quem scelus attonitum
Caecam obstinatus ultor in poenam vocat:
　Ancipitemque animum
Maior Megaera verbere occulto quatit:
　Nec faciles oculos
Nocturnus saltem mitior mulcet quies:
　Dum scelerum facies
Crinem implicatae viperis minacibus
　Et Stygias oculis
Eventilantes ignea taedas manu,
　Sollicitas agitant,
Terrentquĕ tĕnĕbras, et reversurum diem
　Somnia dira vocant:
Refertque nox ingrata, quid vidit dies
　Testis, et aura nefas
Ille ut malìgno conditum nimbo iubar
　Viderit et trepidis,
Ignem frementem nubibus claudi arduo
　Audierit strepitu:
Ad prima pallet fulgura, mĕrĭti ărbiter
　Ipse sui trepidat.

Beispiele zur Uebung füg' ich wegen der Seltenheit der Strophe nicht hinzu.

139　III. Trochäisch-iambische Verse.

Dicola.

1. *Metrum Hipponacteum minus.*

–́ ⏑ – ⏓ | –́ ⏑ ⏓
⏑⏑

⏓ –́ ⏑ ⏑⏑ | ⏓ –́ ⏑ ⏓

Dieses Versmaaſs ist eine neuere Nachahmung des folgenden, vielleicht zuerst und allein versucht von BUCHANAN in der folgenden Ode. Worin es sich vom folgenden unterscheidet, lehrt das Schema beider.

Ge. Buchanani Psalm. C.

Orbis omnes incolae
A sole Eoo ad Hesperum
Jubilate, et optimo
Rerum potenti plaudite
Mente laeta, et ritibus
Servite puris numini.
Gestientes gaudio
Adite sancta limina.
Ille noster est deus,
Noster parens et conditor.
Non enim nos finximus
Ipsi, sed illius sumus,
Qui levi de pulvere
Alit creatos et regit.
Ad fores ergo illius
Adite laeti, gratias
Ăgĭtĕ: festis laudibus
Benignitatem pandite.
Praedicate ceteris
Nomen beatum gentibus:
Nam benignitas Dei
Et in suos clementia,
Clausa nullo est termino.
Et firma stat pactis fides
Posterorum posteris
In sempiterna saecula.

Als Beispiele zur Uebung mögen besser die dem folgenden vollständigern Sylbenmaafs beigefügten dienen.

2. *Metrum Hipponacteum (maius).* 140

–́ ⏑ – ⏑ | –́ ⏑ ⏓

⏑̄ –́ ⏑ ⏖ | ⏑̄ ⋮ –́ ⏑ ⏖ | ⏑̄ –́ ⏑̄

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 713. (145).

Unter den lateinischen Dichtern haben es Horaz, jedoch nur ein Mal in der folgenden Ode, und der spätere christliche Dichter Prudentius Enchir. Praef. gebraucht. Bei den neuern findet es sich bei G. Fabricius Odar. I. 8. Sarbievsky Lyric III. 21. u. a.

Horat. Carmin. II. 18.

Non ebur, neque aureum
Mea renidet in domo lacunar:
Non trabes Hymettiae
Premunt columnas ultima recisas
Africa: neque Attali
Ignotus heres regiam occupavi:
Nec Laconicas mihi
Trahunt honestae purpuras clientae.
At fides et ingeni
Beningna vena est; pauperemque dives
Me petit. Nihil supra
Deos lacesso; nec potentem amicum
Largiora flagito,
Satis beatus unicis Sabinis.

Truditur dies die,
Novaeque pergunt interire lunae.
Tu secanda marmora
Locas sub ipsum funus, ac sepulcri
Immemor struis domos:
Marisque Baiis obstrepentis urges
Summovere litora,
Parum locuples continente ripa.
Quid? quodusque proximos
Revellis agri terminos, et ultra
Limites clientium
Salis avarus? pellitur paternos
In sinu ferens deos
Et uxor, et vir, sordidosque natos.
Nulla certior tamen
Rapacis Orci sede destinata
Aula divitem manet
Herum. Quid? ultra tendis? aeque tellus
Pauperi recluditur,
Regumquĕ pŭĕris; nec satelles Orci
Callidum Promethea
Revexit auro captus. Hic superbum
Tantalum atque Tantali
Genus coërcet; hic levare functum
Pauperem laboribus
Vocatus atque non vocatus audit.

141 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*

Jede Reihe bildet eine solche Doppelzeile.

1. Deo patri fĭdelis, pius, pŭdīcus, innocens immolat
2. Conscientiae dōna, quibus intus mens beata abundat.
3. Et alter recīdit pĕcūniam, unde ĕgeni victitent.
4. Multa sŭpellex dŏmo divitis angulos per omnes sĭta est.
5. Scўphus aureus fulget, nec pelvis aere expŏlita dĕfit.

142 IV. Choriambisch-iambische Verse.

a. Monocolon.

Versus choriambicoiambicus hypercatalecticus.

⏖ | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – || ⏑ –́ ⏑ – | ⏓

Dieser asynartetische Vers besteht aus einer choriambischen und iambischen Reihe. Die erste aus zwei Choriamben bestehend hat voran eine Anacrusis entweder

einer langen Sylbe, oder *zweier kurzen.* Die iambische Schlufsreihe ist ein Monometer hypercatalecticus.

Ich finde diesen Vers nur allein von Petron in dem hernach folgenden Gedichte gebraucht. Nach dem zweiten Choriamben, so wie auch nach dem ersten, ist stets ein Wortende.

Petron. Satyr. c. 132.

Ter corripui terribilem manu bipennem,
Ter languidior coliculi tepente thyrso,
Ferrum timui, quod trepido mălĕ dăbat usum
Nec iam poteram, quod modo confĭcĕrĕ [1]) libebat.
Namque illa metu frigidior rigente bruma
Confugerat in viscera mille [2]) operta rugis.
Ita non potui supplicio căpŭt ăperire:
Sed furciferae mortifero timore lusus,
Ad verba, magis quae poterant nocere, fugi.

1. Die Cäsur nach dem zweiten Choriamben trifft hier ein zusammengesetztes Wort, dessen erster Bestandtheil durch jene abgetrennt wird. Eine Sitte, die seit Homer in allen Sylbenmaafsen üblich und zulässig ist.
2. Hier ist die Cäsur nach einem durch die Elision des e abgekürzten Worte, welches eben so sehr erlaubt ist.

Beispiele zur Uebūng füg' ich hier nicht bei.

b. D i c ō l o n.

Metrum Asclepiadeo-iambicum. 143

– – | –́ ⏑ ⏑ – || –́ ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
⏒ –́ ⏑ ⏕ | ⏒ –́ ⏑ ⏓

Diese Verbindung eines choriambischen Verses mit einem iambischen zu einer zweizeiligen Strophe find' ich bei keinem alten Dichter. Versucht hat G. Fabricius im folgenden Gedichte.

G. Fabricii Odar. III. 5.

Quem tu propitio lumine videris,
Coelestis o proles Patris,
Illi non pharetris spicula Gnosiis
Inerme ruperint latus:
Non hostis patriae moenia diruens,
Manum catenis vinciet:

Non vastans hominum, non pecorum genus
Lues prehendet tabida.
Ac quamvis Libyco naviget aequore
Euris ratem frangentibus,
Aut septus validis mille latronibus
Trucem stet ante Decium;
Exoptata laris tecta tamen sui
Illaesus intuebitur,
Jucundae referens oscula coniugi, et
Desideratis liberis
Nos autem auxilio iam toties tuo,
Modis levati plurimis,
Festo flore comas impediemus, et
Ponemus aris munera.

So viel zur Probe des neu versuchten Versmaafses, welchem ich keine Uebungsbeispiele hinzufüge.

144 F. Anapästische Verse.

Diese Verse hab' ich in meinen Anfangsgr. der Metrik übergangen. Da der *Anapäst* (⏑ ⏑ –) mit zwei Kürzen anfängt, so hat er seine Hebung (Arsis) erst auf der dritten langen Sylbe, z. B. dederás. Mit dieser Arsis fängt erst der Takt an, daher ein zweiter hinzutreten und mit dem ersten den Takt bilden mufs. Zwei Anapästen bilden also erst einen vollen Takt ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – Man liest daher diese Verse nach Dipodieen, wie die Trochäischen und die Jambischen. Die zwei kurzen Sylben werden als Vorschlagssylben oder Anacrusis betrachtet, und können nach Willkühr auch mit einer langen Sylbe vertauscht werden. Eben so kann die lange Sylbe des Anapästs sich in zwei kurze auflösen, bei welchen die Arsis auf die zweitletzte kurze Sylbe zu stehen kommt. Die Veränderungen der Dipodie, welche möglich sind, sind daher folgende:

⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́
– –́ – –́
– ⏑́⏑ – ⏑́⏑
⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́⏑

aus welchen ein zehnfacher Wechsel einer Dipodie entstehen kann.

Diese Verse kommen theils akatalektisch theils katalektisch vor mit verschiedenen Takten. Der am meisten vorkommende ist der folgende:

Dimeter catalecticus in syllabam. 145

⏖ ⏗ ⏖ ⏖ | ⏖ ⏗ ⏓

Dieser Vers kommt sehr oft in den Tragödien des Seneca vor, eben so in eines Unbekannten Tragödie Medea (in Burmann. Anthol. lat. I. 178), in Prudentii Cathemer. Hymn. 10. und in Boeth. II. Metr. 5. Auch in neuern Dichtern z. B. in G. Fabricii Odar II. 8.

Aus der Medea eines Unbekannten.
Anthol. lat. in Lib. I. carm. 178.
Chorus Colchidarum.

Rerum cui summa potestas
Precibus si flecteris ullis,
Et si pietate meremur,
Nostro succurre labori.
Et tu Saturnia Juno
Cui vincla iugalia curae,
Oculis haec adspicis aequis?
Nemorum Latonia custos,
Triviis ululata per urbes
Sic nos in sceptra reponis?
Quid o pulcherrime coniunx,
Potuisti linquere solam?
Per tot discrimina rerum
Nequidquam erepte periclis.
Manet alta mente repostum,
Quem forti pectore et armis
Quae sitas sanguine dotes.
Felix, heu nimium felix,
Dum fata deusque sinebant!
Nescis heu perdita necdum,
Quae te dementia cepit
Caput obiectare periclis!
Haec nos suprema manebant,
Hoc ignes araeque parabant.
Nostram nunc accipe mentem,
Vaginaque eripe ferrum,
Ferroque averte dolorem.

Uebungsbeispiele zum Nachbilden hab' ich nicht beigefügt.

G. Metrum Galliambicum. 146

⏖ | ⏗ ⏑ ⏖ ⏑ | ⏗ – ‖ ⏖ | ⏗ ⏑ ⏖ ⏑ | ⏓

oder

⏖ ⏗ ⏑ ⏖ | ⏑ ⏗ – ‖ ⏖ ⏗ ⏑ ⏖ | ⏑ ⏓

Es besteht aus zwei einander fast gleichen Reihen, nur daſs die letzte eine Sylbe weniger hat, der Takt also katalektisch ist. Nach der ersten Reihe ist ein Wort zu Ende, wodurch eine metrische Cäsur entsteht.

Unter den lateinischen Dichtern braucht es blos Catull Carm. 63. Versucht hat es auch G. Fabricius Odar. II. 4.

Aus Catull. Carm. 63. der Anfang.
De Attine.

Super alta vectus Attis celeri rate maria,
Phrygium nemus citato cupide pede tetigit,
Adiitque opaca silvis redimita loca deae;
Stimulatus ut furenti rabie, vagus animi,
Devolvit illa acuta sibi pondera silice.
Itaque ut relicta sensit sibi membra sine viro
Et iam recente terrae sola sanguine maculans,
Niveis citata cepit manibus leve typanum,
Typanum, tubam, Cybebe, tua, Mater, initia:
Quatiensque terga tauri teneris cava digitis,
Canere haec suis adorta est tremebunda comitibus:
Agite, ite ad alta, Gallae, Cybeles nemora simul,
Simul ite, Dindymenae dominae vaga pecora;
Aliena quae petentis, velut exsules loca
Sectam meam exsecutae, duce me mihi comites
Rapidum salum tulistis, truculentaque pelagi,
Et corpus evirastis Veneris nimio odio.
Hilarate concitatis erroribus animum.
Mora tarda mente cedat: simul ite, sequimini
Phrygiam ad domum Cybebes, Phrygia ad nemora deae.
Ubi cymbalum sonat vox, ubi tympana reboant,
Tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo,
Ubi capita Maenades vi iaciunt hederigerae,
Ubi sacra sancta acutis ululatibus agitant:
Ubi suevit illa divae volitare vaga cohors.

Auch hier füg' ich keine Uebungsbeispiele zum Nachbilden hinzu.

147 H. Metrum Alcaicum tricolon tetrastophon.

⏓ | –́ ⏑ – ⏓ ‖ –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏓
⏓ | –́ ⏑ – ⏓ ‖ –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏓
⏓ | –́ ⏑ – – | –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ ⏑ | –́ ⏑ – ⏓

Vergl. Anfangsgr. der Metrik §. 716. (148).

Nächst der Sapphischen Strophe ist diese Alkaische Strophe die beliebteste durch den angenehmen Wechsel

des verschiedenen Rhythmus. Horaz hat sie im ersten Buche der Oden zehn Mal gebraucht, I. 9. 16. 17. 26. 27. 29. 31. 34. 35. 37. und so noch häufig in den drei folgenden Büchern. Aufser ihm Statius Silv. IV. 5. Unter den Neuern sehr oft Sarbievsky, J. Jov. Pontanus in seinen lyrischen Versen, Buchanan. in seinen Psalmen, Balde und alle andere neuere Lyriker.

Horatii Carmin. III. 29.

Ad Maecenatem.

Tyrrhena regum progenies, tibi
Non ante verso lene merum cado
Cum flore, Maecenas, rosarum, et
Pressa tuis balanus capillis,
Jam dudum apud me est. Eripe te morae,
Neu semper udum Tibur, et Aesulae
Declive contempleris arvum, et
Telegoni iuga parricidae.
Fastidiosam desere copiam,
Molem propinquam nubibus arduis:
Omitte mirari beatae
Fumum et opes strepitumque Romae.
Plerumque gratae divitibus vices
Mundaeque parvo sub Lare pauperum
Cenae, sine aulaeis et ostro
Sollicitam explicuere frontem.
Jam clarus occultum Andromedae pater
Ostendit ignem: iam Procyon furit,
Et stella vesani Leonis,
Sole dies referente siccos.
Jam pastor umbras cum grege languido
Rivumque fessus quaerit, et horridi
Dumeta, Silvani, caretque
Ripa vagis taciturna ventis.
Tu civitatem qui deceat status,
Curas et urbis sollicitus times,
Quid Seres aut regnata Cyro
Bactra parent, Tanaisve discors.
Prudens futuri temporis exitum
Caliginosa nocte premit deus,
Ridetque, si mortalis ultra
Fas trepidat. Quod adest, memento
Componere aequus; cetera fluminis
Ritu feruntur, nunc medio alveo
Cum pace delabentis Etruscum *)
In mare, nunc lapides adesos,

Stirpesque raptas, et pecus, et domos
Volventis una, non sine montium
Clamore vicinaeque silvae,
Quum fera diluvies quietos
Irritat amnes. Ille sui potens
Laetusque degit, cui licet in diem
Dixisse: Vixi! cras vel atra
Nube polum, pater occupato!
Vel sole puro! non tamen irritum,
Quodcumque retro est, efficiet, neque
Diffinget, infectumque reddet,
Quod fugiens semel hora vexit.
Fortuna, saevo laeta negotio, et
Ludum insolentem ludere pertinax,
Transmutat incertos honores,
Nunc mihi, nunc alii benigna.
Laudo manentem: si celeres quatit
Pennas, resigno quae dedit, et mea
Virtute me involvo, probamque
Pauperiem sine dote quaero.
Non est meum, si mugiat Africis
Malus procellis, ad miseras preces
Decurrere et votis pacisci,
Ne Cypriae Syriaeque merces
Addant avaro divitias mari.
Tum me biremis praesidio scaphae
Tutum per Aegaeos tumultus
Aura feret, geminusque Pollux.

*) *Hypermeter;* der Vers schliefst mit *sc'*, da die Sylbe *um* wegen des den nächsten Vers anfangenden Vocals ausgestofsen werden kann. Vgl. Anfangsgr. der Prosodik §. 636. (68) u. 647 (79). Dieses konnte der Dichter um desto mehr wagen, da der Gedanke: den Leser zum folgenden Verse hinreifst, und der vierte Vers fast immer in genauer Verbindung mit dem dritten gedacht wird. Ob aber die ältern Dichter sich auch an dieser Stelle, wie in der Sapphischen Strophe, die Brechung *einfacher* Wörter erlaubt haben, beweist kein Vers; Horaz wenigstens thut es nirgends. Erlaubt hat es sich Sarbiewsky Lyric. IV. 38. 43.
Haemique victores nigrum cal-
cavimus Haemoniaeque collum.

148 *Beispiele zur Uebung durch Umstellung der Wörter.*
Jede Reihe bildet eine solche vierzeilige Strophe.

1. Ruris parvi hŏnoribus beatus, qua Alba prisca Teucros Lăres colit fĭdibus non solitis Sĕrenum făcundum atque fortem sălūto,

2. Jam hiems trux concessit ad Arctos Parrhăsias obruta altis sōlibus: iam renīdent tellus ac pontus, iam Ăquilo refractus Zĕphyris.
3. Nunc cuncta arbos veris annuis frondibus crīnītur, nunc nŏvi questus vŏlucrum carmen que inexpertum, quod brūma tăcita statuere.
4. Parca nos tellus, et fŏcus pervĭgil, multo que lūmine sordidum culmen sōlantur, Lȳaeus que testa exemptus, qua ferbuerat modŏ.
5. Plūra hic pones passim solutis vōcibus et modis; sed interim nostri memor lătentem barbiton vĕrēcundo sub antro ingĕmina.

A n h a n g

von einigen gekünstelten Versen und Gedichten.

Kein alter Dichter der bessern Zeit sann auf Künsteleien 149
und Tändeleien in seinen Gedichten. Solche brachte erst zur Ergötzlichkeit der lesesüchtigen Welt, die das Neue und Unerhörte liebt, die spätere im Geschmacke verdorbene Zeit der Poësie hervor, und da man meist mit Recht daran verzweifelte ähnliche Meisterwerke hervorzubringen, wie sie die goldene Zeit des Augustus hervorgebracht hatte, so schrieb man Gedichte, welche durch Neuheit und Künstelei ihre Leser finden sollten. Dahin gehörten diejenigen Gedichte, welche in künstlicher Abmessung oder Zählung der einzelnen Buchstaben der Verse irgend ein Kunsterzeugniß in der Gestalt nachahmen sollten. So giebt es drei Gedichte von Optatianus Porphyrius (um 320 n. Chr.), das eine in der Gestalt eines *Altars* (Ara), das andere in der einer *Orgel* (Organum) und das dritte in der einer *Rohrflöte* (Syrinx). Das letztere hab' ich oben §. 38. mitgetheilt. Solche Kunstarbeiten erforderten mühvolles Nachsinnen, aber die wahre Poësie ging verloren, und nur wenige Rücksicht konnte auf sie genommen werden. Andere ließen in der elegischen Strophe am Ende des Pentameters die ersten Worte des Distichons, wie ein Echo, wiederhallen. Solche Verse hießen vorzüglich *lyrische Verse*. Ein ganzes Gedicht der Art ist ebenfalls schon oben §. 51. mitgetheilt worden.

Unter den übrigen mancherlei Künsteleien sind noch zu merken die *Centonen*, die *Parodieen*, die *Palindromen*,

die *Reimverse*, die *Fistular*- oder *Ropalischen* Verse und die *Politischen* oder *Accentirten Verse.*

150 1. *Von den Centonen.*

Centonen (Centones) sind diejenigen Gedichte, welche aus Verstheilen oder ganzen Versen anderer Dichter zusammengesetzt sind. Veränderungen erlaubte man sich meist nur in Eigennamen, die der Zusammenflicker gegen andere, welche für seinen Gegenstand passender waren, umtauschte. Solche Centonen schrieb schon Ausonius (um 370 n. Chr.), der unbekannte Dichter der Medea, aus der ich oben §. 145. einen Chor mitgetheilt habe, der, wie das Ganze aus *Virgil*'schen Versstücken zusammengesetzt ist, und Falconia Proba (um 379 n. Chr.), welche *Centones Virgiliani* de historia Evangelica zusammengeschrieben hat. Außer diesen noch mehrere andere, deren Gedichte von Burmann in der Anthologia poetar. latin. gesammelt sind, und eben so mehrere Dichter in den neuern Zeiten. Eine zweite Probe solcher Centonen sey der Anfang des *Cento nuptialis* von Ausonius, welches Gedicht ebenfalls aus *Virgil*'schen Versstückchen zusammengesetzt ist.

Ausonii Cento nuptialis.

Accipite haec animis, laetasque advertite mentes,
Ambo animis, ambo insignes praestantibus armis:
Ambo florentes, genus insuperabile bello.
Tuque prior, nam te maioribus ire per altum
Auspiciis manifesta fides, quo iustior alter
Nec pietate fuit, nec bello maior et armis.
Tuque puerque tuus, magnae spes altera Romae.
Flos veterum, virtusque virûm, mea maxima cura.
Nomine avum referens, animo manibusque parentem.
Non iniussa cano. Sua cuique exorsa laborem,
Fortunamque ferent. Mihi iussa capessere fas est.

151 2. *Von den Parodieen.*

Parodie nennen die Alten jede Nachahmung des Verses eines andern Dichters, mag sie nun ohne weitere Absicht, als um bloſs sich den Vers oder den Gedanken zuzueignen, oder aus scherzhafter Absicht durch Verdrehung des Sinnes geschehen. So hat im ersten Sinne Virgil oft den Ennius, und eben so andere kleine Geister andere gröſsere mit kleinern oder gröſsern Veränderun-

gen parodirt. Im zweiten Sinne parodirte ein Gegner des jungen VIRGIL dessen Bucolica, indem er ihnen *Antibucolica* entgegensetzte. Aus diesen wissen wir folgende Verse als Proben. VIRGIL hatte Ecl. I. 1. gesungen:

Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi —

der andere schrieb dafür:

Tityre, si toga calda tibi est, quo tegmine fagi?

VIRGIL Ecl. III. 1.

Dic mihi Damoeta, cuium pecus? an Meliboei?
Non, verum Aegonis; nuper mihi tradidit Aegon.

Dafür der andere:

Dic mihi Damoeta, cuium pecus? anne Latinum?
Non, verum Aegonis. Nostri sic rure loquuntur.

So parodirte ein Unbekannter die Worte VIRGILS A. I. 199.: *dabit deus his quoque finem* in *dabit deus his quoque funem.* VIRGILS Vers A. I. 207.: *Durate, et vosmet rebus servate secundis* parodirt HEINR. STEPHANUS: *Sperate et vosmet vino servate secundo.* Den Vers des ENNIUS:

Unus homo nobis cunctando restituit rem

parodirt Ebenderselbe

Unus homo nobis cunctando destituit rem

oder auch

Unus h. nobis properando restituit (destituit) rem.

Ein längeres Beispiel einer solchen Parodie giebt eben 152
derselbe STEPHANUS von dem oben §. 54. angeführten Liede CATULLS. Man vergleiche beide.

Ad CATULLI versus Parodia HENR. STEPHANI de morte ebriosissimi cuiusdam iuvenis.

Lugete o calices capedinesque,
Et quantum est hominum bibaciorum!
Vester mortuus est sodalis ille, *)
Quem plus quisque oculis suis amabat.
Nam rex vester erat, suumque norat
Bacchum tam bene, quam puella matrem.
Nec sese a Bromio suo movebat,
Sed circumspiciens modo huc, modo illuc,
Ad sola illius arma gestiebat.
Qui nunc it per iter siticulosum,
Illuc vina negant ubi videri.
At vobis bene sit bonae tenebrae
Orci, quae haec cito monstra devoratis:

Tam foedum barathrum meri abstulistis.
O factum bene! o bonae tenebrae!
Vestra nunc opera, improbo biboni
Vini pernicie haud rubent ocelli.

*) Auf diesen dritten Vers folgt in den neuesten Ausgaben Catulls der, welchen ich oben §. 54. mit eingerückt habe. Auf diesen aber konnte Stephanus keine Rücksicht nehmen, da er in den damaligen Texten noch nicht stand.

153 ## 3. *Von den Palindromen.*

Versus palindromi, anacyclici, cancrini oder *reciproci* sind diejenigen künstlich gebauten Verse, welche auch rückwärts gelesen werden können. Wenn negative Wörter darin sind, so ist es möglich, daſs beim Rückwärtslesen die Negation sich an den vorher bejahenden Satz anschlieſst, und daſs dadurch der Sinn verkehrt wird. Für einen solchen Palindromenvers hielten die alten Grammatiker sogar den *Virgil*'schen A. I. 8.

Musa, mihi causas memora, quo numine laeso

wiewohl beim Rückwärtslesen das Pron. *quo* eine unerlaubte Stelle nach *laeso numine* erhält. An dieses mögliche Rückwärtslesen dachte aber der Dichter gewiſs nicht, und eben so wenig bei allen andern Versen, die etwa von derselben Art seyn mögen. Vergl. z. B. A. I. 157. 470. welche rückwärts gelesen werden können, aber im fünften Takte einen Spondeen haben.

154 Am meisten versuchten die spätern Verskünstler *elegische Distichen* so zu ordnen, daſs sie rückwärts gelesen ein ganz umgestelltes Distichon hervorbringen, und daſs so gröſstentheils der Hexameter zum Pentameter und der Pentameter zum Hexameter wird. Sidonius Epist. IX. 14 führt als Beispiel folgendes Distichon an:

Praecipiti modo quod decurrit tramite flumen,
Tempore consumptum iam cito deficiet.

Ein gröſseres Gedicht von 16 solchen Versen steht in Burmann's Anthologia poet. Latinor. III. 89. von welchem ich zur Probe den Anfang mittheile.

Rufini seu Porphyrii versus de amore.

Blanditias fera mors Veneris persensit amando
Permisit solitae nec Styga tristitiae.
Omnipotens pater huic semper concessit amori,
Fecit nec requiem tot sibi fulminibus.

5. Purpureos sibi flos vultus non pingit Jacchum,
Monstrat nec mitem frons nova laetitiam.
Occubuit minor hic fractis et viribus, astu
Torpuit oppressus Amphitryoniades.
Incaluit iubar hoc externis ignibus ardens,
Fortius ardorem sol sibi congeminat.

Ein neueres sehr artiges Geistesspiel stehe hier noch zur Probe. Es ist im Jahr 1814 geschrieben und mir unter F. A. Wolf's Namen zugeschickt worden.

Ad Napoleonem Bonapartem.

Vaticinor tibi, quod terrestris laurea cinget
Tempora, nec magnas spes mare destituet.
Deiiciet tua gens Russos nec Gallia victrix
Denique frangetur robur ad Arminium.
Sors bona, non mala sors decernet proelia crebra:
Saecula te dicent Pars bona, non mala Pars!

So sollten es Napoleons Freunde lesen, rückwärts dagegen seine Feinde.

4. Von den Reimversen. 155

Die alten bessern Dichter, wie Virgil, erlauben sich zwar bisweilen zwei auf einander folgende Verse mit gleichlautenden Sylben zu schliefsen; aber gewifs so unabsichtlich, dafs weder Schönheit noch Kunst darin gesucht wurde. Wäre dieses gewesen, so fände man mehr Spuren davon bei ihm und den übrigen alten Dichtern. Im Virgil kommen etwa nur 30 Beispiele der Art vor, z. B.

A. I. 626. Ipse hostis Teucros insigni laude ferebat,
Seque ortum antiqua Teucrorum a stirpe volebat.

A. X. 804. Praecipitant, omnis campis diffugit arator,
Omnis et agricola, et tuta latet arce viator.

Eben so kommt das Gleichlautende am Ende der beiden Reihen eines Hexameters mehrmal bei Virgil vor, z. B.

A. III. 381. Principio Italiam, quam tu iam rere propinquam.

A. VII. 316. At licet amb*orum* populos exscindere reg*um*.

A. VII. 365. Et consanguin*eo* toties data dextera Tur*no*.

Jedoch verhallen alle diese männlichen Reime so sehr, dafs sie kaum hörbar sind. Vernehmbarer sind dagegen die *weiblichen Reime*. Wenn nun aber Virgil E. VIII. 80 sagt:

Limus ut hic dures*cit*, et haec ut cera liques*cit*

so sind dieses Worte aus dem Bannspruche eines Zauberers, und J. H. Voss bemerkt sehr richtig hierbei: »Die reimenden Sylben heben den Gegensatz noch stärker, als die deutschen Stammsylben, wodurch ich zu ersetzen suchte (Wie sich der Ton hart *schliefset*, und weich das Wachs sich *ergiefset*). Es scheint, dafs in Bannsprüchen, wie Catos: *Daries dardaries astataries*, und *ista pista sista* die Reime geliebt wurden.«

156 Wohl mag absichtlich der in Worten so gern spielende Ovid solche weibliche Reime in seine Verse eingemischt haben, um durch das Tändelnde die Aufmerksamkeit der Leser rege zu machen; aber von allen läfst sich dieses nicht behaupten. Schönheit und Kunst legte er aber solchen Versen nicht bei, da er vielmehr solche Verse, wie

Semibovemque virum, semivirumque bovem,

welche andere wegen der Tändelei für seiner unwürdig erklärten, für schön und gelungen hielt. Bei ihm kommen folgende weibliche Reime vor:

Nec nisi *finita* per plurima pondera *vita*.
Si Troiae *fatis* aliquid restare *putatis*.
Quot coelum *stellas*, tot habet tua Roma *puellas*.
Vir, precor, *uxori*, frater succurre *sorori*.
Ipse ego *librorum* video delicta *meorum*.
Si te *vidissem*, primus de mille *fuissem*.

und so wohl noch mehrere andere ähnliche in seinen Gedichten.

157 Dergleichen Gleichklänge gefielen in den spätern geschmacklosen Zeiten, in denen die Verskünstler ganze Lieder zu dichten anfingen, in welchen entweder die Mitte und das Ende eines Verses sich reimten, oder, wie in unsern Reimliedern, zwei auf einander folgende Verse sich mit Reimen schlossen, oder in denen wohl gar der im Reim nicht satt werdende Versmacher beides Statt finden liefs. Ein solches Beispiel eines ungenügsamen Reimers ist:

Quos anguis dirus tristi mulcedine pavit,
Hos sanguis mirus Christi dulcedine lavit.

158 Da die ältern bessern Zeiten die Reimpoësie nicht kennen, so verweilen wir nicht länger bei den Reimereien der Mönche des Mittelalters, und theilen nur drei Strophen aus einem neuern lateinischen Reimgedichte auf die Stiftung der neuen Universität in Breslau im J. 1811 mit.

Die Wörter werden hier nicht nach ihrer Quantität, sondern nach ihrem gemeinen Accente gelesen.

Philosophia perspicax
Dispellet vulgus pertinax,
Quod nugis et inflatum
Tum rebus versis funditus
Systema condet coelitus
A diis ipsi datum.

* * *

Et triceps Theologia,
Mathesis et Justitia
Extollent altè frontem!
Ars morbos mordens medica
Sincerum duce Physica
Monstrabit vitae fontem.

* * *

O diva Universitas!
Ingens est Tua bonitas,
Tu omnes nos beabis;
E fertili ingenio
Et litterarum scrinio
Thesauros nobis dabis.

Uebrigens werden die Reimverse von einem uns unbekannten Leo Versus *Leonini* genannt.

5. *Von den Fistular- oder Ropalischen Versen.*

So nennen die Metriker diejenigen Verse, deren Wörter an Länge bis zu Ende wachsen: sie nehmen, wie ein *ῥόπαλον* (eine Keule) an Dicke und Gröſse immermehr zu; z. B.

O Nymphe facilis pulcherrima Deïopea.

Aus Virgil kenn' ich solche Verse nicht, man müſste denn folgenden Vers hierher rechnen wollen, A. XI. 614.

Dant sonitu ingenti perfractaque quadrupedantum

da das zweite Wort im Lesen das *u* verliert. Es darf aber bei Virgil und allen ähnlichen Dichtern durchaus nicht an ein absichtliches Aufschwellen der Wörter gedacht werden. Solche kindische Spielereien suchten jene Dichter noch nicht. Nur der Zufall brachte bei ihnen solche Verse hervor. Wie hätten sie auch hierin einen besondern Werth und eine eigene Schönheit finden können? Ob auch wohl später ein Verskünstler ein längeres

Gedicht in solchen keulenartigen Versen geschrieben habe, weiſs ich nicht. Gewiſs aber brachten sie einzelne zuweilen geflissentlich an.

160 6. *Von den politischen oder accentirten Versen.*

Bei diesen Versen, die man auch *rhythmische* Verse nannte, gilt nicht die Länge und Kürze der einzelnen Sylben, welche ein Versmaaſs gesetzlich forderte, sondern nur allein der Accent, mit dem die Wörter ausgesprochen wurden. Nach diesem gilt oft eine *kurze* Sylbe für eine *lange,* und bŏna und ālta, scĭunt und īmplent sind nach der Aussprache des Accentes einander gleich. Eben so pĕtere und pōnere, vĭdere und rīdere, ănimis und fēminis, homĭnibus und leōnibus. In solchen Versen galt selten *Elision* des Endvocals und eben so wenig die *Ekthlipsis,* alle Wörter wurden vollständig ausgesprochen. Gleichwohl dichtete man die Lieder nach alten Melodieen, in trochäischen, iambischen, dactylischen und andern Sylbenmaaſsen. Man hat diese auch in neuern Zeiten wieder hervorgesucht. Oft wird mit diesem Accentiren zugleich auch das Reimen der Verse verbunden, wovon §. 158. eine Probe giebt.

161 Einige Gedichte mögen als Proben hier folgen.

Petri Damiani Hymnus de gloria Paradisi
(in S. Augustini Meditation. c. 26)
in trochäischem Rhythmus.

(Fünfte Strophe.)

Hinc vitalem vivi fontis hauriunt dulcedinem.
Inde statum semper idem exeuntes capiunt.
Clari, vividi, jucundi, mullis parent casibus
Absunt morbi semper sanis, senectus iuvenibus.
5. Hinc perenne tenent esse; nam transire transiit.
Inde virent, vigent, florent, corruptela corruit.
Immortalitatis vigor mortis ius absorbuit.
Qui scientem cuncta sciunt, qui nescire nequeunt.
Nam et pectoris arcana penetrant alterutrum.

Vergleicht man diese Verse, welche *trochäische Tetrameter* seyn sollen mit denen nach altem Rhythmus (vergl. §. 106.), so wird man bei Erwägung der Quantität der Sylben leicht bemerken, daſs sie nur accentirten nicht prosodischen Rhythmus haben.

Mar. Bettinus in Lyc. poet. V. 4. 162

(Ebenfalls trochäisch.)

Aura levis, aura lenis; aura praepes advola
Frons decora rubicundis tibi vernat floribus.
De concreto viva rore tibi gemant lumina:
Tu Tithoni cum puella curru vecta roseo
Vultus exseris decoros; coeli pandis ostia,
Et aperta per serena densa differs nubila.
Tu cum tuba susurranti mane flores excies,
Ut Aurorae purpurantem conspicentur faciem.
Illi sensim rore graves reserant ocellulos.
Tu Tithoniae corollas excutis e gremio,
Et rosarum florulentis arva rigas imbribus.

Heidelberg,
gedruckt in der Universitätsbuchdruckerei von J. M. Gutmann.

Im Verlage von Karl Groos in Heidelberg sind folgende Bücher erschienen:

Aristotelis Categoriae, Textum adhibitis Ammonii, Simplicii et Boëthii commentariis, recognovit, Graeco in Latinum convertit, lect. variet. annot. explicatam, praeparationem indicemque verborum adjecit Dr. E. A. Lewald, Prof. Heidelberg. gr. 8. 1824. Auf Druckvelin geh. 1 fl. 30 kr. oder 20 gr.

Baumstark, A. (Dr. Philos.), Prolegomenorum in orationem Demosthenis, adversus Phormionem cap. prius, sive de litigantium personis ac statu civili commentatio. 8. maj. 1826. 24 kr. od. 6 gr.

Bronn, H. G., Zur angewandten Naturgeschichte und Physiologie; Leitfaden für acad. Vorlesungen. gr. 8. 1824. 1 fl. 30 kr. oder 20 gr.

Ciceronis, M. Tulli, de Re publica quae supersunt. ad Exempl. Rom. fidem accurate edita. 12. 1823. Auf Druck-Velin, geheftet 40 kr. oder 10 gr.

Dierbach, Dr. J. H., Anleitung zum Studium der Botanik. Für Vorlesungen und zum Selbstunterricht. Mit 13 Kupfertafeln. gr. 8. 1820. 3 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr.

— — Beiträge zu Deutschlands Flora, gesammelt aus den Werken der ältesten deutschen Pflanzenforscher, 1. Thl. mit dem Bildnifs des Hieronymus Tragus. gr. 8. 1825. 1 fl. 48 kr. oder. 1 Rthlr.

Erhardt, Dr. Simon, (Hofrath u. Professor der Philosophie in Heidelberg), Einleitung in das Studium der gesammten Philosophie. gr. 8. 1824. 1 fl. 21 kr. oder 18 gr.

Fecht, Chr. L., (Professor), der Fufswanderer, oder wie man reisen soll. In einer Fufswanderung aus dem Breisgau bis Zug, veranschaulicht. 12. 1824. geheftet, jetzt 27 kr. oder 6 gr.

Feder, Dr. C. A L., In Agamemnonis Aeschylei carmen epodicum primum Commentatio. 8. maj. 1820. Vel. Pap. 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. 4 ggr. Druckpap. 1 fl. oder 16 ggr.

Hanno, Raphael; (Dr. u. Prof.), die hebräische Sprache für den Anfang auf Schulen und Universitäten, zunächst zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen in 2 Abtheilungen, 1. Abtheilung. 1825. 1 fl. oder 14 gr.
(Die 2te Abthl. mit dem Lesebuche erscheint nächstens).

Hillebrand, Dr. Joseph, (ord. Prof. der Philos. zu Giefsen). Ueber die Einheit der Zeit und den Zusammenhang der Ereignisse in derselben. gr. 8. 1818. 18 kr. oder 4 ggr.

— — Propädeutik der Philosophie. 2 Theile. 1ter Theil: Encyclopädie der Philosophie. 2ter Theil: Geschichte und Methodologie der Philosophie. gr. 8. 1819. geh. 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr.

— — Grundrifs der Logik u. philosophischen Vorkenntnifslehre zum Gebrauche bei Vorlesungen. gr. 8. 1820. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Hinrichs, H. F. W., (Professor der Philosophie zu Halle), die Religion im innern Verhältnisse zur Wissenschaft, nebst Darstellung und Beurtheilung der von Jacobi, Kant, Fichte u. Schelling gemachten Versuche, dieselbe wissenschaftlich zu erfassen, und nach ihrem Hauptinhalte zu entwickeln. Mit einem Vorworte von Hegel. gr. 8. 1822. 2 fl. 42 kr. oder 1 Rthlr. 12 ggr.

Kortum, Friedr., Zur Geschichte Hellenischer Staatsverfassungen, hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Bruchstück einer historisch politischen Einleitung in das Studium des Thukydides. gr. 8. 1821. 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 8 ggr.

Plutarchi Alcibiades, Textum e Codd. Paris. recognovit, notisque et indicibus instruxit J. Christ. Fel. Bähr, phil. Dr. et Prof. ord. 8. maj. 1822. 2 fl. 42 kr. oder 1 Rthlr. 12 ggr.

Anhang
zur
praktischen Metrik
der
Lateinischen Sprache
zum
Gebrauche der Lehrer

von

Johann Philipp Krebs,
Doctor der Philosophie und Professor der alten Literatur am Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Weilburg.

Heidelberg und Leipzig,
Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.

1826

Der Preis der *praktischen Metrik der lateinischen Sprache,* ist 54 kr. oder 12 gr. und der des *Anhangs für Lehrer* 9 kr. oder 2 gr.

Schulen, welche die Metrik einführen und sich mit ihren Bestellungen direkt an die Verlagshandlung wenden wollen, erhalten bei Parthieen das Exemplar zu 45 kr. oder 10 gr. und noch ausserdem portofreie Znsendung bis Frankfurt a. M. oder Leipzig.

Karl Groos.

Vorwort.

Da die in der praktischen Metrik gegebenen Uebungsbeispiele in Wörtern umgestellter einzelner Verse und ganzer Strophen bisweilen auf mehr als eine Art umgestellt werden, und dennoch wohlklingende Verse bilden können, so muſs jeder Lehrer wünschen die Originalverse zu wissen, damit er diese seinen Schülern angeben könne. Sie folgen hier nach der Reihe der dort befindlichen Beispiele.

A. Dactylische Verse.

I. Reindactylische Verse.

§. 14. 15. 1. *Versus Adonius.*

Aus Terentian. Maur. p. 91. ed. Brissaei.

1. Primus ab oris
Troïus heros
2. Perdita flammis
Pergama linquens
3. Exsul in altum
Vela resolvit;
4. Saepe repulsus
Ausone terra
5. Moenia fessis
Sera locavit;
6. Unde Latinum
Post genus ortum
7. Altaque magnae
Moenia Romae.

§. 16. 17. 2. *Trimeter catal. in syllabam.*

Fabricii Odar. III. 6.

1. Qui super arce poli
Summaque et ima regis,
2. Quem tremit aula ducis
Horrida Taenarii:
3. Da, pater alme, precor
Vincere cuncta mala,
4. Pectore quae vario
Callidus hostis habet.
5. Te duce vincat homo,
Ne ferus hostis ovet,
6. Iniiciatque gregi
Vincula dura tuo.

§. 18. 19. 3. *Tetrameter catal. in syllabam.*

Corripuere viam pedibus. Ovid. M. II. 158.
Isse diem sine sole ferunt. Eb. II. 331.

Aus Fabric. Odar. II. 14.

Quis tua munera, magne deus,
Dicere? quis numerare queat
Crimina nostra Acherontiaco
Flumine digna Stygisque lacu?
Cur agitas nova consilia?
Ante soli dominator eras.
Ambrosiam tibi silva dabat,
Dulceque nectar habebat aqua.
Pallida mors iacet ante pedes;
Mitior est gravis ira patris.

§. 20. 21. *4. Tetrameter catal. in duas syllabas.*

Nunc tempus floret tibi primum. Ovid.
Vulgus amicitias probat istas. Eb. ex P. II. 3, 8.

Fabricii Od. III. 4.

Conditor, o pater inclite rerum,
Coeli ponens caerula templa,
Litore pontum, flumina ripis
Includens sermone, diemque
Puro illustrans lumine solis,
Candidaque addens cornua lunae.
Tu solio quoque mitis ab alto
Humanos miserare labores.

Aug. Grbnt Poem. p. 282. acatalecticus.

Impacata licet desaeviat
Oraque formosis notet unguibus,
In tua iura venis. Casti pete
Corporis exuvias; tibi, nam tibi
Devictus spolium debet pudor.
Altera procedent mox tempora
Et vinci voluisse fatebitur.

§. 25—27. *7. Pentameter elegiacus.*

1. ohne Elision oder Ekthlipsis.

Decidit in tepidos lucida gutta sinus. Ovid. F. IV, 522.
Pascebat sparsos utraque ripa boves. Ib. V, 640.
Pugna suum finem, quum iacet hostis, habet. Ib. Tr. III, 5, 34.
Jam veniet tenebris Mors adoperta caput. Tibull. I, 1, 70.
Te Jovis imperio fulmina missa petant! Ib. I, 2, 8.
Securum tenebris me facit ipsa Venus. Ib. I, 2, 26.
Fulminis haec rapidi carmine sistit iter. Ib. I, 2, 46.
Abstineas avidas mors, precor, atra manus! Ib. I, 4, 4.
Est aliquid magnis crimen abesse malis. Ovid. F. I, 484.
Presserat externa navita merce ratem. Tib. I, 4, 40.
Non domito frenos ore momordit equus. Ib. 42.
Dulce sonant tenui gutture carmen aves. Ib. 60.
Floret odoratis terra benigna rosis. Ib. 62.
Longa dies molli saxa peredit aqua. Ib. I, 5, 18.
Est mihi nox multis evigilanda malis. Ib. I, 9, 64.

2. mit Elision oder Ekthlipsis.

Dicere ut hoc posset, verbera passus erat. Ovid. F. II, 696.
Causa pudenda quidem est, huic tamen apta deo. Ib. I, 392.
Nequitia est, quae te non sinit esse senem. Ib. I, 414.
Haec quoque ab Euandri dicta parente reor. Ib. I, 620.
Saepe avidum fugiens restitit agna lupum. Ib. II, 86.
Hoc duce Romanum est solis utrumque latus. Ib. II. 136.

§. 28—37. 8. *Hexameter heroicus.*

1. ohne Elision und Ekthlipsis.

Est modus in rebus; sunt certi denique fines. Hor. S. I, 1, 106.
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum? Ib. I, 3, 26.
Omnes hi metuunt versus, odere poëtas. Ib. I, 4, 33.
Accurrit quidam notus mihi nomine tantum. Ib. I, 9, 3.
5. Hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis. Ib. 31.
Maxima pars hominum morbo iactatur eodem. Ib. II, 3, 121.
Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos. Ib. I, 9, 18.
Fecundi calices quem non fecere disertum? Ib. Ep. I, 5, 19.
Vir bonus ac sapiens dignis ait esse paratus. Ib. I, 7, 22.
10. Non liquidi gregibus fontes, non gramina desunt. Virg. G. II, 200.
Multa virûm volvens durando saecula vincit. Ib. 295.
Candida venit avis longis invisa colubris. Ib. 320.
Avia tum resonant avibus virgulta canoris. Ib. 328.
Terrea progenies duris caput extulit arvis. Ib. 341.
15. Fundit humo facilem victum iustissima tellus. Ib. 460.
Felix, qui potuit rerum cognoscere causas. Ib. 490.
Fortunatus et ille, deos qui novit agrestes. Ib. 493.
Hic petit excidiis urbem miserosque Penates. Ib. 505.
Ut gemma bibat et Sarrano dormiat ostro. Ib. 506.
20. Hanc olim veteres vitam coluere Sabini. Ib. 532.

2. mit Elision oder Ekthlipsis.

Pullulat ab radice aliis densissima silva. Virg. G. II, 17.
Hinc bellator equus campo sese arduus infert. Ib. 145.
Haec eadem argenti rivos aerisque metalla
Ostendit venis, atque auro plurima fluxit. Ib. 165. 166.
5. Talibus inde modis ora indignantia solvit. Ovid. M. I, 181.
Illa ferax oleo est, illam experiere colendo,
Et facilem pecori, et patientem vomeris unci. Virg. G. II, 222. 23.
Quin etiam coeli regionem in cortice signant. Ib. 269.
Texendae sepes etiam et pecus omne tenendum,
10. Praecipue dum frons tenera imprudensque laborum. Ib. 371. 72.

3. einige spondeische.

Hostis, ut hospes, init penetralia Collatina. Ovid. F. II. 787.
Etsi fallit enim divôm genus humanumque. Lucr. V, 1115.
Tigris ut auditis mugitibus armentorum. Ib. V, 165.
Nexilibus flores hederis habet intertextos. Ib. VI. 128.
Sunt apud infernos tot millia formosarum. Prop. II. 14, 49.

4. andere vermischte.

Virg. Culex 41 — 46.

Igneus aetherias iam sol penetrarat in arces
Candidaque aurato quatiebat lumina curru,
Crinibus et roseis tenebras Aurora fugarat:

Propulit ut stabulis ad pabula laeta capellas
Pastor, et excelsi montis iuga summa petivit,
Lurida qua patulos velabant gramina colles.

Ebend. 50—52.

Tondentur tenero viridantia gramina morsu,
Pendula proiectis carpuntur et arbuta ramis,
Densaque virgultis avide labrusca petuntur.

Ebend. 156—160.

Pastor, ut ad fontem densa requievit in umbra,
Mitem concepit proiectus membra soporem,
Anxius insidiis nullis; sed lentus in herbis
Securo pressos somno mandaverat artus:
Stratus humi dulcem capiebat corde quietem.

Ebend. 270—273.

Audax ille quidem, qui mitem Cerberon umquam
Credidit, aut ulli Ditis placabile numen,
Nec timuit Phlegethonta furentem ardentibus undis,
Nec maesta obtentu diro et ferrugine regna.

Ebend. 277—282.

Sed fortuna valens audacem fecerat Orphea.
Jam rapidi steterant amnes et turba ferarum
Blanda voce sequax regionem insederat Orphei;
Jamque imam viridi radicem moverat alte
Quercus humo, steterantque amnes, silvaeque sonorae
Sponte sua cantus rapiebant cortice amara.

* * *

Scilicet illi Ossae frondosum involvere Olympum. Virg. G. I, 282.
Tandem in eodem homine atque in eodem vase manebant. Lucr. III, 794.
Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademtum est. Virg. A. III, 658.
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam. Horat. S. II, 7, 67.

§. *41—45. Metrum Heroico-Archilochium.*

Sarbiev. Lyric. IV. 21.

1. Hic etiam vulgo violas, albentia vulgo
Ungue ligustra leges.
2. Interea falcem vindemia nescit, aratrum
Saucia nescit humus.
3. Praebent hospitium platani; praebet formosos
Graminis herba toros.
4. Huc age, formosas formosior ipsa columbas
Hospita flecte soror.

Fabricii Piet. puer. p. 277.

5. Praeteritum tempus numquam revocatur, et aetas
Fluminis instar abit.
6. Ludendi tempus non ultra extendite metam
O socii pueri!

Ebend. Odar. I. 2.

7. Ingenio cupiunt meliores vincere et optant
Laude parare decus.
8. Ingeniis quoque, quis credat? sapientia magnis
Attulit exitium,

§. *44—46. Metrum Heroico-Alcmanium minus.*
Sarbiev. Lyric. IV. 30.

1. Provida nae longum magnis virtutibus aevum
Non audent promittere fata;
2. Nec possunt, si quae maturavere, profanis
Astra diu committere terris.
3. Sic Tanaquil, sic quae cunctantem Claudia rexit
Virginea cervice Cybeben,
4. Quaeque maritali successit Thessala fato
Et Latiis vaga Cloelia ripis;
5. Ante diem raptae vivunt post funera vatum
Perpetuos in carmine fastos.
6. Illa inter medias parvo comitata nepote
Et roseo vicacior ore
7. Ibat ovans grandemque sibi, grandemque nepoti
Nectebat de flore coronam.

§. *48—52. Metrum elegiacum.*
Tibull. I, 4, 35 seqq.

1. Quam bene Saturno vivebant rege, priusquam
Tellus in longas est patefacta vias.
2. Non domus ulla fores habuit; non fixus in agris,
Qui regeret certis finibus arva, lapis
3. Ipsae mella dabant quercus, ultroque ferebant
Obvia securis ubera lactis oves.
4. Non acies, non ira fuit, non bella, nec ensem
Immiti saevus duxerat ante faber.
5. Fert casiam non culta seges, totosque per agros
Floret odoratis terra benigna rosis.
6. Tantalus est illic et circum stagna, sed acrem
Jam iam poturi deserit unda sitim.

Ebend. I, 1, 7 und 39.

7. Ipse seram teneras maturo tempore vites
Rusticus et facili grandia poma manu.
8. Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis
Pocula de facili composuitque luto.

Ebend. I, 8, 35 und 61.

9. Illi iucundos primum matura sapores
Expressa incultis uva dedit pedibus
10. Te canet agricola, magna quum venerit urbe
Serus, inoffensum rettuleritque pedem.

Ebend. IV, 6, 13—16.

11. Ille facit mites animos deus, ille ferocem
Contudit, et dominae misit in arbitrium;

12. Armeniasque tigres et fulvos ille leones
Vicit et indomitis mollia corda.

§. *54. 55. Phalaecius hendecasyllabus.*

Statii Silv. IV, 3, 4—6.

Certe non Libycae sonant catervae,
Nec dux ad vena peierante bello,
Campanos quatit inquietus agros.

Ebend. 49—53.

O quantae pariter manus laborant!
Hi caedunt nemus exuuntque montes,
Hi ferro scopulos trabesque caedunt;
Hi siccant bibulas manu lacunas,
Et longe fluvies agunt minores

Petron. Fragm. 6. p. 489.

Delos, iam stabili revincta terra,
Olim purpureo mari natabat,
Et moto levis hinc et inde vento
Ibat fluctibus inquieta summis:
Mox illam geminis deus catenis
Hac alta Gyaro ligavit, illac
Constanti Mycono dedit tenendam.

§. *57. 58. Versus Archilochius.*

Aus Horat. Carm. I. 4.

Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni.
Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas.
Vitae summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
Nunc decet et viridi nitidum caput impedire myrto:
Nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis.

§. *59. 60. Alcaicus hendecasyllabus.*

Claudian. Carm. XI. 31—36.

Tu si nivalis per iuga Caucasi
Saevas petisses pulcher Amazonas
Peltata pugnas desereret cohors;
Sexu recepto, patris et immemor
Inter frementes Hippolyte tubas
Strictam securim languida poneret.

Fabric. Odar. II. 16.

Prudens ut auri vim probat artifex,
Fornace quando versat et ignibus:
Sic quos paterno pectore diligit,
Purgat malorumque igne probat Deus.

§. *63. 64. Versus Choriambicus Glyconeus.*

Boeth. I. Metr. 6.

1. Quum Phoebi radiis grave
Cancri sidus inaestuat;
2. Tum qui larga negantibus
Sulcis semina credidit
3. Elusus Cereris fide
Quernas pergit ad arbores.
4. Numquam purpureum nemus
Lecturus violas petas,
5. Quum saevis Aquilonibus
Stridens campus inhorruit,
6. Nec quaeras avida manu
Vernos stringere palmites.

§. *65. 66. Versus Choriambicus Asclepiadeus.*
Anthol. latin. III, 104 oder Poet. lat. min. Wernsd. III. p. 386.

O Fortuna potens ac nimium levis,
Tantum iuris atrox quae tibi vindicas,
Evertisque bonos, erigis improbos,
Nec servare potes muneribus fidem.
Fortuna immeritos auget honoribus:
Fortuna innocuos cladibus afficit.
Justos illa viros pauperie gravat:
Indignos eadem divitiis beat.
Quod dignis adimit, transit ad impios,
Nec discrimen habet, rectave iudicat.

§. *68—70.. Versus Choriambicus Sapphicus minor.*
Senec. Thyest. 549 seq.

Nulla vis maior pietate vera est.
Jurgia externis inimica durant:
Quos amor verus tenuit, tenebit.

Ebend. 572 seq.

Peior est bello timor ipse belli.
Jam minae saevi cecidere ferri;
Jam silet murmur grave classicorum;
Jam tacet stridor litui strepentis.

§. *71. 72. Versus Choriambicus Sapphicus maior.*
Auson. Idyll. VII. Ep. 2.
De Bissula.

Delicium, blanditiae, ludus, amor, voluptas,
Barbara, sed quae Latias vincis alumna pupas,
Bissula nomen tenerae rusticulum puellae,
Horridulum non solitis, sed domino venustum.

§. *73—75. Versus Choriambicus Alcaicus.*
Catull. XXX.

Jam me prodere, iam non dubitas fallere, perfide.
Nec facta impia fallacum hominum coelicolis placent:
Quos tu negligis, ac me miserum deseris in malis.
Heu, heu! quid faciant, dic, homines, cuive habeant fidem?
Idem nunc retrahis te, ac tua dicta omnia factaque
Ventos irrita ferre ac nebulas aërias sinis.
Si tu oblitus es, at dî meminere, aut meminit fides,
Quae te ut poeniteat postmodo facti faciet tui.

§. *76. 77. Metrum Aristophaneo-Sapphicum.*
Jac. Balde Parth. Od. 31.

1. Henrice, dic, per omnes
Te precor atellas: mihi cur Hydrochoum minaris?
2. Quis deus alligavit
Liberam mentem rapidi legibus, ede, coeli?
3. Scilicet alba frontem
Luna vel pallens cerebro terrigenûm molesta
4. Certius imperabit,
Quam sibi praesens animus, cui nihil est timendum?

§. 78. 79. *Metrum Sapphico-Glyconeum.*
Buchanan. Psalm. 33.

1. Hunc et occasus metuant et ortus:
   Hunc unum Dominum colat
2. Quisquis extremos ubicumque fines
   Terrae aut aequoris accolit:
3. Cuius a nutu viget interitque,
   Quodcumque interit aut viget:
4. Cuius immotis tremefacta parent
   Cuncta obnoxia legibus.

§. 80. 81. *Metrum Glyconeo-Pherecraticum tetrastrophon.*
M. Ant. Flaminii Carm. I.

1. At quum sol abit aureus,
Tu perfusa liquentibus
Undis Oceani vago
  Lustras aethera curru.
2. Currum lucida sidera
Sectantur pede candido
Lascivas meditantia
  Pura nocte choreas.
3. Tunc silvae memor aureos
Flores et violaria,
Et parvas segetes levi
  Nutris humida rore.
4. Salve, dux bona siderum,
Altorum dea montium,
Cultrix o Erymanthii
  Cynthiique recessus!

§. 82. 83. *Ebendasselbe pentastrophon.*
Aus Scaliger. Carm. Silv. I.

1. Quis sacram subitus mihi
Ardor incutiens facem
Mentis otia nubila
Igne sollicitat novo,
  Desidisque Camenae
2. Rumpit insinuans moras?
Quae suborta perennibus
Thespii scatebris specus
Blanda murmura tinnulo
  Vibrat aura susurro?
3. Jam diu placido mea
Mens remissa silentio
Odit enthea carmina
Flammeaeque poëtices
  Abdicavit amorem.
4. Jam diu emeritam sacer
Barbiton paries habet.
Cur ad illecebras vocor
Atque gaudia ludicrae
  Obsoleta iuventae?

§. 85. 86. *Metrum Glyconeo-Asclepiadeum.*
Sarbiev. Lyric. I. 8.

1. Non auro, neque tinulis
Pugnandum phaleris, et chlamydum sinus
2. Et nodos et inutiles
Gemmas belligeris demite brachiis.
3. Quid levem galeam iuvat
Plumarum volucrem ferre superbiam?
4. Cur sparsas agitat iubas,
Et conus tremulis annuit Africis?
5. Cur tectum pavidam caput
Ementitur avem, quum leve sibilis
6. Aurarum et Zephyri ioco
Furtum Mygdoniae proditur alitis?
7. Jam grando chalybum imminet,
Quid prosunt phalerae? quid galeae iubar?

§. 87—89. *Metrum Asclepiadeo-Glyconeum.*
Sarbiev. Lyric. I. 23.

1. Condit regna labor. Fabricio bene
Findenti patriis iugera sarculis
Frondent in mediis sceptra novalibus
Pulchrae messis adoreae.

2. Rastris et rigidis parce ligonibus,
Uncum, lictor ait, reiice sarculum,
Quae sevit Cererem, regna metet manus,
Glebae fraude superbior.

3. Jam nunc emeritos solve iugo boves,
Jam nunc nobilium colla Quiritium
Aequi flecte memor parcus et abstinens
Romani pater imperî.

4. Fortunae memores nunc, age, victimas
Justo mitte Jovi. Quae modo mugiit
Sacris Pontificum digna securibus
Aras illinet hostia.

§. 90—92. *Metrum Asclepiadeo-Pherecratico-Glyconeum.*
Sarbiev. Lyric. II. 18.

1. Reginam tenerae dicite virgines
Visentem roseis astra iugalibus
Dignatamque volantum
Currus flectere siderum.

2. Vos laetam citharis et sonitu lyrae,
Quem vel Pierii verbere pectinis
Fingit saucius aër,
Vel motae digito fides:

3. Vos Marsae iuvenes carmine tibiae,
Aut rauci strepitu dicite tympani,
Pugnarumve loquaci
Nympham reddite classico.

4. Caecos illa metus et procerum graves
Iras e miserae limine patriae
Vestris mota querelis
Ad Medos aget et Getas.

§. 93. 94. *Metrum Glyconeo-Asclepiadeo-Alcaicum.*
Fabricii Odar. II. 13.

1. Heu quantum in Libya excitat
Ventus pulveris, en tot gladios Athos
Stringit, tot volucres mittit equos, tot Rhodope viros!

2. Tellus mota tremit pedum
Pulsu, cornua nunc et litui strepunt,
Et trux ira faces in medios coniicit igneas.

3. Lunae *) fulget in agmine
Cornu, signa volant Thracia lanceis
Bellumque Ismariis dira manus mentibus inferunt.

*) Der Halbmond, das Wappen und Panier der Türken.

§. 95 — 97. *Metrum Sapphicum.*

Senec. Hippol. 736.

1. Fugit insanae similis procellae
Ocior cursum rapiente flamma,
Stella quum ventis agitata longos
Porrigit ignes.

Ebend. 749.

2. Qualis est primas referens tenebras
Nuntius noctis modo lotus undis
Hesperus, pulsis iterum tenebris
Lucifer idem.

Ebend. Thyest. 619.

3. Nemo tam divos habuit faventes,
Crastinum ut possit sibi polliceri;
Res deus nostras celeri citatas
Turbine versat.

Ebend. Troad. 833.

4. Jam trucis Chiron pueri magister
Tinnulas plectro feriente chordas
Tunc qnoque ingentes acuebat iras
Bella canendo.

Aus M. Ant. Flaminii Carm. I.

5. Jam diem gyro breviore claudens
Phoebus insani rabiem Leonis
Sedat, auctumnumque refert decorum
Mollior aestas.

6. Ille maturis redimitus uvis
Laetus incedit per amoena rura,
Eius adspectu exhilarata ducunt
Poma colorem.

§. 100 — 102. *Metrum Jonicum.*

Sarbiev. Lyric. II. 28.

Ad Famam.

1. Age, picti moderatrix dea mundi, quate pulso
Titubantes pede nimbos, age claras famulantum
Quate pennas Aquilonum!

2. Glacialis rege currum Cynosurae, iata spissos
Super imbres equitare, simul Euros animavit
Generoso tuba cornu!

3. Tibi plausus populari vagus aura, tibi pulchrae
Sociali vice laudes, famulantur salientum
Comitatu chorearum.

4. Tibi septem Tiberinae iuga ripae Saliari
Cita gyro glomerantur; tibi longus per apricum
Salit ordo thiasorum.

§. 104. 105. *Trochaicus dimeter brachycatal. cum Anacrusi.*

Prosper (Poet. min. T. III. p. 413.)

1. Age iam, precor, mearum
Comes irremota rerum,

2. Trepidam brevemque vitam
Domino deo dicemus!

3. Celeri vides rotatu
Rapidos dies meare,
4. Fragilisque membra mundi
Minui, perire, labi.
5. Fugit omne, quod tenemus,
Neque fluxa habent recursum:
6. Cupidasque vana mentes
Specie trahunt inani.
7. Ubi nunc imago rerum?
Ubi sunt opes potentum?
8. Quibus occupare captas?
Animas fuit voluptas?

§. *106. 107. Trochaicus tetrameter catal.*
Prudent. Cathem. Hymn. 9.

Sed deus dum luce fulva mortis antra illuminat,
Dum stupendibus tenebris candidum praestat diem,
Tristia squalentis aethrae palluerunt sidera.
Sol refugit et lugubri sordibus ferrugine.
Igneum reliquit axem seque maerens abdidit.
Fertur horruisse mundus noctis aeternae chaos.
Te senes et te iuventus, parvulorum te chorus,
Turba [illegible]umque simplices puellulae,
Voce concordes pudicis perstrepant concentibus,
Fluminum lapsus et undae, litorum crepidines,
Imber, aestus, nix, pruina, silva et aura, nox, dies,
Omnibus te concelebrent saeculorum saeculis.

§. *113. 114. Jambicus dimeter catalecticus.*
Buchanan. Psalm. 131.

1. Qualis puer tenellus
Vix lacte pulsus unam
Suspirat in parentem:
2. Hanc spectat, hac ab una
Dependet, ambit unam:
Sic mens mea intuetur
3. Te unum, uni adhaeret, unum
Te vindicem salutis
Agnoscit, heu! libenter.
4. Si mentis arrogantis
Sublime vectus alis
Maiora, quam liceret
5. Sperare cogitavi,
Nil deprecor: rogove,
Nullam recuso poenam.

§. *115. 116. Jambicus dimeter acatal.*
Prudent. Cathemer. Hymn. 2.

1. Caligo terrae scinditur
Percussa solis spiculo,
Rebusque iam color redit,
Vultu nitentis sideris.
2. Tunc non licebit claudere,
Quod quisque fuscum cogitat
Sed mane clarescent novo
Secreta mentis prodita.
3. Sol ecce surgit igneus,
Piget, pudescit, poenitet,
Nec teste quisquam lumine
Peccare constanter potest.
4. Quodcumque nox mundi dehinc
Infecit atris nubibus
Tu lux Eoi sideris
Vultu sereno illumina.

§. *117. 118. Jambicus trimeter acatal.*
Catull. IV.

Phaselus ille, quem videtis, hospites,
Ait fuisse navium celerrimus,
Neque ullius volantis impetum alitis
Nequisse praeterire, sive palmulis
Opus foret volare, sive linteo.

Ebend. Carm. XX. 10.

Meis capella delicata pascuis
In urbem adulta lacte portat ubera:
Meisque pinguis agnus ex ovilibus
Gravem domum remittit aere dexteram:
Tenella, matre mugiente, vaccula
Deûm profundit ante templa sanguinem.

Vomanus (Poet. min. Wernsd. T. VI. p. 261.)

Flores nitescunt discolore gramine
Pinguntque terram gemmeis honoribus.
Apes susurro murmurant gratae levi,
Quum summa florum, vel novos rores legunt.

§. *119. 120. Jambicus trimeter Scazon.*

Martial. Epigr. I. 67.

Erras meorum fur avare librorum,
Fieri poëtam posse qui putas tanti,
Scriptura quanti constet et tomus vilis.
Non sex paratur aut decem sophos nummis.
Secreta quaere carmina et rudes curas,
Quas novit unus scrinioque signatas
Custodit ipse virginis pater chartae,
Quae trita duro non inhorruit mento.

§. *123. 124. Jambici trimetri et dimetri.*

Boeth. II. Metr. 7.

1. Quicumque solam mente praecipiti petit,
   Summumque credit gloriam;
2. Late patentes aetheris cernat plagas
   Arctumque terrarum situm:
3. Brevem replere non valentis ambitum
   Pudebit aucti nominis.
4. Quid o superbi colla mortali iugo
   Frustra levare gestiunt?
5. Licet remotos fama per populos means
   Diffusa linguas explicet,
6. Et magna titulis fulgeat claris domus
   Mors spernit altam gloriam.
7. Signat superstes fama tenuis pauculis
   Inane nomen litteris.
8. Quod si putatis longius vitam trahi
   Mortalis aura nominis,
9. Quum sera vobis rapiet hoc etiam dies
   Jam vos secunda mors manet.

§. *125 — 127. Metrum Heroico-Jambicum minus.*

Laur. de Brun Eloq. poet. T. II.

1. Cernis ut hiberno latuit qui tempore serpens
   Telluris altae sub specu,
2. Quique tulit vacui patiens convicia ventris
   Senis sepultus mensibus,

3. Vere novo exiliat latebris tumuloque relicto
Sibi superstes prodeat?
4. Ille rudes oculos palpebris segnibus aegre
Attollit ad solem novum.
5. Ac primo raras lento molimine spiras
Pigro reflectit pectore,
6. Rugataeque moras pellis pertaesus arenas
Luctante cauda verberat.
7. Deserit exuvias victor positaque per herbam
Laetus senecta labitur,
8. Phoebeasque audet iam pelle lacessere flammas
Novi decoris conscius.

§. 128. 129. *Metrum Heroico-Jambicum maius.*
Sarbiev. Epod. VIII.

1. Hoc etiam placuit stricto satis esse negare
Perire ferro, ni parum crudelibus
2. Addimus ingenium fatis, habilique veneno
In nos cruentam mortis armamus manum.
3. Nunc tellus communis erit, nunc nullus avaris
Stabit colonis arbiter fundi lapis;
4. Vina fluent vulgo rivis, felicia vulgo
Per rura current lacteo fontes pede;
5. Sponte sua dulces salient in pocula lymphae,
Sincerus et saevire nescius liquor:
6. Et pietas nunc maior erit, quum testibus astris
Insons sub alto turba degemus Jove.

§. 130. 131. *Metrum Archilochio-Jambicum.*
Palladius (Poet. min. Wernsd. T. III. p. 396.)

1. Threïcius quondam vates fide creditur canora
Movisse sensus acrium ferarum,
2. Atque amnes tenuisse vagos, sed et alites volantes
Et surda cantu concitasse saxa.
3. Suavisonaeque modos testudinis arbores secutae
Umbram feruntur praebuisse vati.
4. Scilicet haud potuit quae sunt sine, permovere, sensu,
(Finxere docti fabulam poëtae)
5. Sed placidis hominum dictis fera corda mitigavit.
Doctaque vitam voce temperavit.
6. Justitiam docuit, coetu quoque cengregavit uno,
Moresque agrestes expolivit Orpheus.

§. 132 — 134. *Metrum Heroicoiambelegiacum.*
Fabricii Odar. I. 19.

1. Magne Pater, cuius sunt omnia, quo sine numquam
Comae moventur arborum, nec folia ulla cadunt:
2. Quam nihil humanis agnosco in viribus esse,
Et usque me obrui tuis sentio muneribus,
3. Sive diem noctisque vices, annique meatus,
Coelumque stellatum, manus omnipotentis opus:

4. Sive mare Aeoliis subjectum cerno procellis,
Vitaeque nautas prodigos tendere vela salo.

§. 135 — 137. Metrum Jambelegoiambicum.
Sarbiev, Lyric. III. 15.
Ad apes Barberinas.

1. Cives Hymetti, gratus Atticae lepos,
Virgineae volucres flavaeque veris filiae,
2. Gratum fluentis turba praedatrix thymi
Nectaris artifices, bonaeque ruris hospitae,
3. Laboriosis quid iuvat volatibus
Crure tenus viridem perambulare patriam,
4. Si Barberino delicata principe
Saecula melle fluunt parata vobis saecula?

§. 140. 141. Metrum Hipponacteum (maius).
Prudentii Enchir. Praef.

1. Immolat deo patri
Pius, fidelis, innocens, pudicus
2. Dona conscientiae,
Quibus beata mens abundat intus.
3. Alter et pecuniam
Recidit, unde victitent egeni.
4. Multa divitis domo
Sita est per omnes angulos supellex.
5. Fulget aureus scyphus,
Nec aere desit expolita pelvis.

§. 147. 148. Metrum Alcaicum.
Statii Silv. IV. 5.

1. Parvi beatus ruris honoribus,
Qua priscos Teucros Alba colit. Lares,
Fortem atque facundum Severum
Non solitis fidibus saluto.
2. Jam trux ad Arctos Parrhasias hiems
Concessit altis obruta solibus:
Jam pontus ac tellus renident,
Jam Zephyris Aquilo refractus.
3. Nunc cuncta veris frondibus annuis
Crinitur arbos, nunc volucrum novi
Questus inexpertumque carmen,
Quod tacita statuere bruma.
4. Nos parca tellus, pervigil et focus,
Culmenque multo lumine sordidum
Solantur, exemptusque testa,
Qua modo ferbuerat Lyaeus.
5. Hic plura pones vocibus et modis
Passim solutis: sed memor interim
Nostri verecundo latentem
Barbiton ingemina sub antro.


Princeton University Library
32101 065410829